

02/2021

E 1766 E

# Bienenpflege

Die Zeitschrift für Imker

Monatsschrift des LVWI  
Landesverband Württembergischer Imker e. V.



## Themen

- Was ich in Kuba gelernt habe: Imkerei im Land Guantanamera
- Brutwabenerneuerung
- Asiatische Hornisse



[www.lvwi.de](http://www.lvwi.de)



## Seip ...das Imkerfachgeschäft Alles von und für Bienen

Eigene Mittelwandherstellung, incl. BIO Mittelwände.  
Eigene Imkerschreinerei • Eigene Beutenherstellung • Biologische Produkte

Aktuell liefern wir Bestellungen in unserem Online Shop ab einem Bestellwert von 50,- € frei Haus.

Weitere Informationen über alle Produkte erhalten Sie auf:

[www.bienenzuchtbedarf-seip.de](http://www.bienenzuchtbedarf-seip.de)

Das führende Imkerfachgeschäft in Hessen

Zum Weißen Stein 32 - 36

# W. SEIP

35510 Butzbach - Ebersgöns

Bienenzuchtbedarf  
Mittelwändefabrik

Tel.: 06447 - 6026

e-mail: [info@werner-seip.de](mailto:info@werner-seip.de)

## Erzeugergemeinschaft sucht Imker zur Vermarktung der Imkereiprodukte.

Nähere Infos bei [www.imkerrechtsanwalt.de](http://www.imkerrechtsanwalt.de).  
Bewerbungen bitte per E-Mail an die Kontaktadresse.



[www.imkerrechtsanwalt.de](http://www.imkerrechtsanwalt.de)

Ich vertrete Sie bundesweit!

RECHTSBERATUNG  
Prozessvertretung  
Workshops für Verbände im  
Vereins- und Bienenrecht



**Bienen-Voigt & Warnholz GmbH & Co. KG**  
**IHR** Versandhandel für Imkereibedarf

gesund...  
gesünder...  
**Blütenpollen!**  
spanische & baltische

- Vitamine
- Mineralien
- Aminosäuren
- Spurenelemente



250gr im Glas oder  
als Kiloware

*Gesund & gepflegt*  
in den Frühling

mit unseren hochwertigen  
**Careprodukten**



**Gelée Royale**  
Erleben Sie die  
stärkende Wirkung  
des Gelée Royale



mit CAP-Analyse  
100%ig frische Qualität

**Segeberger  
Komplettbeute**

- Bestehend aus:
- Deckel
  - 3 Zargen DN
  - 6 Auflageschienen
  - Flachboden mit Bodengitter



**94,50€**  
inkl. 19% Mehrwertsteuer

Frachtfrei ab  
**99,-€**  
ausgenommen  
Gläser / Futter / Met

**Schlupfschleier  
"Profi"**

ideal für  
Schulungszwecke  
**15,50€**  
inkl. 19% Mehrwertsteuer



Fordern Sie einen Katalog an oder  
bestellen Sie in unserem Online-Shop

[www.bivo.de](http://www.bivo.de)

☎ 04106-99530

## Großhandel für Honiggläser und Flaschen aller Art!

**BAUER-GROSSHANDEL**  
Bietigheimer Straße 25  
Tel.: 07141-64 36 925 & Fax 64 36 929

Besuchen Sie unseren Online-Shop  
[www.flaschenbauer.de](http://www.flaschenbauer.de)

# Wortmeldung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Zeit eilt uns davon. Schon nähern wir uns dem Frühling und durch die gravierenden Klimaveränderungen müssen wir uns darauf einstellen, dass es auch in diesem Jahr wieder einen zeitigen Start in die Bienen-saison gibt, ganz gleich ob erwünscht oder unerwünscht. Die Natur sagt uns was wo und wann zu tun ist.



Zum größten Teil stellen sich die Imker darauf ein und bereiten alle notwendigen Maßnahmen vor. Die Witterung können wir kaum beeinflussen, aber wir können alles was wichtig ist vorbereiten um dann loslegen zu können. In meinem Umfeld war 2020 zum großen Teil die Trockenheit des Sommers ursächlich für eine nur mäßige Ernte. Die Blüten der Waldhimbeere und auch der Brombeeren vertrockneten und den Bienen fehlte damit schlicht der Nektar und den Imkern der Honig.

Ich wünsche daher uns allen, dass das kommende Bienenjahr ein gutes Jahr wird.

Allen Lesern der Bienenpflege wünsche ich eine glückliche Zeit und bleiben Sie bitte gesund!!!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Klaus Nowotnick



Monatsschrift  
des LVWI

142. Jahrgang

Heft 02  
Februar 2021

Der Bezugspreis ist im  
Mitgliedsbeitrag enthalten

*Schnee bedeckt die Bienenkästen.  
Foto: Klaus Nowotnick*

- 056** Horst Schäfer  
**Monatsbetrachtungen Februar**
- 060** Joscha Banholzer  
**Häusle für die Bienen bauen**
- 061** Susan Cobey  
**Das Carnica-Zuchtprogramm in der Neuen Welt**
- 064** **Seuchenstand**
- 065** Dr. Malkom Sanford und Steve Andrijiv  
**Was ich in Kuba gelernt habe:  
Imkerei im Land Guantanamera**
- 070** Nils Gründel  
**Hummeln mögen keinen Kürbis-Pollen**
- 071** Helmut Hintermeier  
**Knospen – voll schlafenden Lebens (Teil 2)**
- 074** Thomas Trump  
**Digitale Vereinsversammlung unter  
eigener Vereinsdomain**
- 076** **VEREINSKALENDER**
- 077** **Programmorschau**
- 078** **LANDESVERBAND INFORMIERT**
- 080** **IMPRESSUM**
- 083** **DIB INFORMIERT**
- 086** Patricoa Günther  
**Kinderseite**
- 087** Dr. med. Uwe M. Lang  
**Drohnenflug im November**
- 091** Wolfgang Mallin  
**„Über 10 Jahre Imkerei und nichts gelernt?“**
- 094** Raphael Giossi  
**Brutwabenerneuerung steigert  
Bienengesundheit**
- 097** Dr. Michael Rubinigg  
**Der Varroa-Warndienst. Teil 1: Imkerei 4.0  
praktisch umgesetzt**
- 102** **Asiatische Hornisse in Hamburg**
- 102** **Kleinanzeigen**
- 103** **LESERBRIEFE**
- 104** **REZENSIONEN**



Die Zeichenfarbe der Königinnen 2021 ist weiß.



Horst Schäfer

# Monatsbetrachtungen

## Februar 2021

**Vor allem lernt (erst) Theorie, sonst bleibt ihr praktische Stümper ein Leben lang! August Freiherr von Berlepsch, 1815-1877 (deutscher Bienenforscher, Erfinder des beweglichen Wabenrähmchens)**

In der kalten Jahreszeit gilt es, sich fortzubilden. Denn wie heißt es so schön: „Stillstand ist Rückschritt“. Normalerweise ist das so! Zu Beginn 2021 greifen allerdings immer noch die Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Corona-Virus SARS-CoV-2, die seit März 2020 gelten. Das öffentliche Leben hat einen kaum dagewesenen Dämpfer erhalten. Die Imkerschulungen, wie etwa bei der Imkerschule des Landesverband Württembergischer Imker e.V. in Göppingen-Eschenbach oder den Kreisimkervereinen sind seitdem praktisch zum Erliegen gekommen, dabei ist gerade die kalte Jahreszeit „Schulungszeit“.

Mit Sicherheit wird es auch wieder andere Zeiten geben, dann gelten folgende Aussagen: Es gibt viele Gelegenheiten, hochkarätige Referenten zu hören, etwa bei den „Süddeutschen Berufs- & Erwerbssimkertagen“ in Donaueschingen, beim „Apisticustag“ in Münster, beim „Berufsimkertag in Celle“ oder bei den vielen Delegiertenversammlungen, oft mit interessanten Vorträgen. Im Vereinskalendar der „BIENENPFLEGE“, in den Verbandsteilen anderer Bienenzeitleitungen oder im Terminkalender des Deutschen Imkerbund e.V. sind weitere Vorträge und Fortbildungsveranstaltungen aus den Imkervereinen in der Peripherie des Wohnortes zu finden. Auch werden von den Kreisimkervereinen und Landesverbänden Fortbildungsveranstaltungen für Honig- oder Gesundheitsoblate etc. angeboten. Diese sollen dann als Multiplikatoren fungieren, indem sie das gelernte Wissen weiter in die Vereine tragen. Meiner Meinung nach sollten hier auch interessierte Imkerinnen und Imker teilnehmen können, die keine Funktion in den Vereinen haben, damit das vermittelte Wissen breiter gestreut wird. Erfahrungsgemäß ist die Teilnahme nicht so stark,



Abb. 01 - Die Daten aus der Zucht-Leistungsprüfung werden ausgewertet – geimkert wird auch am PC



Abb. 02 u. Abb. 03 - Ein großer Teil meines imkerlichen Daseins beinhaltet die Aus- und Weiterbildung von Imker\*innen, hier eine von vier Schulungen „Bienenkundlicher Grundkurs“ mit ca. 40 Teilnehmer\*innen.



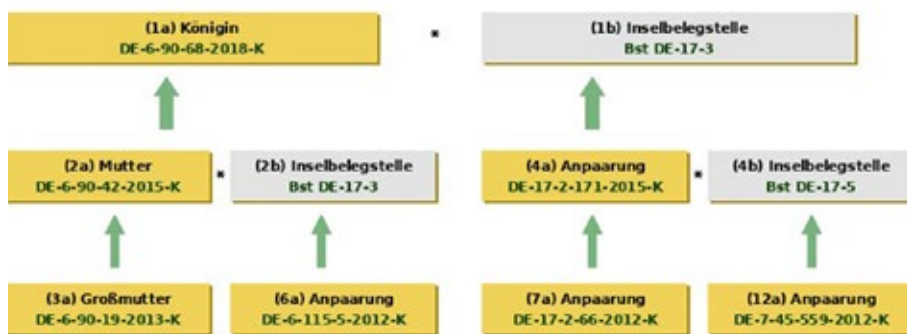
Abb. 04 - Ende Februar blühen meistens schon die Krokusse. Bei diesem Anblick wird es der Imker\*in warm ums Herz.

wenn ausschließlich Funktionsträger eingeladen werden. Für den Organisator einer Fortbildung ist es in „Nicht-Corona-Zeiten“ eh schöner, wenn möglichst viele an ihr teilnehmen. Fördergelder, beispielsweise für Referenten, können bei den Landwirtschaftskammern der Länder beantragt werden und sind in den Richtlinien zur „Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen für Bienenzuchterzeugnisse (VwV Imkereiförderung)“ beschrieben. Dadurch kann sich auch ein kleiner Ortsimkerverein eine/n hochkarätige/n Referenten/in leisten. Dazu sollten dann aber auch Gäste aus den Nachbarvereinen eingeladen werden, da die Höhe der Förderung von der Teilnehmerzahl abhängt. Kommen nur wenige Imker\*innen, wird auch die Fördersumme geringer ausfallen und u.U. die Kosten nicht decken.

Auch die Bieneninstitute wie die Landesanstalt für Bienenkunde, Universität Hohenheim oder das Institut für Bienenkunde Celle bieten Lehrgänge für Freizeitimker\*innen an, die allerdings sehr schnell ausgebucht sind. So habe ich an dem Projekt „Betriebsweise im Vergleich“ (2008-2012) teilgenommen, das die Bieneninstitute Stuttgart Hohenheim (Dr. Gerhard Liebig), Celle (Dr. Otto Boecking) und die Uni Bochum (Dr. Pia Aumeier) zur Reduzierung der Winterverluste durchgeführt haben. Die Teilnehmer wurden als Multiplikatoren ausgebildet. Hiervon profitiere ich noch heute für mein imkerliches Tun.

Das Internet bietet ein unüberschaubares Angebot an Hilfestellungen und Tipps für Imkernde an. In Zeiten eingeschränkter Schulungsmöglichkeiten wird öfters die Suchmaschine genutzt, um imkerliche Fragen beantworten zu lassen. Aber Vorsicht: Nicht jede Seite ist mit genügend Fachwissen erstellt worden, viele Hinweise sind falsch oder entsprechen nicht der „Guten imkerlichen Praxis“. Eigentlich muss der Fragende so viel Fachwissen mitbringen, um beurteilen zu können, ob es richtig oder falsch ist, was da steht. Es gibt aber Seiten, die seriös sind und hinter denen eine große imkerliche Kompetenz steckt. Das sind z.B. die Seiten der Imkermagazine („BIENENPFLEGE“, „Deutsches Bienenjournal“, „Biene und Natur“, etc.) oder die Seiten von den Verbänden (z.B. „Die Honigmacher“) oder Imkervereinen (z.B. „Die Ruhrstattimker“). Auch gibt es vermehrt Onlinekurse, zu denen man sich anmelden kann.

## Abstammung



## Zuchtwerte

	Zuchtwert	Sicherheit	Wichtung in %
Honigertrag	117	0.4	15
Sanftmut	114	0.52	15
Wabensitz	116	0.52	15
Schwarmneigung	117	0.4	15
Varroaindex	112	0.26	40
Gesamtzuchtwert	119		--
Volksstärke	(99)	0.26	
Frühjahrsentwicklung	(101)	0.27	
Winterfestigkeit	(102)	0.24	
Kalkbrut	99	0.15	

Zuchtwerte in Klammern wurden ohne Eigenleistung bestimmt.

## Zuchtwerte bei der Verwendung als Drohnenvolk

	Zuchtwert	Sicherheit	Wichtung in %
Honigertrag	114	0.33	15
Sanftmut	112	0.39	15
Wabensitz	117	0.39	15

Abb. 05 - Stammbaum einer gekörnten Königin aus der Leistungsprüfung mit besonders hohen Zuchtwerten

## Züchtertägung Ende Februar:

Für mich ein Muss ist die gemeinsame Züchtertägung des Landesverband Hannoverscher Imker e.V. und des Landesverband der Imker Weser-Ems e.V., Ende Februar im Institut für Bienenkunde Celle. Hier wird über das Zuchtgeschehen im Vorjahr berichtet, und es werden die Ergebnisse der Zuchtwertschätzung vorgestellt. Für die Zuchtplanung des kommenden Jahres werden Infos gegeben über:

- die anerkannten Züchter und Züchterringe
- Umlarveranstaltungen
- Beleg- und Besamungsstellen
- Abstammung der Drohnenvölker für die Belegstellen
- Neubesetzung der Prüfstände
- offener Tausch von Zuchtmaterial

Natürlich werden auch Kontakte zu anderen Züchtern geknüpft, mit denen man sich austauschen und aus deren Erfahrung man lernen kann. Nicht zuletzt ist es eine Bestä-

tigung des züchterischen Mühens, wenn man selbst, wie in 2020, mit dem Züchterpreis des Landesverband Hannoverscher Imker für die beste Königin ausgezeichnet wird.

## Warum bin ich Züchter geworden?

Ich bin Züchter geworden, weil ich mit sanftmütigen Bienen arbeiten möchte, die gleichzeitig ruhig auf der Wabe sitzen, vital und schwarmträge sind und eine gute Honigleistung haben. Natürlich kann nur dann viel Honig gesammelt werden, wenn es genügend Sammlerinnen gibt, die ein entsprechendes Trachtangebot nutzen können. Es macht sehr viel mehr Spaß, friedliche Bienen im eigenen Garten stehen zu haben und nicht solche, die einen attackieren, wenn man das Grundstück betritt. Eine aggressive Biene hat zudem in den meisten Gärten der Hobbyimker\*innen keine Überlebenschance, da ansonsten der Streit mit dem Nachbarn auf den heutzutage eher kleinen Grundstücken vorprogrammiert ist. Davon abgesehen sollte

immer versucht werden, Nachbarstreitigkeiten zu vermeiden, nicht dass später plötzlich doch die Bienen stören. Auch möchte ich den Mitgliedern im Imkerverein gerne Zuchtstoff für die Völkervermehrung mit sanftmütigen Bienen zur Verfügung stellen. In meiner Zeit als Obmann im Gesundheitswesen habe ich immer wieder Stände von Imkern besucht, die Bienen hatten, an die der/die Imker\*in kaum rangehen mochte, weil sie so stechlustig und unruhig waren. Da war es kein Wunder, dass bei der Völkerführung nicht das Nötige zur richtigen Zeit gemacht worden ist.

## Grundlagen der Zucht

Die Grundlage der Selektion ist die einheitliche Überprüfung (Leistungsprüfung) von Völkern mit Königinnen aus einer Geschwistergruppe gleicher Anpaarung und einer damit verbundenen sicheren Auswahl weniger Königinnen und einer sicheren Verpaarung der Nachkommen (z. B. Inselbelegstelle). Auf diese Weise selektiere ich nicht nur die Mutterseite sondern auch die Vaterseite, denn die Völker, die die Drohnen auf den Belegstellen stellen, sind vorher ebenfalls geprüft und entsprechend selektiert worden ([www.BeeBreed.eu](http://www.BeeBreed.eu)).

Die Selektion geschieht auch im Hinblick auf Varroatoleranz. Hier ist der Hygienefaktor entscheidend, also das Erkennen kranker oder toter Brutzellen und das damit verbundene Ausräumverhalten der Arbeiterinnen.

Bei der Bearbeitung der Bienenvölker verzichte ich größtenteils auf Stichschutz, habe aber immer den Smoker im Gange, um Rauch geben zu können. Allerdings führe ich die Leistungsprüfung der Reinzuchtvölker ohne Rauch durch, um die Sanftmut besser beurteilen zu können.

Nicht zuletzt möchte ich für meine eigene Völkervermehrung nicht darauf angewiesen sein, mir bei anderen Imkern entsprechend friedlichen Zuchtstoff beschaffen zu müssen. Gerne gebe ich aber Larven an Imkerinnen und Imker ab.

## Warum Mitglied sein in einem Imkerverein?

Meine Frau Anne hat mir mal eine Postkarte mit dem Spruch: „Männer können ohne Frauen auskommen, aber niemals ohne ihren Verein“ an meinen Schreibtisch geklebt. Diese Aussage könnte schon



Abb. 06 - Vandalismus am Bienenstand, aber die Bienen haben es überlebt.



Abb. 07 - Schaden durch einen Waschbären. Aber auch dieses Volk hat ihn überlebt.



Abb. 08 - Was machen mit eingegangenen Völkern? Die Resttraube eines eingegangenen Volkes mit grün gezeichneter Königin als Sterbegrüppchen. Wahrscheinlich war auch hier die Varroa ursächlich für den Tod des Volkes. Alle Waben (auch die Futterwaben) sind einzuschmelzen.

Grund genug dafür sein, in einen Imkerverein einzutreten. Allerdings haben wir in unserem Imkerverein Burgwedel-Isernhagen e.V. einen sehr starken Zulauf von Frauen, was mich darauf schließen lässt, dass diese Aussage womöglich umgekehrt auch für Frauen gilt. Für meinen Teil gilt allerdings: Ich kann nicht ohne meine Frau auskommen.

Nachdem Jungimkerinnen und Jungimker einen Bienenkundlichen Grundkurs absolviert haben, sind sie noch lange keine fertigen Imker. Allenfalls haben sie einen Überblick von dem bekommen, was auf sie zukommt. Dies alles zu verstehen oder aktiv zu entscheiden, was im Jahresablauf zu tun ist, kann niemand von einem/r Anfänger\*in verlangen. Sich seine Fragen in den diversen Imkerforen beantworten zu lassen, halte ich nicht für die beste Art, weil man sich nie sicher sein kann, ob hinter der Antwort Kompetenz steckt (wie oben schon beschrieben). Besser ist es, wenn eine Jungimkerin oder ein Jungimker einen Imkerpaten aus der Nachbarschaft zur Seite bekommt, der quasi jederzeit ansprechbar ist und der auch mal in die Völker hineinschauen kann. Und genau dieses kann im Imkerverein in besonderem Maß geleistet werden. Außerdem bereitet es immer mehr Spaß, wenn die Erfolge beim Imkern mit Gleichgesinnten geteilt werden.

Auch als erfahrener Imker kann ich in der Reflektion mit anderen Imker\*innen lernen. Und nicht zuletzt werden die Mitglieder mindestens moralisch bei Misserfolgen aufgefangen. Nach Winterverlusten kann im Verein nicht nur Ersatz beschafft werden, sondern auch nach der Ursache gesucht werden. Die Mitgliedschaft in einem Imkerverein schließt in der Regel eine Versicherung (Imker-Global-Versicherung) mit ein. So kann ich als Imker\*in einen klassischen Sachschaden - wie Diebstahl, Vandalismus, Brand, Sturm - erleiden. Genauso bin ich dem Haftpflicht-Risiko ausgesetzt, sofern ein Bienenstich durch mein Volk ungeahnte Folgen hat. Ebenso haften ich für die Produkte, wie z.B. den Honig, Wachskerzen, Pollen, Met usw., die ich in den Verkehr bringe. All diese Risiken der Imkerei mit ihren Besonderheiten sind nicht optimal oder gar nicht über die klassischen Privat-Versicherungen abgedeckt. Es kann also schon alleine wegen der Versicherung sinnvoll sein, in einem Imkerverein Mitglied zu werden.

## Beutenteile reparieren und Lüftungsgitter in den Unterboden einbauen:

Egal ob Hohenheimer Einfachbeute nach Dr. Liebig, Segeberger Kunststoffbeute oder andere Beutensysteme, heute sollen Unterböden mit einem offenen Gitterboden ausgestattet sein. Mit Gitterboden und Schublade (Windel) kann bei jedem Beu-

tentyp und Rähmchenmaß der Varroabefall jederzeit einfach ermittelt werden. Dazu wird die Bodeneinlage drei Tage lang, i.d.R. von hinten, ohne Kontakt mit den Wächterbienen am Flugloch, in den Unterboden eingeschoben. Je nach Anzahl des natürlichen Totenfalls der Varroamilbe kann eine Behandlungsmaßnahme sinnvoll und rechtzeitig eingeleitet werden. Die Windel wird ausschließlich für die Varroadiagnose eingeschoben, ansonsten bleibt der Bodenganzjährig offen (auch bzw. gerade im Winter)!

### Vorteile des offenen Gitterbodens:

- keine Erstickungsgefahr selbst bei verschneitem/verstopftem Flugloch
- kein Bodentausch im Frühjahr nötig (bei gleichhohem Flugloch)
- kein Schimmel in der Beute
- bei Wanderungen keine Gefahr des Verbrauens
- jederzeit stichfreie Information über Varroabefall durch Gemülldiagnose!

Bei der Segeberger Kunststoffbeute ist es sehr einfach, einen offenen Gitterboden nachzurüsten, wenn die Unterböden so alt sind, dass noch keine vorgesehen waren. In den Boden wird ein rechteckiges ca. 35 cm x 35 cm großes Loch geschnitten (Stichsäge). Dann werden die oberen Kanten abgeschrägt (Cuttermesser) und ein 39 cm x 39 cm großes Metallgitter (Streckmetall, 4 mm Maschenweite, erhältlich im Imkerfachhandel) von oben aufgeschraubt. Zur Reparatur der Segeberger Kunststoffbeute verwende ich eine Mischung aus Holzsägemehl und Holzleim als Spachtelmasse. Für den Anstrich benutze ich eine Acrylfarbe auf Wasserbasis. Außerdem bekommt jedes Beutenteil einen Brandstempel mit meinen Initialen, so weiß der Dieb wenigstens, von wem er die Beute hat.

### Was machen mit toten Völkern?

Tote Völker werden abgeräumt und alle Waben eingeschmolzen. Dies gilt für Brutwaben gleichermaßen wie für Futterwaben und entspricht damit der „Guten imkerlichen Praxis“. Dem einen oder anderen mag es weh tun, die „schönen“ Futterwaben wegzuschmeißen, aber da die meisten Völker an der Varroose eingegangen sind, besteht die Gefahr, dass die Begleitviren der Varroa (Paralysevirus, Flügeldeformationsvirus, etc.) in andere Völker weitergetragen werden. Völker, die die Varroa da-



Abb. 09 - Tote Biene auf dem Lüftungsgitter mit verkrüppelten Flügeln (Flügeldeformationsvirus DWV), ein Begleitvirus der Varroamilbe.



Abb. 10 - Lüftungsgittereinbau ganz einfach bei der Segeberger Kunststoffbeute.



Abb. 11 - Reparaturmaterial: Holzsägemehl mit Holzleim als Spachtelmasse, Acrylfarbe auf Wasserbasis für den Außenanstrich.

hingerafft haben, sind meistens „leer geflogen“. Neben einer kleinen Sterbegermeinschaft sind kaum tote Bienen zu sehen. Der Bienenparalysevirus als Begleitvirus der Varroa sorgt dafür, dass die Arbeiterinnen nach dem Ausflug nicht mehr nach Hause finden. Sie betteln sich in andere Völker ein und bringen die Varroamilbe mit.

### Was ist im Februar an den Völkern zu tun?

An den Bienen direkt gibt es im Februar nicht viel Arbeit. Standkontrollen reichen aus, um das Mäusegitter und die Deckel zu kontrollieren und ob es Sturm- oder Vandalismusschäden gegeben hat. Je nach Witterungsverlauf finden Reinigungsflüge statt, und die Bienen sammeln Pollen von den früh blühenden Pflanzen. Da die Brut-tätigkeit zunimmt, wird auch mehr Futter verbraucht. Zu Ende Februar kontrolliere

ich den Futtermittelstand durch rückseitiges Anheben der Beute. Dazu brauche ich keine Waage. Wenn beim Blick unter die Folie verdeckeltes Futter zu erkennen ist, ist die Futtermittelversorgung gut genug. Sollte mir ein Volk als zu leicht erscheinen, statte ich es mit einer Futterwabe aus, die ich einem schweren Volk entnehme oder die ich im Herbst aus anderen Völkern als Übervorrat herausgenommen hatte. Insbesondere bei einzargig überwinterten Völkern kommt es vor, dass die Bienen vom Futter abreißen. Dann kann es nötig sein, Futterwaben vom Rand der Beute an die Bientraube zu hängen.

Wenn ein Standortwechsel oder ein Platztausch um wenige Meter vorgenommen werden soll, dann ist jetzt eine günstige Gelegenheit dazu. In der Winterruhe vergessen die Flugbienen die Koordinaten des Standortes und ich kann in der Winterruhezeit die Beuten innerhalb des Flugkreises umstellen, ohne dass es zu Rückflügen zum alten Platz kommt. Diese Umstellaktionen müssen allerdings erschütterungsfrei sein und dürfen nicht bei Temperaturen unter 0° C durchgeführt werden. Nach dem Reinigungsflug ist die beste Zeit dazu, da die Bienen bei Störung dann nicht spontan im Stock abkoten.



Horst Schäfer ist Berufsmusiker (Hornist) im Opernorchester der Staatsoper Hannover und er leitet den Imkerverein Burgwedel-Isernhagen.

[HorstW.Schaefer@t-online.de](mailto:HorstW.Schaefer@t-online.de)



# Häusle für die Bienen bauen

## Wie ist eigentlich der Dachboden und der Keller in der Natur und wie können wir das beim Beutenbau umsetzen?

In unserer Welt leben quasi keine Honigbienen mehr in der freien Natur. Aus diesem Grund ist es für uns Imker und Bienenfreunde nicht möglich Immen in der Wildnis zu beobachten oder gar ihre natürliche Lebenssituation zu erforschen. Informationen zur „Naturnahen Bienenhaltung“ sind sehr schwer zu selektieren, da man sich häufig fragen muss, ob diese wissenschaftlich fundiert oder ideologischer Natur sind. Zu den vertrauenswürdigsten Bienenwissenschaftlern unserer Zeit zählt sicherlich Tom Seeley, der mit seinen Forschungen und Büchern immer wieder Aha-Momente auslöst.

Um hier also eine realistische Vorstellung zu bekommen müssen wir uns die Baumhöhle als natürliches Habitat der Biene ansehen. Beginnend mit dem Hauseingang werden laut Seeley Baumhöhlen bevorzugt, welche eine rundliche Öffnung mit ca. 4 cm Durchmesser haben. Da diese auch immer etwas tiefer im Baum liegen ergibt sich in der Regel ein Einflug-Tunnel von etwa 10 cm Länge.

Da die Behausung unsere Bienen normalerweise durch einen Pilz entstehen, welcher sich in den Baum frisst, liegt das Flugloch in ungefähr 10 cm Höhe vom Höhlenboden aus gesehen. Diese Fluglochhöhe hat für die Bienen einen erheblichen Temperaturvorteil. Kalte Luft fällt erst einmal auf den Höhlenboden herab und erwärmt sich von dort langsam, bevor sie zur Brut aufsteigen kann.

Das Volumen der natürlichen Behausung beträgt vorzugsweise 30-40 Liter, was Seeley eindrucksvoll in Versuchen herausgefunden hat. Durch diese relativ kleine Höhle und einen turmartigen Aufbau ist es für die Bienen recht einfach die Temperatur in Form einer Wärmesäule dauerhaft zu halten. Da die Höhle durch den Pilzbefall von totem Holz umgeben ist, kann dieses auch den Feuchtigkeitsgehalt des Bienenstocks mitregulieren.

Bienen in der Obhut von uns Imkern werden heute in modernen Beuten gehalten.



Es bedarf also einiger Fantasie, um die natürlichen Voraussetzungen in einer Beute nach zu stellen. Genau hier kommen uns die Schriften von Abbé Warré in seinem Buch „Bienenhaltung für alle“ zugute. Er beschreibt dort die Grundlagen eines geschlossenen Bodens in Verbindung mit einem Wärmedämmenden jedoch diffusionsoffenen Dach, welches zur Feuchtigkeitsregulierung bedeutend beiträgt. An diesen Gedanken von Warré knüpft auch Torben Schiffer mit seinem Konzept des Klima-Deckels an.

Mit all diesen Informationen ist nun also die Bodenzarge unten komplett geschlossen und hat ein rundes Flugloch mit 4 cm Durchmesser. Um den Einflugtunnel zu simulieren ist das Flugloch auf 10 cm verlängert. Zudem wurde der Boden mit Holzspänen bedeckt, damit wir gemeinsam beobachten können was damit geschieht. Werden die Bienen dieses Material ausräumen oder wird dort der berühmte Bücherskorpion einziehen? Der Klima-Deckel ist mit Stopfhanf gefüllt, da dieses sowohl eine gute Isolierung bietet als auch diffusionsoffen ist. Nach unten ist der Deckel mit einer Fliegengase vom Beuteninnenraum getrennt und sorgt so für einen sicheren Feuchtigkeitsaustausch.



Hiermit sind die ersten Vorbereitungen für den Hausbau erledigt. Das Fundament mit Keller und Erdgeschoss stehen und der Dachboden ist gezimmert.

Joscha Banholzer  
Bienenbörse24  
[www.bienenboerse24.de](http://www.bienenboerse24.de)



## Das Carnica-Zuchtprogramm in der Neuen Welt

Das Carnica-Zuchtprogramm (New World Carniolan = NWC) wurde 1981 in Nord-Kalifornien gegründet, als Teil eines kleinen Unternehmens mit 1000 Völkern und 1000 Begattungskästchen für die Aufzucht von Königinnen, die Honiggewinnung und den Bestäubungsservice. Wir züchteten jährlich 5.000 Königinnen.

Dieses Programm wurde 1990 an die Ohio State University verlegt, weil ich mich dort intensiver auf die Zucht konzentrieren konnte. Der Grundstein liegt nun mit 200 Völkern in Ohio. Die Imkerei Strachan Apiaries in Kalifornien unterhält eine Sub-Population aus diesem Zuchtprogramm.

Zuchtköniginnen werden an die Großimker geliefert und von diesen werden wiederum jährlich schätzungsweise 300.000 bis 400.000 F1 Königinnen nachgezüchtet. Erstrangig werden allerdings die Königinnenzüchter in Kalifornien beliefert. Wir bieten sie aber auch dem wachsenden Markt der Kleinproduzenten, regionalen Königinnenzüchtern, Honigproduzenten und Bestäubungsimkereien an, die selbst Königinnen nachziehen. Ich lieferte auch Drohnensperma ins Ausland, weil das der sichere und einfache Weg ist, den Bestand zu verbreiten. Dieser Weg gestattet auch den Einsatz der künstlichen Besamung.

Meine Betonung richte ich jetzt auf Weiterbildungsaspekte und die Förderung der Verbesserung des Honigbienenbestandes. Das NWC - Zuchtprogramm wird als Arbeitsmodell für meine Unterrichtsklassen benutzt und als Unterstützung für das Gesamtprogramm.

### Die Carnica-Biene

Offensichtlich besitze ich eine starke Vorbelastung, denn anfänglich wählte ich die Carnica um etwas anderes damit zu versuchen. Zu dieser Zeit war diese Bienenrasse weniger geläufig in den USA und für die Imker schwierig zu erhalten. Mein anfänglicher Gedanke war, eine dunkle Linie dieser Bienen in einem überwiegend mit Italienerbienen besiedelten Gebiet durch die künstliche Besamung zu halten. Ich sammelte und rückkreuzte von überall in den USA und Canada um eine Grundlage für das Zuchtprogramm zu erhalten. Der Im-



Abb. 01 - Susan Cobey zeigt den Teilnehmern eines Königinnenzuchtkurses einen Zuchtrahmen mit Weiselzellen.

port war keine legale Option. In den vergangenen 25 Jahren, in denen ich mit dieser Bienenrasse arbeite, bin ich immer wieder von ihr erstaunt.

Insgesamt liebe ich ihre Eleganz, ihre Anpassungsfähigkeit, ihre Sanftmut, ihre Sammelstrategie und ihre Widerstandsfähigkeit. Die Carnica besitzt starke Überlebensfähigkeiten hinsichtlich Schädlingen, Krankheiten und harten Winterbedingungen. Die Völker sind gut organisiert, ihr Brutnest halten sie eng mit einem Bogen von Pollen und Honig auf der Wabe.

Während der Tracht benötigt man nicht unbedingt ein Absperrgitter und sie brauchen nicht viel Wartung wenn man ihnen im Frühjahr für eine schnelle Entwicklung genug Raum gibt. Die Carnica ist eine Frühjahrsbiene, die auf die wachsende Tageslänge reagiert und das erste Pollenangebot. Die Frühjahrsentwicklung ist explosiv, infolgedessen hat sie den Ruf dass sie ohne Eingriff schnell schwärmt. In Ohio sind meine NWC-Völker allgemein 2 bis 3 Wochen früher in ihrer Entwicklung als die dortigen einheimischen Bienen, auch hinsichtlich Königinnen- und Drohnenzucht. Zudem überwintern sie in kleineren Völkern mit einem geringeren Futterverbrauch.

Die Brutaufzucht beginnt früh. Ich verwende keine Reizfütterung. Die Witterung ist für diese Bienen kein Problem. Man kann an ihnen arbeiten wenn es bewölkt ist. Für die Drohnen ist es nicht ungewöhnlich auch unter ungünstigen Bedingungen zu fliegen. Jene kommerziellen Königinnenzüchter, die NWC Abstammungen verwenden, teilen mir immer wieder mit, dass ihre NWC-Königinnen dazu tendieren früher begattet und erfolgreicher wie die italienischen Abstammungen zu sein.

Angepasst an eine kurze Saison und lange harte Winter, sind die Carnicabienen sehr anpassungsfähig an die Umwelt. Wenn die Tracht nachlässt schränken die Carnicavölker das Brutgeschehen ein, um die Vorräte nicht aufbrauchen zu müssen. Sie besitzen eine große Langlebigkeit und überleben die Italienerbienen wenn man beide Rassen zu experimentellen Zwecken zur gleichen Zeit aufzieht. Sie sind sehr starke Flieger wenn sie durch ihre Tanzsprache dort hingeschickt werden.

Die Carnicabienen haben seit dem Auftreten der parasitären Milben in den USA mehr Bedeutung gewonnen. Wir stellten eine allgemeine Dunkelfärbung der US-Bienenpopulationen durch natürliche Selection mit dem Einwirken der Tracheenmilbe fest.

Programme auf Resistenzselektion gegenüber der Varroamilbe arbeiten vorwiegend mit der Carnica. Ich glaube, dass ihre dabei hohe Anpassungsfähigkeit bei der Selektion entgegenkommt.

### **Zuchtmethoden: Selektion, Aufzucht und Begattung**

Meine Philosophie war immer, allgemein allumfassend innerhalb der Zuchtpopulationen auszuwählen. Von den ausgewählten Zuchtvölkern suche ich dann detaillierter nach Merkmalen die für eine Varroaresistenz sprechen, weil dies die bedeutendste Herausforderung in der heutigen Imkerei ist. Die Auswahl auf einer kommerziellen Grundlage ist eine ganz andere als die eines Forschungsprojektes, das dafür entwickelt wurde, spezielle Verhaltenseigenschaften zu erkennen, zu messen und zu isolieren. Das Ziel ist einfach das Beste mit dem Besten zu kreuzen. Auf diese Weise hoffe ich eine Mannigfaltigkeit und Vielzahl von Merkmalen zu selektieren, die die Bienen noch produktiver, anpassungsfähiger und widerstandsfähiger gegen Schädlinge und Krankheiten macht.

Die Auswahl innerhalb einer begrenzten Anzahl von Völkern fordert ein Langzeitengagement, aber das Ergebnis ist sehr sicher. Ich habe eine Population die erstrebenswerte Merkmale besitzt. Jährlich wähle ich die besten 25 bis 35% von diesen Völkern aus und züchte Königinnen und Drohnen von ihnen nach. Tochterköniginnen werden aus einem Samenpool, der aus der gleichen Quelle kommt, begattet. Jährlich baue ich neue Völker mit 200 bis 300 künstlich besamten Königinnen auf. Diese werden ausgewertet und ausgesucht und der Prozess wiederholt sich aufs Neue. Dieses Jahr sind wir in der 25. Generation. Die Selektionskriterien sind einfach, je mehr Völker ich zur Auswahl habe, umso kritischer kann ich auch auswählen. Für viele Merkmale – Brutlebensfähigkeit, Sanftmut, Volksentwicklung und Überwinterung werden Punktwerte vergeben. Die Völker werden eingestuft und die besten ausgewählt. Auf dieser Stufe, die ich Vorauswahl bezeichne, wird ein Schnitt gemacht. Die ausgewählten Völker werden dann während der Tracht nach ihrer Honigleistung bewertet, auf ihren Putztrieb und auf den Milbenlevel untersucht. Die Spitzenvölker werden wieder zu Zuchtvölkern, woraus wiederum eine neue Generation entsteht und der Zyklus geht weiter. Das Ziel ist die Aufrechterhaltung des Selektionsdruckes bei den Zuchtvölkern.



*Abb. 02 - Pflegevölker und Völker zur Königinnenaufbewahrung (Queen Banks). Susan Cobey mit einem Zuchtrahmen verdeckelter Weiselzellen*

Ein großer genetischer Pool sorgt für eine genetische Vielfalt und muss aufrecht erhalten werden. Um das Programm lebendig zu halten, suche ich gelegentlich nach neuen Quellen für unseren Völkerbestand. Der vorhandene Bestand wird untersucht und falls er sich bewährt hat, wird der Samen einiger Drohnen zu dem NWC – Sperma hinzugefügt. Auf diese Weise kann ich den Genpool erweitern, bei Vermeidung bedeutender Veränderungen in der Population. Erstrangig benötige ich Bienen, die produktiv sind und deren Bearbeitung Freude macht. Ganz aktuell habe ich jetzt Drohnensperma von Dr. Ralph Büchler vom Bieneninstitut in Kirchhain importiert, um den genetischen Pool meiner Zuchtarbeit zu erweitern. Natürlich zielt alles darauf hin eine gewisse Varroaresistenz heraus zu selektieren.

Ich nehme an, dass fleißige Bienen eher mit Krankheiten und Schädlingen fertig werden. Um das zu erweitern, selektiere ich auch nach Reinigungsverhalten und geringerem Milbenbefall. Die Völker erhalten keine prophylaktischen Behandlungen

zur Krankheitsverhinderung. Die Bienen brauchen die Gemeinschaft um natürliche Abwehrmechanismen zu entwickeln. Die Varroa ist die Ausnahme, die behandelt werden muss. Der Milbenbefall wird während des ganzen Jahres in den Völkern für die Selektionszwecke gemessen. Sanfte Behandlungen mit Chemikalien werden bei solchen Völkern angewendet, wo die Milbenpopulation das Volk gefährdet. Ich bin über die Unterschiedlichkeiten bei den Milbenaufzuchtraten überrascht und den hohen Stand der Toleranz. Scheinbar sind es die Pathogene die gemeinsam mit den Milben den Tod verursachen, wenn dieser im Herbst zu hoch ist. Die Völker werden in dem Fall entweisedelt, behandelt und bekommen einen Ableger mit einer neuen Königin. Die meisten erholen sich danach. So wie sich die Forschung und neue Auswahlkriterien entwickeln, werden diese in das Zuchtprogramm eingebracht. Honigbienen sind flexibel und dynamisch und auch das Zuchtprogramm muss sich daran anpassen.



Abb. 03 - Bienenvölker während der Überwinterung. Die Überwinterung ist ein wichtiges Selektionskriterium

### Die Möglichkeiten der Zucht einer wirklich varroatoleranten Biene

Ich glaube, dass dies erreichbar ist und nur eine Frage der Zeit darstellt. Weltweit sind viele Wissenschaftler damit beschäftigt. Ich denke wir treten jetzt in eine neue Phase ein, in der Vergangenheit war es das Krisenmanagement und das Vertrauen in die „harte“ chemische Behandlung. Falls man die europäischen Honigbienen sich selbst und der natürlichen Auswahl überlassen würde, würden sie ähnliche Toleranzen oder Resistenzen entwickeln. Die afrikanisierte Biene ist das Paradebeispiel. Die Haltung von Bienen die anfällig gegenüber den parasitären Milben sind, hat den Selektionsdruck der Milben forciert, was sie sich bereits an viele chemische Mittel gewöhnt hatten. Imker können den Milbenbefall durch Völkerführung und Auswahlpraktiken reduzieren.

Mehrere Verhaltensmerkmale bei der Honigbiene senken den Milbenbestand im Volk ab. Dazu zählt das Pflegeverhalten der Ammenbienen, der Putztrieb, Brutpheromone, die Länge der Entwicklungszeit der Bienen in den Zellen etc. Es gibt wahrscheinlich noch mehr solche Einflüsse, die noch nicht festgestellt wurden. Neue alternative Methoden die Varroa unter der Schadschwelle zu halten haben sich praktisch und wirksam gezeigt, z.B. das die Forschung sich mit einem Pilz beschäftigt der die Varroa schädigt. Die Brutpheromone wurden analysiert und können synthetisch zur Varroabekämpfung eingesetzt werden. Anhand der genetischen Analyse der Honigbiene, fand man auch Gene die vielleicht für den Grad der Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten ursächlich sind. Wir können nun die Gene so nutzen wie wir sie in kritischen Situationen zum Erhalt der Volksgesundheit nutzen oder nicht nutzen können. Die Entwicklung einer genetisch veränderten Biene, die resistent gegen Krankheiten ist, ist möglich. Bekannte Gene der *Apis cerana* könnten

z.B. in das Erbgut der westlichen Honigbiene verpflanzt werden. Studien der Varroa haben aufgedeckt, dass dies eine ein hoch spezialisierter Komplex der Art ist. Zahllose Unterarten der Varroa wurden inzwischen entdeckt. Die Milben, die die europäischen Bienen befallen sind umbenannt worden. Weitere Studien können deutlich machen wie die Milben genetisch manipuliert werden können, damit sie weniger gefährlich sind für die Bienen. Grundsätzlich ist das Ziel zu lernen wie man eine natürliche Balance des Wirt-Parasit-Verhältnisses schaffen kann zwischen Varroa und der europäischen Biene, wie sie ja bereits bei der *Apis cerana* existiert. Es muss nur noch gelöst werden.

Unser „Werkzeugkasten“ wächst und wird mehr und mehr moderner. Ich bin optimistisch und denke dass die Bienenforschung und Bienenhaltung eine Zukunft hat. Ich erwarte Entwicklungen der Dinge die man gegenwärtig noch nicht sehen kann, ins-



Abb. 04 - Zur Aufzucht von geschlechtsreifen Carnicadrogenen benötigt man starke und gesunde Völker. Drogen sind ein bedeutender Teil eines Zuchtprogramms

besondere auf dem Gebiet der Molekulargenetik. Die Konservierung ist ein weiteres Gebiet der Forschung. Ich sehe in der Zukunft die Möglichkeit Sperma einer Abstammung mit besonderen Merkmalen zu bekommen wenn ich es benötige.

### Welche Hauptprobleme beschäftigen die Königinnenzüchter heute?

Meine Antwort darauf basiert auf der US Bienenzuchtindustrie, weil ich hier meine Erfahrung habe. Ehe ich die Frage beantwortete muss erst das Wort „Züchter“ definiert werden.

Ein Züchter ist jemand, der Bewertungsmethoden einsetzt für die Zucht, Auswahl und kontrollierte Paarung innerhalb eines Zuchtprogramms mit dem Ziel der Verbesserung des Zuchtmaterials.

Der Königinnenproduzent ist dagegen einer der Königinnen verbreitet. Die Bezeichnung Königinnenzüchter wird sehr locker genutzt von Königinnenproduzenten.

Das Hauptproblem ist, es gibt zu wenige Königinnenzüchter. Geschichtlich betrachtet, ist die Königinnenzucht über viele Jahre hinweg Aufgabe der Institute gewesen. Vor dem Auftreten der Milben und der afrikanisierten Bienen gab es keinen Anlass eine Selektionszucht aufzubauen. Die kommerziellen Königinnenproduzenten haben ausgefeilte Techniken entwickelt für ihre Großproduktion von Königinnen.

Nun, Selektionsbemühungen werden zwar angestellt, aber allgemein sind diese begrenzt. Der Prozess der Selektion muss auf den Verhaltensmerkmalen des Volkes basieren. Das Ergebnis ist dynamisch, flexibel und stark durch das Umfeld beeinflusst. Die Wechselwirkung von Genen, Individuen und Verwandtschaften beeinflussen das Ergebnis im Volk. Das verkompliziert den Auswahlprozess. Der Züchter muss nach mehreren Merkmalen auswählen um produktive Völker zu erhalten. Die Isolation und Auswahl eines einzigen Merkmals (in der Forschung notwendig) beseitigt die soziale Vielfalt eines Volkes, verantwortlich für seine Produktivität und das Überleben. Oft entstehen dann schwache Völker.

Ein anderer komplizierter Faktor ist die Fähigkeit die Begattung zu kontrollieren. Einige Imker besamen künstlich. Viele halten solche Königinnen für weniger produktiv. Die Bienenzuchtindustrie braucht zur Unterstützung einen neuen kommerziellen Aspekt der Imkerei: Der Königinnenzüchter liefert dem Königinnenproduzenten gutes Ausgangsmaterial für die Nachzuchten. Die meisten Königinnenproduzenten haben nicht die Zeit oder Ressourcen zu produzieren und das Zuchtmaterial beizubeh-

alten und der gegenwärtige Preis für Königinnen unterstützt das auch nicht.

Der Ansicht der Königinnenzucht verändert sich mit dem Anwachsen der Kosten für chemische Behandlungen und die Resistenzentwicklung der Milben darauf, gepaart mit hohen Verlusten an Bienenvölkern. Eine Investition in das Ausgangsmaterial scheint eine funktionsfähige Lösung zu sein und bekommt immer mehr Aufmerksamkeit. Eine andere Seite ist die Völkerbehandlung auf kommerziellen Level. Die Völker sind permanent angehalten Höchstleistungen von einer Tracht zur anderen zu bringen. Völkerstress verbunden mit dem Auftreten der Milben macht es jeder Königin schwer ein starkes Volk aufzubauen. Hier müssen neue Ansätze gefunden werden.

Susan Cobey,  
Washington State University

(Übersetzung K. Nowotnick aus BQ  
(Beekeepers Quarterly) Nr. 84

## IMKERGLÜCK

Imkerchen wirst du auch alt  
Das Imkern steckst du nicht sobald.

Imkern, dein Lebenselixier  
Voll Tatendrang und Wissbegier.

Gut leben kannst du mit den Immen  
Die deinen Rhythmus mit bestimmen.

Du kannst mit deinen Bienen fühlen  
Ob im Warmen oder Kühlen.

Lebst mit ihren Jahreszeiten,  
Tust dich mit ihnen vorbereiten.

Schön, wenn die große Blütenpracht  
Neue Freude hat entfacht.

Uns Honig aus den Waben quillt  
Wird dein Imkerglück erfüllt.

Was gibt es schöneres auf Erden  
Wenn aus den Blüten Früchte werden.

So läuft dein Leben, Tag und Jahr  
Mit Bienen ist es wunderbar.

Gerhard Bialas

## Seuchenstand

**Hinweis des Bienengesundheitsdienst Baden-Württemberg:**  
Informationen zu Bienenseuchen-Sperrgebieten erhalten Sie bei Ihrem zuständigen Veterinäramt  
oder online im Tierseuchen-Informationssystem des Friedrich Löffler Instituts unter

<https://tsis.fli.de>

## Was ich in Kuba gelernt habe: Imkerei im Land Guantanamera

Der Flughafen Jose Martí war moderner als ich erwartet hatte. Es unterschied sich in zweierlei Hinsicht von anderen. Das Gepäck wird per Röntgen genauso sorgfältig wie beim Ausgehen überprüft. Im Ankunftsbereich befindet sich ein Tisch, an dem eine Gruppe weiß gekleideter Krankenschwestern das Gesundheitsformular sammelt, das jeder ankommende Passagier ausfüllen muss. Dies ist der erste Hinweis auf die sozialisierte Struktur, die auf jeden wartet, der das Land betritt.

Das macht Sinn. Die Gesundheitsversorgung in Kuba ist kostenlos. Es ist daher ratsam, Daten über die Gesundheit aller Menschen zu sammeln. Ein Großteil Kubas ähnelt dem, was in anderen Teilen Lateinamerikas zu sehen ist. Auf den ersten Blick erinnerte mich der Ort an ein Land, das ich einige Monate zuvor über das nicaraguanische Bienenprojekt besucht hatte. Sowohl Nicaragua als auch Kuba haben eine ähnliche wechselvolle Beziehung zu den Vereinigten Staaten von Amerika, und Revolutionen haben alle drei Länder der Neuen Welt verändert auf unzählige Art und Weise. Den meisten Bürgern der USA würde es schwer fallen, einen Großteil der nicaraguanischen USA in Beziehung zu setzen.

Geschichte? Nicht so für Kuba, ein Land, das 90 Meilen von den Florida Keys entfernt liegt und weiterhin in vielerlei Hinsicht von seinem nördlichen Nachbarn betroffen ist. Der spanisch-amerikanische Krieg („Remember the Maine“), die Invasion in der Schweinebucht, die Kubakrise, der Mariel-Bootslift, die Politik für trockene Füße bei nassen Füßen und die Operation Peter Pan fallen mir ein. Es wäre viel zu lernen über Imkereipraktiken von meiner ersten Reise auf die Insel. Ich reiste nach Nicaragua, um zu sehen, wie Nordamerikaner der Landbevölkerung Anfang dieses Jahres Bienenzucht beibrachten. Das Land erholt sich weiterhin langsam von seiner Reihe von Revolutionen, die laut einem Wikipedia-Beitrag „allen drei Wirtschaftssektoren immense Umstrukturierungen und Reformen gebracht und es auf ein gemischtes Wirtschaftssystem ausgerichtet haben“. Die größten wirtschaftlichen



Auswirkungen waren auf den Primärsektor der Landwirtschaft, in Form der Agrarreform zu verzeichnen, die nicht als etwas vorgeschlagen wurde, das von Beginn der Revolution an im Voraus geplant werden konnte, sondern als ein Prozess, der sich zusammen mit der Landwirtschaft pragmatisch entwickeln würde mit anderen Änderungen. „Die Imkerei, die ich in Nicaragua unterrichtete, war rudimentär, mit einem Minimum an Ausbildung und Ausrüstung, die hauptsächlich von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) bereitgestellt wurde, und praktisch keinerlei staatlicher Unterstützung. Es gab jedoch viel Optimismus im Land, was hauptsächlich auf das Versprechen von Bio-Honig zurückzuführen war, der hauptsächlich von der dänischen Firma Ingemann hergestellt und exportiert wurde, aber auch von einem wachsenden Inlandsmarkt.

Auch Kuba kommt aus seiner eigenen Revolution heraus. Anstelle eines „gemischten“ Modells berichtet Wikipedia jedoch: „Kuba hat eine Planwirtschaft, die von staatlichen Unternehmen dominiert wird. Die meisten Industrien gehören der Regierung und werden von ihr betrieben, und der größte Teil der Arbeitskräfte wird vom Staat beschäftigt. Der Tourismus und andere Aktivitäten scheinen jedoch einige Teile der Wirtschaft in Richtung eines privateren Unternehmensmodells zu treiben. Unter diesen Anzeichen des sogenannten „aufstrebenden Kapitalismus“ befindet

sich der „Paladar“, ein kleines privates Restaurant, das sich hauptsächlich um den Tourismus kümmert.

Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahr 1990 wurde die sogenannte Sonderperiode in der kubanischen Geschichte eingeleitet. Der abrupte Rückzug der wirtschaftlichen Unterstützung der Sowjets seit den 1960er Jahren führte zu Bedingungen, die mit den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre in den Vereinigten Staaten konkurrierten konnte. Laut Wikipedia waren „die frühen Stadien der Sonderperiode durch eine allgemeine Aufschlüsselung des Transport- und Agrarsektors, der Düngemittel- und Pestizidvorräte (beide hauptsächlich aus Erdölderivaten hergestellt) und der weit verbreiteten Nahrungsmittelknappheit definiert“. Australische und andere Permakulturisten, die zu dieser Zeit nach Kuba kamen, verteilten ihre Hilfe und brachten den Einheimischen ihre Techniken bei, die sie bald auf kubanischen Feldern, Hochbeeten und städtischen Dächern im ganzen Land umsetzten. Der ökologische Landbau wurde bald darauf von der kubanischen Regierung beauftragt und ersetzte die alte industrialisierte Form der Landwirtschaft, an die sich die Kubaner gewöhnt hatten. Wie sich herausstellt, sind die oben genannten Umstände der Schlüssel zum Verständnis der aktuellen Entwicklung der kubanischen Wirtschaft, einschließlich ihres Imkereibetriebs. Die Ergebnisse werden immer noch ausge-

spielt, während sich das Land weiter von dieser schwierigen Zeit erholt. Anstatt Imkerei zu unterrichten, würde meine Erfahrung in Kuba darin bestehen, etwas über die Aktivitäten auf einer von Transeair Travel aus Washington organisierten Tour zu lernen. DCUS-Bürger müssen im Allgemeinen an einer organisierten (normalerweise kulturellen) Aktivität teilnehmen, um ein Visum zu erhalten .

So kamen elf eifrige Imker nach Kuba, um ein Abenteuer mit der kubanischen Kultur und den auf der Insel anzutreffenden Imkereipraktiken zu beginnen. Anfangs erwartete ich etwas, das meiner Erfahrung als Imker in Nicaragua ähnelte, war aber überrascht über die Entwicklung und die Raffinesse des Unternehmens.

Unsere Einführung war eine detaillierte Geschichte der kubanischen Bienenzucht von einer Person, die einer der führenden Experten für dieses Handwerk ist und derzeit Leiter des Bienenzuchtforschungszentrums in Havanna ist.

1976 in Bukarest, Rumänien, ausgebildet und lizenziert, erhielt er 1992 seinen Master-Abschluss an der schwedischen Universität für Agrarwissenschaften mit Spezialisierung auf Tiermanagement und Ernährung. Seitdem ist er um die Welt gereist und hat die Erfahrung der kubanischen Bienenzucht in viele Länder gebracht. Er war maßgeblich an der Entwicklung und Koordination des 12. lateinamerikanischen und 6. kubanischen Imkerkongresses in Havanna im Jahr 2016 beteiligt.

Honigbienen wurden erstmals 1764 über die Spanier aus Florida in gewissem Umfang eingeführt. Bis 1770 war die Insel ein bedeutender Bienenwachsproduzent und exportierte bis 1866 über fünf Millionen Pfund. 1964 betrug die Honigproduktion etwa drei bis vier Tonnen, meist von kleinen unabhängigen Betreibern vermarktet. Honig wurde 1976 zu einem nationalen Exportprodukt, und 1982 wurde das Imkereiforschungszentrum gegründet, um die Aktivität durch das Studium der Managementtechniken für Honigbienen, die Auswahl und Aufzucht von Königinnen sowie die Erforschung nektarproduzierender Pflanzen und Bienenstockprodukte zu professionalisieren. Letzteres, das für die menschliche Gesundheit wichtig ist, fällt mit Kubas Betonung der sogenannten „grünen“ Medizin zusammen, was wiederum auf die wirtschaftlichen Umstände zurückzuführen ist, das die importierten



Abb. 02 - Von Links : Steve Andrijiv, Pérez Pineiro und Malcolm Sanford.

Arzneimittel für die Bevölkerung zu teuer sind. Infolge der Sonderperiode kam es 1990 laut Lic zu tiefgreifenden Veränderungen in der kubanischen Imkerei (Pérez Piñero). Die Bienenzucht wurde im Wesentlichen als staatliches Unternehmen umstrukturiert, hauptsächlich aufgrund seines wirtschaftlichen Potenzials. Kuba braucht dringend Bargeld, und auf dem Exportmarkt verkaufter Bio-Honig ist genau das Richtige. Die Zeitung Guardian berichtet: „Es ist Kubas viertwichtigster landwirtschaftlicher Export nach Fischprodukten, Tabak und Getränken, aber vor dem bekannteren Zucker und Kaffee auf der Karibikinsel.“ Die Havana Times berichtet: „Im Jahr 2015 bestand die kubanische Bienenzuchtindustrie aus etwa 2.000 Imkern, die in einer ebenso effizienten wie heterogenen Branche organisiert waren: etwa 60 Basiseinheiten der kooperativen Produktion (UBPCs) mit mehr als 400 Mitarbeitern, etwa 20 landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (CPAs), andere staatliche Gruppen und - die größte Gruppe - etwa 1.100 Kredit- und Dienstleistungsgenossenschaften (CCS), die sich aus einzelnen Landwirten zusammensetzen. „Die Hersteller verkaufen ihre Produkte jedoch nicht auf dem privaten Markt, son-

dern liefern alles an die Apicuba Company des kubanischen Staates, mit Ausnahme dessen, was sie für ihren eigenen individuellen Verbrauch aufbewahren. „Apicuba“ wiederum verteilt das Rohprodukt an die beiden einzigen Firmen, die den Honig filtern und homogenisieren. Am Ende der langen Kundenkette zwischen Bienenproduzent und Industrie vermarktet das Exportunternehmen Cubaexport das Produkt in Übersee. Laut Yoandra Valle Vargas, Direktorin von Apicuba, monopolisiert Cubaexport 98,5 Prozent des Exportumsatzes, ein Volumen, das der Wirtschaft des Landes rund 16 Millionen Euro einbringt.“ Der Artikel kommt zu dem Schluss: „Honig ist ein Luxusartikel für die meisten Kubaner. Eine 340-Gramm-Flasche, die 1,60 CUC (1,80 USD) kostet, bedeuten zwei Tage Lohn für eine durchschnittliche Person.“ Wieder berichtet die Zeitung Guardian: „Der gesamte Honig Kubas kann als biologisch zertifiziert werden“, sagte Friedrich gegenüber der Thomson Reuters Foundation. „Sein Honig hat einen sehr spezifischen, typischen Geschmack; im Geldwert ist es ein hochrangiges Produkt“. „Jetzt, da die Vereinigten Staaten ihr Embargo nach der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen im vergangenen Jahr lockern,

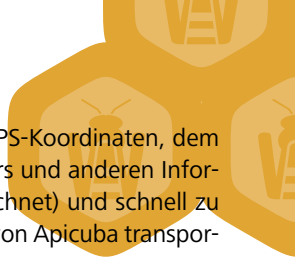


Abb. 03 - Steve Andrijiv auf einem Fahrradrahmen, dass die Honigschleuder in Drehung versetzt.

könnten Kubas Bio-Honigexporteure ein deutliches Wachstum verzeichnen, wenn die Regierung die Industrie unterstützt“, so die Imker. Kuba produzierte 2014 mehr als 7.200 Tonnen Bio-Honig im Wert von rund 23,3 Millionen US-Dollar, so die von der FAO zitierten Regierungsstatistiken. Leider ist die Beziehung zwischen den USA und Kuba mit einer neuen Präsidentschaft etwas im Fluss, und wie sie sich in Zukunft entwickeln wird, ist unklar. Derzeit ist die kubanische Imkerei im Grunde genommen ein staatliches Unternehmen, das den größten Teil der Honigernte, die von unabhängigen Produzenten produziert wird, über ein staatliches Unternehmen (Apicuba), das einen Großteil davon an den Export verkauft, zu Genossenschaften verarbeiteter Markt für Deviseneinnahmen ist. Ein Großteil des Produktes ist aus kontrolliert biologischem Anbau und bietet einen Premiumpreis.

Unsere Imkertour führte uns in vier kubanische Provinzen: Pinar del Río, Artemisa, Matanzas und Cienfuegos, um Imker vor

Ort zu treffen. Dort erfuhren wir, dass sich die kubanische Bienenzuchtindustrie auch aus Akademikern und Aufsichtsbehörden (ausgebildeten Tierärzten) zusammensetzt, die sich häufig mit Produzenten vor Ort beraten. Imker werden systematisch im Umgang mit Honigbienen geschult und beziehen ihre Ausrüstung (Holz- und Bienenwachswaben) von Apicuba. Sie werden von Tierärzten besucht, die die Bienenhäuser regelmäßig auf Probleme untersuchen, die sich auf die Gesundheit der Bienenvölker auswirken. Honig wird geschleudert, ein Prozess, in dem die gefüllten Honigwaben durch Schleudrung geleert werden. Die Bienen werden zuvor von den Waben abgefegt oder mit Luft weggeblasen. Der Honig wird dann direkt in Fässer extrahiert, die mit dem Namen Apicuba gekennzeichnet sind. Eine Schleudrung erfolgte häufig auf einen Anhänger, der mit einem Fahrradrahmen ausgestattet war, der an einer Honigschleuder angebaut ist. Auf diese Weise wird der Honig auf raffinierte Weise direkt zum Fass geliefert. Gleichzeitig wird der Honig nach Quellen zertifiziert (jedes

Bienenhaus ist mit GPS-Koordinaten, dem Namen des Herstellers und anderen Informationen gekennzeichnet) und schnell zu den Abfüllbetrieben von Apicuba transportiert.

Imker dürfen bei der Behandlung von Bienenstöcken keine Chemikalien (Pestizide oder Antibiotika) verwenden. Varroa-Milben wurden 1996 in Kuba eingeschleppt. Die einzige zulässige Behandlung ist das Ausschneiden von Drohnenwaben, um die Milbenpopulation zu verringern. Alle Imker werden geschult und aufgefordert, diese Milbenbekämpfungstechnik zu üben. Die Inzidenz von Brutkrankheiten ist im Land äußerst gering und wird aufgrund einer landesweiten genetischen Selektion für hygienisches Verhalten, von der auch angenommen wird, dass sie Varroa-Milben schützt, nicht als signifikantes Problem angesehen.

Aufzuchtzentren für Königinnen wurden strategisch im Land platziert, um einen Vorrat an hygienischen Königinmüttern zu produzieren, deren Nachkommen auf Anfrage an die Erzeuger geliefert werden. Uns wurde mitgeteilt, dass kubanische Bienen „kreolisch“ sind, eine Hybridisierung (Mischung) aus Deutsch (*Apis mellifera mellifera*), Italienisch (*A. m. Ligustica*) und möglicherweise Iberisch (*A. m. Iberica*) mit einigen Kaukasiern (*A. m. Iberica*) *A. m. Caucasia*). Aufgrund der Tatsache, dass etwa 12 Honigpflanzen im Land einen nahezu kontinuierlichen Nektarfluss produzieren, ist für jedes Volk eine jährliche Königinnenrenewal vorgeschrieben. Königinnen sind im Wesentlichen „abgearbeitet“, wenn sie zwölf Monate lang Eier gelegt haben. Die Waben werden nach fünfzehn Brutzyklen erneuert, zur Wachaufbereitung nach Apicuba geschickt und zusammen mit den Rähmchen an den Imker zurückgegeben.

Besondere Umstände in der kubanischen Bienenzucht bestehen in zwei Bereichen. Eines ist das offensichtliche Fehlen afrikanischer Honigbienen. Dies ist überraschend, wenn man bedenkt, dass afrikanische Bienen in den meisten Teilen der Karibik präsent sind. Die Sanftheit der Honigbienen in den Bienenhäusern, die unsere Gruppe besuchte, schien ein Beweis dafür zu sein. Wir kamen jedoch oft nach der „Kastration“ zu Bienenhäusern und öffneten und untersuchten Völker, die sich nicht in einem Spitzenzustand befanden. Die Havana Times enthält ein paar Beweise, die



Abb. 04 - Fütterung der Bienen mit Weinflasche. (Foto: Steve Andrijiw).

auf etwas anderes hindeuten: „Reinaldo Santana, ein Imker, der seit Jahrzehnten an den Hängen des Escambray-Gebirges lebt... verwendet Länderausdrücke, um den Zorn der Bienen zu beschreiben: „Manchmal mobben sie dich und bringen dich in Wut. Dies ist ein Job für mutige Leute.“ Varroa ist ein weiteres faszinierendes Thema. Die Rolle der von diesen Milben befallenen Viren ist überall unterschiedlich. Es sind diese Organismen, nicht Varroas parasitäres Verhalten, die für Honigbienenpopulationen möglicherweise am schädlichsten sind. Inseln sind in dieser Hinsicht bemerkenswert. Forscher von Fernando de Noronha vor der Küste Brasiliens, bekannt für europäische Honigbienen, die Varroa ohne Behandlung überleben, sind zu dem Schluss gekommen: „Wir sagen voraus, dass diese Honigbienenpopulation eine tickende Zeitbombe ist, die durch ihre isolierte Position und ihre geringe Populationsgröße geschützt ist. Diese einzigartige Assoziation zwischen Milbe und Biene bleibt aufgrund der Entwicklung niedriger Varroa-Reproduktionsraten bestehen. Die Population ist also nicht an die Verträglichkeit von Varroa und Deformed Wing Virus angepasst, sondern die virale Quasispezies hat einfach noch nicht die notwendigen Mutationen entwickelt, um eine virulente Variante zu produzieren.“

Ist es möglich, dass sowohl die Abwesenheit afrikanisierter Honigbienen in Kuba als auch die erfolgreiche begrenzte Varroa-Behandlung mit Drohnenfallen und das Hygieneverhalten das Ergebnis einer äußerst streng kontrollierten Honigbienenpo-

pulation mit minimalem Einfluss importierter Gene und Viren sind? Verbotene Importe von Honigbienen in das Land, kombiniert mit einer kontinuierlichen Auswahl auf hygienisches Verhalten und einer strengen Kontrolle in Häfen, in denen mögliche Wildschwärme aus anderen Teilen der Region abgefangen werden, würden sicherlich zu beiden Situationen beitragen. Wie oben erwähnt, hat die prekäre wirtschaftliche Lage Kubas, die durch die Sonderperiode ausgelöst wurde und durch einen Großteil der US-Politik immer noch verschärft wird, dazu geführt, dass der Schwerpunkt eher auf natürlichen und biologischen (weniger teuren) Bienenzuchttechniken als auf teureren, oft fossilen industriellen Imkereistategien auf Kraftstoffbasis, die in vielen Industrieländern zu finden sind. Laut einem Beitrag von Pest Control Technology argumentiert Robert Owen in einem Forschungsaufsatz, dass die menschliche Aktivität ein wesentlicher Treiber für die Verbreitung von Krankheitserregern ist, die die europäische Honigbiene (*Apis mellifera*) befallen. Diese schließen ein: Regelmäßige, großflächige und lose regulierte Bewegung von Bienenvölkern zur kommerziellen Bestäubung. (So wurden allein im Februar 2016 von den 2,66 Millionen bewirtschafteten Bienenvölkern in den USA 1,8 Millionen zur Bestäubung von Mandelernten nach Kalifornien transportiert.)

Unachtsamkeit bei der Anwendung integrierter Schädlingsbekämpfungsprinzipien, die zu einem übermäßigen Einsatz von Pestiziden und Antibiotika führen, was zu einer erhöhten Resistenz von Honigbienen-

parasiten und Krankheitserregern wie der Varroa destructor Milbe und dem American Foul Brood Bakterium (*Paenibacillus* Larven) führt.

Der internationale Handel mit Honigbienen und Honigbienenprodukten hat die weltweite Verbreitung von Krankheitserregern wie *Varroa destructor*, Trachealmilbe (*Acarapis woodi*), *Nosema ceranae*, kleinem Bienenstockkäfer (*Aethina tumida*) und der Pilzkrankheit Kalkbrut (*Ascosphaera apis*) ermöglicht. Mangelnde Fähigkeiten und Engagement der Imker, um Völker angemessen auf Krankheiten zu untersuchen und zu verwalten. Owen bietet verschiedene Vorschläge für Änderungen des menschlichen Verhaltens zur Verbesserung der Gesundheit von Honigbienen an, darunter:

Strengere Vorschriften sowohl für den weltweiten Transport von Honigbienen und Bienenprodukten als auch für Wanderimker innerhalb von Ländern zur kommerziellen Bestäubung.

Stärkere Einhaltung der integrierten Schädlingsbekämpfungspraktiken sowohl bei gewerblichen als auch bei Hobby-Imkern. Verbesserte Ausbildung der Imker zum Umgang mit Krankheitserregern (möglicherweise ist eine solche Ausbildung für die Registrierung als Imker erforderlich). Tiefere Unterstützungsnetzwerke für Hobby-Imker, unterstützt von Wissenschaftlern, Imkerverbänden und der Regierung.

Er fasst zusammen: „Die Probleme, mit denen Honigbienen heute konfrontiert sind, sind komplex und werden nicht leicht zu lindern sein.“





Die Rolle unangemessenen menschlichen Handelns bei der Ausbreitung von Krankheitserregern und die daraus resultierende hohe Anzahl von Kolonialverlusten muss in den Vordergrund von Management- und politischen Entscheidungen gerückt werden, wenn wir die Kolonialverluste auf ein akzeptables Maß reduzieren wollen.“ Das obige Rezept für gesündere Honigbienen klingt sehr nach der aktuellen kubanischen Imkerszene, die unsere Gruppe gesehen hat. Es wäre für Imker überall von Vorteil, die kubanische Imkereipraxis eingehender zu erforschen. Der „apizentrischere“ Fokus auf die Insel ist ein „freundlicherer und sanfterer“ Ansatz zur Bewirtschaftung von *Apis mellifera*. Vielleicht verbindet dies das

Insekt auf ähnliche fürsorgliche Weise mit der Einstellung der Kubaner zu diesem rätselhaften Bauernmädchen aus der Provinz Guantánamo (Guantanamera). Ursprünglich mit freundlicher Genehmigung des Bee Culture Magazine (Februar 2018), führend in der experimentellen elektronischen Bienenzucht, zu Ihnen gebracht. einschließlich des preisgekrönten Catch The Buzz Postskriptum: Nach meiner Rückkehr aus Kuba kam es zu einer ziemlich langen Diskussion und einem E-Mail-Austausch zwischen mir und Profesora Ailyn Leal Ramos von der Universität Pinar del Rio. Diese versuchten, einige der im Originalartikel enthaltenen Informationen zu klären und zu aktualisieren.

Mit freundlicher Genehmigung der Autoren für diesen Beitrag von Dr. Malkom Sanford, Steve Andrijiv und Pérez Pineiro, Gainesville, Florida, USA

Übersetzung Klaus Nowotnick



## Koordinatoren Tagung der AGT

**Nach einigen Terminverschiebungen konnte am 17.12.2020 die Koordinatoren-Tagung der AGT durchgeführt werden.**

Corona-bedingt konnte keine Präsenz-Veranstaltung stattfinden. Aus diesem Grunde wurde eine Video-Konferenz geplant und realisiert. Zu dieser Online-Tagung wurden die Regionalgruppensprecher, die Toleranzbelegstellenleiter und die Koordinatoren der züchterischen Aktivitäten in den Regionalgruppen eingeladen. Die Tagung begann um 19:00 Uhr und endete gegen 22.15 Uhr. Die umfangreiche Tagesordnung wurde den Teilnehmern zugesandt.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, kamen die Berichte aus den Regionalgruppen. Es wurden Berichte der Gruppensprecher aus Bayern, Thüringen, Rhein Saar Lux, Hessen, Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und aus Brandenburg vorgetragen. Covid-19 bedingt mussten viele Aktivitäten in den Regionalgruppen, die mit Präsenz verbunden waren, abgesagt werden. Einzelne Veranstaltungen waren aber im Januar, Februar und im Sommer möglich.

Belegstellbeschickung und Besamungsaktionen sind mit gutem Erfolg durchgeführt

worden. Die Leiter der Toleranzbelegstellen berichteten von sehr guten Beschickungszahlen der Belegstellen, so wurde z.B. auf Norderney mit über 3000 aufgestellten Königinnen ein neuer Rekord erreicht. Diese vielen Königinnen brachte aber das Belegstellen-Management an seine Grenzen.

Nach den Berichten folgte die Präsentation von Martin Gabel: „Update zum SMR-Projekt“. Einige Bausteine des Projektes sind abgearbeitet. SMR-Linien werden selektiert und weitergeführt. Die Anzahl der Brutproben für das Screening liegt im Soll. Die Auswertung der Proben aus 2020 ist noch in Arbeit. Diese Daten werden auch in die ZWS einfließen.

Herr Dr. Ralph Büchler informierte die Teilnehmer mit einer Präsentation über die mögliche Weiterentwicklung der Prüfkriterien. Bei der Analyse der Daten von über 400 Völkern, die in Kirchhain, Österreich und Kroatien geprüft wurden, wurden die Zusammenhänge der Resistenzparameter genau betrachtet. Er berichtete weiterhin über die europaweite Studie EurBeST. Bei dieser Studie zeigte sich, dass Resistenzen, die Bienenherkünfte an einem Ort zeigen, nicht unbedingt an anderen Orten auch zum Ausdruck kommen. Am Ende zeigen

die Auswertungen, dass der Nadeltest, die Ermittlung des Varroabefalls und das Recapping geeignete Selektionskriterien sind.

Leo Famulla informierte die Teilnehmer über eine geplante Änderung der AGT-Satzung und über die nötige Überarbeitung der Homepage.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ wurden Termine und Bericht zur Veröffentlichung in den Bienenzeitungen besprochen.

Um 22.10 Uhr konnte die Tagung, die im Rahmen einer Video-Konferenz zum ersten Mal stattfand, beendet werden. Leo Famulla bedankte sich bei den Teilnehmern und den Vortragenden und wünschte ein frohes Weihnachtsfest und eine gutes Neues Jahr.

Dr. Ralph Büchler  
Bieneninstitut Kirchhain  
35274 Kirchhain  
Erlenstraße 9  
06422 940613  
Fax: 06422 940633  
[ralph.buechler@llh.hessen.de](mailto:ralph.buechler@llh.hessen.de)



# Hummeln mögen keinen Kürbis-Pollen

Wenn es darum geht, sich von Pollen zu ernähren, sind Honigbienen und Hummeln eigentlich Generalisten. Sie mögen ein Buffet mit Auswahlmöglichkeiten, außer wenn es um den Pollen von Blüten der Gattung Cucurbita geht, also Kürbissen und Zucchini. Denn Kürbis- und Zucchini-Pollen besitzt physikalische, ernährungsphysiologische und chemische Abwehrmechanismen, die für Hummeln schädlich sind.

„Wenn Hummeln mit Kürbis-Pollen ernährt werden, verursacht dies alle möglichen Probleme“, erläutert Professor Bryan Danforth von der Cornell Universität. „Erwachsene Hummeln weisen einen Schaden am Verdauungstrakt auf und Völker, die mit Kürbis-Pollen gefüttert wurden, konnten keine Nachkommen aufziehen.“ Hummeln besuchen Kürbisblüten für den Nektar, und obwohl sie den Pollen nicht sammeln, gelangt immer wieder Pollen versehentlich auf ihren Körper.

„Ich habe sie tatsächlich auf dem Feld beobachtet, wie sie ihre Beine benutzten, um Pollen von ihren Körpern zu putzen, um ihn dann an einem Blatt abzuwischen“, berichtet Studienautorin Kristen Brochu, inzwischen an der Pennsylvania State Universität. „Sie vermeiden den Pollen zu sammeln; sie hassen ihn regelrecht.“ Dagegen ist eine andere Biene-Art, die Kürbisbiene, ganz erpicht auf Kürbis-Pollen. „Das [Kürbis]-System ist wirklich interessant, weil wir Spezialisten und Generalisten unter den Bienen haben, die sich von derselben Ressource ernähren“, so Kristen Brochu.

Die Ergebnisse der Wissenschaftler legen nahe, dass Kürbispflanzen mit der Abschreckung von Hummeln vom Sammeln des Pollens einen evolutionären Vorteil für sich selbst erzielen.

„Bienen, die bestimmte Arten von Pollen wirklich effektiv sammeln und fressen, funktionieren möglicherweise eher wie Pflanzenfresser und Pollendiebe und nicht tatsächlich als Bestäuber“, so Kristen Brochu. Gleichzeitig können Bienen, die Pflanzen für ihren Nektar besuchen, aber keinen Pollen sammeln, gute Bestäuber sein, wenn Pollen auf ihren Körper gelangt, der



*Hummeln mögen keinen Kürbispollen. Honigbienen ist das egal. Foto: Niels Gründel*

möglicherweise die nächste Blüte bestäubt.

„Das sagt uns, dass einige Pflanzenpollen wahrscheinlich chemisch oder mechanisch vor generalistischen Bienen geschützt sind, was seltsamerweise den Pflanzen in Bezug auf die Bestäubung zugute kommen kann“, erklärt Bryan Danforth.

Für die Studie entwickelten die Wissenschaftler unterschiedliche Ernährungsdiäten, um zu testen, welche Merkmale im Pollen Hummeln abschreckten. Von Honigbienen gesammelter Wildblumen-Pollen diente der Kontrolle. Ansonsten wurde eine Pollen-Diät aus unverfälschtem Kürbis-Pollen verfüttert, der für Hummeln ernährungsphysiologisch ungünstig ist. Er enthält große und stachelige Pollen-Körner und bestimmte Chemikalien. Für eine weitere Nahrungsgabe extrahierten die Forscher diese Chemikalien aus dem Kürbis-Pollen und fügten sie einer ansonsten nährstoffreichen Diät aus Wildblumen-Pollen hinzu.

Die unterschiedlichen Ernährungsdiäten wurden an Mikro-Völkern mit jeweils fünf Bienen getestet. Die Bienen, die mit dem Wildblumen-Pollen gefüttert wurden, entwickelten sich erwartungsgemäß gut. Die alleinige Ernährung mit Kürbis-Pollen führte aufgrund der kumulativen Wirkungen des schlechten Nährstoffgehalts und der enthaltenen Chemikalien dazu, dass die Hummeln ihre Nachkommen aus den

Brutzellen entfernten und töteten. Hummeln tun dies, wenn sie gestresst sind, möglicherweise weil sie sich nicht um die Larven kümmern können, so Kristen Brochu.

Bei der chemisch angereicherten Wildblumen-Mischung schafften es die Larven meist bis ins Erwachsenenalter. Die Bienen fraßen deutlich mehr, möglicherweise um die Chemikalien zu kompensieren. Der Abdomen der Hummeln wurde hart und dunkel, ein Prozess namens Melanisierung, der auf ein Trauma im Darm hinweist.

„Wir neigen dazu zu denken, dass alle Pollen-Ressourcen für alle Bienen gleichermaßen großartig sind, aber ich denke nicht, dass das wahr ist“, äußert sich Kristen Brochu.

Um der Hummeln willen, sagt sie, sollten Kürbis- und Zucchini-Anbauer zweimal darüber nachdenken, kommerzielle Hummelvölker auf ihre Felder zu stellen; Wildblumenstreifen als alternative Nahrungsquellen wären für sie die bessere Wahl.

Die Studie ist mit dem Titel „Pollen defenses negatively impact foraging and fitness in a generalist bee (Bombus impatiens: Apidae)“ im Journal „Nature Scientific Reports“ erschienen.

Niels Gründel  
Mülheim an der Ruhr  
[info@niels-gruendel.de](mailto:info@niels-gruendel.de)



# Knospen – voll schlafenden Lebens (Teil 2)



Der Winter mit seinen tiefen Temperaturen stellt für die Knospen eine überlebenswichtige Herausforderung dar. Obwohl durch überlappende Schuppen, wachs- oder harzartige Überzüge und wärmende Haare geschützt, besteht die Gefahr des „Durchfrierens“. Dem wirken die Gehölze entgegen, indem sie im Herbst die Flüssigkeit aus den Knospen abziehen. Zusätzlich werden Zuckerlösungen (Glycerin, Glucose oder Sorbit) in den Knospen eingelagert, die den Gefrierpunkt beträchtlich herabsetzen. Dennoch oder gerade deshalb bilden Knospen während der kalten Jahreszeit eine willkommene Nahrungsquelle für Tiere. Ja, einige Falterraupen, Vögel und Säugetiere (vor allem Rehe!) haben die vitamin- und nährstoffreichen Gebilde „zum Fressen gern“ – sehr zum Ärger der Obstbauern und Forstleute, die mit Netzen und chemischen Abschreckmitteln Verbisschäden an Laub- und Nadelgehölzen zu verhindern oder zu begrenzen versuchen. Besonders gefährdet sind die sogenannten Terminalknospen, die am Ende, also an der Spitze eines Zweiges sitzen: Sie sind dafür zuständig, dass der Strauch oder Baum schnellstmöglich in die Höhe wächst und sich einen überlebenswichtigen Platz an der Sonne sichert.

## Entwicklungsort für Falterraupen

In den Knospen von Obstbäumen leben die Raupen zweier Kleinschmetterlinge: Die Raupen des Roten Knospenwicklers (*Spilonota ocellana*) sind rotbraun und 1-2 cm lang, die des Grauen Knospenwicklers (*Hedya nubiferana*) sind dunkelgrün. Nach der Winterruhe verlassen die Räumchen im zeitigen Frühjahr ihren in den Knospenachsen sitzenden Kokon und bohren sich in die Blatt- und Blütenknospen ein. Ende Mai verpuppt sich die Raupe des Roten Knospenwicklers, Ende Juni die des Grauen Knospenwicklers. Schon drei Wochen später schlüpfen die Falter und legen ihre Eier an Blätter und Knospen. Die noch im Spätsommer schlüpfenden Jungrauen skelettieren Blätter und nagen Früchte an. Als Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen werden empfohlen: Stammanstrich (Weißanstrichpasta), um die in kleinen Rinderrissen eingesponnenen, überwinterten Raupen zu töten. Die im August an den Blattunterseiten abgelegten Eier kann

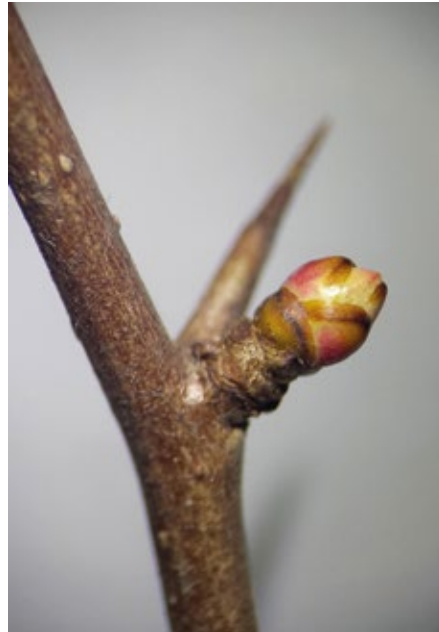


Abb. 01 - Zweigriffeliger Weißdorn (*Crataegus laevigata*). Foto: S. Lefnaer

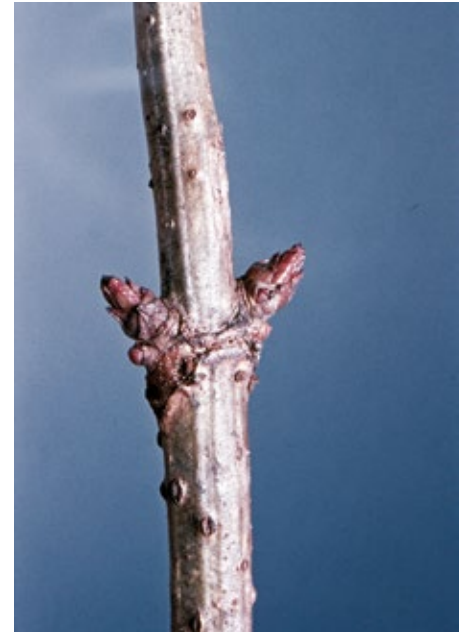


Abb. 02 - Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*). Foto: K. Harz

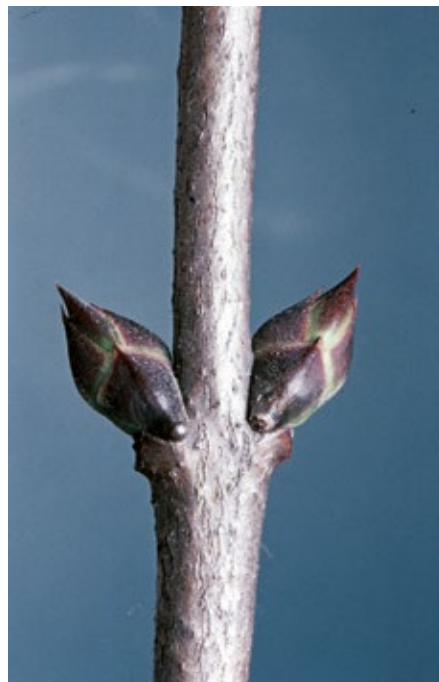


Abb. 03 - Flieder (*Syringa vulgaris*). Foto: K. Harz



Abb. 04 - Weide (*Salix spec.*). Foto: K. Harz

man durch eine Spritzung mit Wasserglas (Pilz-Frei) abtöten. Von August bis September angebrachte Raupenleimgürtel fangen die Raupen noch vor der Winterruhe ab.

## Beliebte Vogelnahrung

Im Spätwinter, wenn die Nahrungsvorräte knapp werden, haben es neben Meisen,

Sperlingen und Finken vor allem Gimpel auf die Knospen von Obstbäumen abgesehen. Besonders begehrt sind dabei die Blütenknospen, da sie viele wertvolle Vitamine, Eiweiße, Fette sowie Zucker und Stärke besitzen. Von englischen Ornithologen durchgeführte ökologische Untersuchungen haben hier einen interessanten

Zusammenhang aufgedeckt: Die Winternahrung des auch als Dompfaff bekannten Gimpels setzt sich im Wesentlichen aus den Sämereien einiger weniger Pflanzen zusammen, unter denen vor allem das Angebot an Birken- und Eschenfrüchten von Jahr zu Jahr sehr stark schwankt. Wenn gegen das Frühjahr das herbstliche Samenangebot zurückgeht, steigen die Gimpel auf Knospennahrung um. War das Samenangebot im Herbst groß, blieb der Anteil der Knospennahrung im Frühjahr gering. Vor allem die Esche spielt hier die entscheidende Rolle, weil ihr Samenangebot bei hoher Eschenmast (im Beobachtungsgebiet etwa alle zwei Jahre) jeweils am längsten zur Verfügung steht und die Gimpel, vom Knospenverbiss abhält.

### Leckerbissen für Reh und Feldhase

Im Winter, wenn das Nahrungsangebot knapp ist, bilden die so gehaltvollen, zarten Knospen kleiner Sträucher und Bäume für Rehe und Feldhasen eine sehr schmackhafte Abwechslung bei Frost und hoher Schneelage. Ist die Knospe abgebissen, muss der Baum aus tiefer liegenden Knospen neu austreiben – das kostet Kraft und Zeit. Eine Überlebenschance hat nur der Baum, der schnellstmöglich aus der Äsungshöhe der Rehe herauswächst und zumindest seinen Haupttrieb außer Reichweite bringt. Die wohl sicherste forstliche Schutzmaßnahme stellen Zäune dar. Wer dauerhaft zäunen will, wählt stabile Pfähle und eine Drahthöhe von 180 cm. Sollen auch Hasen und Kaninchen abgehalten werden, muss das Drahtgeflecht mindestens 50 cm über dem Boden engmaschig sein und 30 cm tief in den Boden reichen. Für den Einzelschutz von Gehölzen finden neben chemischen Mitteln, vor allem Drahtthosen, Wuchshüllen (Plastik, Schilfmatten) und Einbetten der Knospen in Schafwolle, Verwendung. In Streuobstwiesen sollte das im Herbst angefallene Schnittgut von Bäumen liegen bleiben, da gerade Feldhasen die in den jungen Knospen enthaltenen Vitamine, Mineralstoffe, Flavonoide und Saponine zu schätzen wissen.

### Kirschblüten zur Weihnacht

Wer das „Blütenwunder“ seiner Obstbäume nicht erwarten kann, holt sich am Fest der Heiligen Barbara (4. Dezember) ein paar winterharte Kirschzweige ins Haus. Die Zweige werden über Nacht in lauwarms Wasser gelegt und am folgenden Tag



Abb. 05 - Hartriegel (*Cornus sanguinea*).  
Foto: K. Harz



Abb. 06 - Schneeball (*Viburnum opulus*).  
Foto: K. Harz



Abb. 07 - Wolliger Schneeball (*Viburnum lanata*). Foto: K. Harz

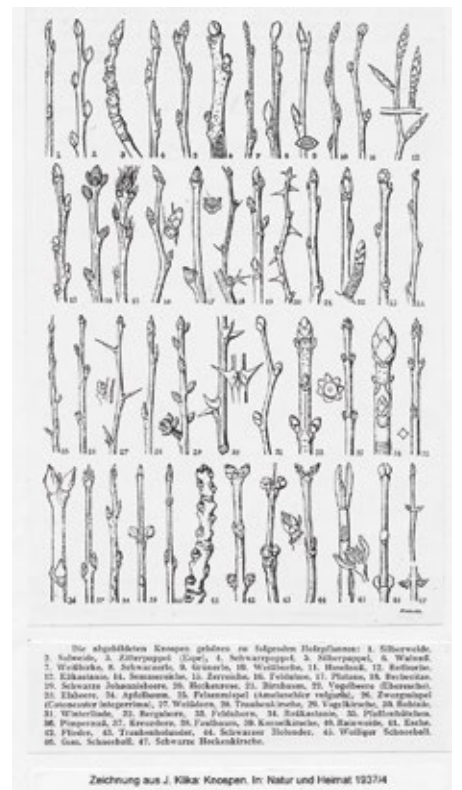


Abb. 08 - Knospenzweige, Übersicht. J. Klika: Natur und Heimat 1937/4

in eine Vase mit frischem Wasser gestellt. Zuvor sollte man das Holz mit dem Hammer leicht anklopfen, damit sich die Zweige voll saugen können. Alle drei Tage wird das Wasser gewechselt. Die Vase wird an einen hellen, nicht zu warmen Platz gestellt, wo die Knospen schon bald austreiben und zu Weihnachten die Blüten hervorbrechen. Ist der Standort zu warm, kann es jedoch passieren, dass die Zweige noch vor der Blüte wieder vertrocknen. Neben Kirschzweigen eignen sich auch

Zweige von Zierkirschen, Zierpflaumen, Mandelbäumchen und Forsythien als Barbarazweige. Einer alten christlichen Legende nach, soll die Jungfrau Barbara am 4. Dezember des Jahres 306 wegen ihres standhaften Glaubens, ihrem Martyrium erlegen sein. Am Weihnachtstag sollen dann, den Überlieferungen zufolge, Blu-

men auf ihrem Grab die Blüten geöffnet haben.

### Bei Imkern beliebt: Weiden-Steckhölzer

Auch einjährige Weidentriebe besitzen so genannte „Ruheknospen“ (s. Teil 1), die eine vegetative Vermehrung der Sträucher mit Steckhölzern oder Stecklingen ermöglichen: Die in den Ruheknospen vorhandenen Embryonalzellen können -je nachdem, ob sie sich unter oder über der Erde befinden- Wurzeln oder Blätter hervorbringen. Vor allem die bei Imkern sehr beliebte Küblerweide (*Salix smithiana*) lässt sich problemlos mit solchen Steckhölzern vermehren (bei der sonst so überlebenstüchtigen Salweide klappt das leider nicht!): Im Februar/ März werden von gut ausgereiftem, einjährigem Holz etwa 15 bis 20 cm lange Stücke geschnitten, die mindestens 5 Augen besitzen. Die Steckhölzer werden eingeschlagen, feucht gehalten und Ende April/ Anfang Mai in ein Beet mit lockerer Erde ausgepflanzt. Von den Stecklingen braucht nur die letzte Blattknospe herauszuragen, aus ihr entwickelt sich die neue Sprossachse, während die Knospen in der Erde Wurzeln treiben. Die gut bewurzelten Hölzer können dann im Herbst an geeignete Stellen versetzt werden. Sie bringen oft schon im nächsten Jahr die ersten Blüten.

Helmut Hintermeier,  
Ringstraße 2  
91605 Gallmersgarten  
Literatur beim Verfasser



Abb.09 - Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*) an Eschensamen (s. Text). Foto: J. Murashkin



Abb. 10 - Grauer Knospenwickler. (*Hedya nubiferana*). Foto: O. Leillinger



Abb. 11 - Kleiner Frostspanner. Foto: Gyorgy Csoka



**DR. JÜRGEN KURSAWE / BV Murrhardt**

## Korb-Beute kombiniert

Leider sind Einfütterung, Wabenwechsel, Varroabehandlung und vor allem die Auswinterung von Bienenvölkern in Körben nicht immer erfolgreich. So habe ich mit meinem Freund Peter Meyer die Kombination einer einzargigen Zanderbeute mit Strohkorb unter einer Wagenradabdeckung versucht, wobei über ein rundes 25 cm großes Loch im Deckel zwecks leichter Besiedelung vier der 10 Waben senkrecht (hochkant) aufgestellt wurden.



Abb. 01 - Vier der insgesamt 10 Waben werden über das Deckelloch senkrecht aufgestellt.



Abb. 02 - Der Strohkorb steht auf der Wagenradabdeckung.



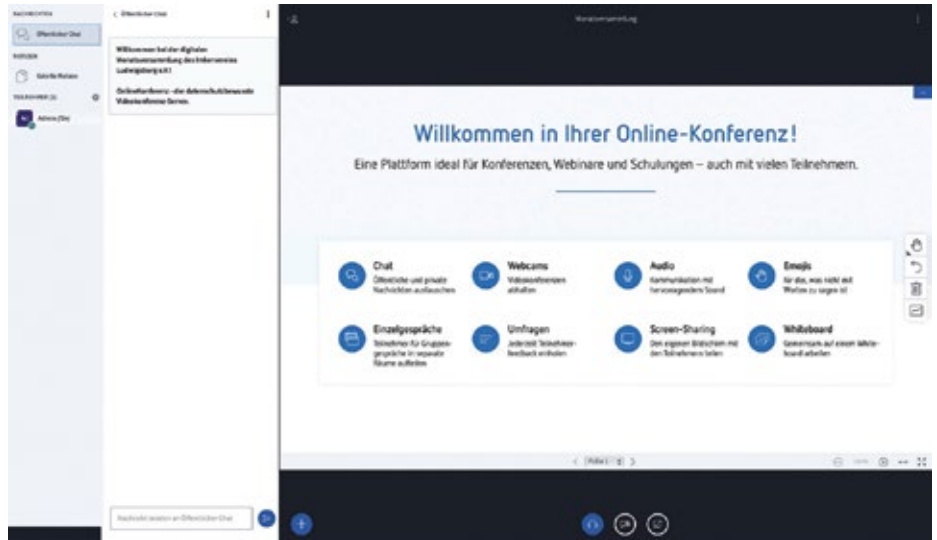
# Digitale Vereinsversammlung unter eigener Vereinsdomain

Das Coronavirus hält uns alle in Atem. Das Vereinsleben wurde durch die Pandemie abrupt eingeschränkt oder kam teilweise ganz zum Erliegen. Die Monatsversammlungen wie auch die vereinsinternen Ausschusssitzungen wurden nur noch sehr reduziert durchgeführt. Die Neulingsschulungen, wie auch andere Schulungen, fielen teilweise komplett aus. Dies war der Stand im Frühjahr des Jahres 2020.

Bald darauf nahmen die digitalen Versammlungen und Meetings via Telefonkonferenzen zu. Anbieter diverser Dienste ermöglichten digitale Konferenzräume, in die sich Vereinsmitglieder und Schulungsinteressierte einloggen konnten. Services wie beispielsweise „Skype“ und „Teams“ (Microsoft) oder „Jitsi Meet“ (Open Source), um nur einige zu nennen, ermöglichten eine für viele völlig neue Art der Kommunikation. Für einige Teilnehmer gab es dabei jedoch technische Probleme beim Einwählen in diese Räume, andere wurden von generellen Vorbehalten gegenüber dem Datenschutz von einer Teilnahme abgehalten.

Nahezu alle Anbieter kostenloser Videokonferenzlösungen haben ihren Sitz außerhalb der EU, im Falle von „Zoom“ sogar außerhalb demokratischer Strukturen. Dies war auch der Stand der Dinge für den Imkerverein Ludwigsburg. Die ersten digitalen Monatsversammlungen sowie Ausschusssitzungen fanden ab Juni mit den oben beschriebenen Problemen statt. Seit November beschreitet der Imkerverein allerdings neue digitale Wege.

Unser Vereinsmitglied Knut Gärtner betreibt neben seiner Bienenhaltung die Online-Agentur „hangarsieben konzept & design“ ([www.hangarsieben.de](http://www.hangarsieben.de)). Er bietet unter anderem digitale Lösungen für die datenschutzkonforme Zusammenarbeit an. Er erstellte für den Imkerverein Ludwigsburg auf Basis der Open-Source-Lösung „BigBlueButton“ eine Plattform für datenschutzbewusste Videokonferenzen unter der vereinseigenen Webadresse. Der dazugehörige Server steht in Deutschland und erfüllt damit die Voraussetzungen der EU-DSGVO. Die Einwahl erfolgt dabei pro



Konferenzraum über immer gleichbleibende Webadressen.

Die erste Monatsversammlung im Dezember wurde bereits über diese Plattform durchgeführt. Dr. Klaus Wallner von der Universität Hohenheim referierte zum Thema: „Moderne Landwirtschaft aus der Sicht der Bienen“. 48 Vereinsmitglieder nahmen an der Veranstaltung teil, es wurde per Chat und per Kamera/Mikrofon diskutiert, sodass die Veranstaltung ein voller Erfolg war.

Knut Gärtner beantwortete dankenswerter Weise einige Fragen in einem Interview:

## Wer richtet den Server und die Versammlungsräume ein?

Eine digitale Konferenzplattform hat m.E. nach im Vereinskontext nur Sinn, wenn die Verwaltung von Konferenzräumen unkompliziert durch den Vereinsvorstand erfolgen kann. So können die Verantwortlichen ganz flexibel bspw. Konferenzräume für Schulungen, Sitzungen und Vorträge erstellen. Über eine Verbindung der bereits bekannten Abläufe zur Verwaltung der Website und den digitalen Konferenzräumen ist das sehr elegant lösbar.

## Wieviel Personen können gleichzeitig an einer Versammlung teilnehmen?

Die maximale Teilnehmerzahl ist prinzipiell nur durch die Leistungsfähigkeit des einge-

setzten Servers bestimmt – da sind im Grunde nach oben kaum Grenzen gesetzt. Wobei in realistischen Einsatzszenarien Videokonferenzen mit über 20 Teilnehmern selten Sinn machen, und die Anzahl der gleichzeitig aktiven Kameras ist der größte Faktor in Bezug auf den Leistungsverbrauch auf dem Server. Teilnehmer, die nur ohne eigene aktive Kamera einem Vortrag zuhören, belasten die Technik kaum, deren Anzahl fällt also kaum ins Gewicht. Wer selbst mitdiskutieren möchte, aktiviert seine Kamera, wer nur zuhört deaktiviert Kamera und Mikrofon. Wir alle müssen derzeit die „Etikette“ für die digitale Zusammenarbeit lernen.

## Wie funktioniert die Einwahl und wer öffnet den Veranstaltungsraum?

Mir war wichtig, dass die Mitglieder für die Teilnahme weder ein spezielles Programm installieren, noch ein Benutzerkonto anlegen müssen: Datensparsamkeit ist wichtig. Außerdem sollte die Teilnahme auch mit Mobilgeräten wie Smartphones und Tablets problemlos möglich sein. Die Open-Source-Lösung „BigBlueButton“ wurde genau für diese Einsatzzwecke entwickelt. Die Mitglieder erhalten vom Vorstand per E-Mail einen Link, über den sie mit einem Klick in den Konferenzraum geleitet werden, jeder moderne Internetbrowser erfüllt die technischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme.

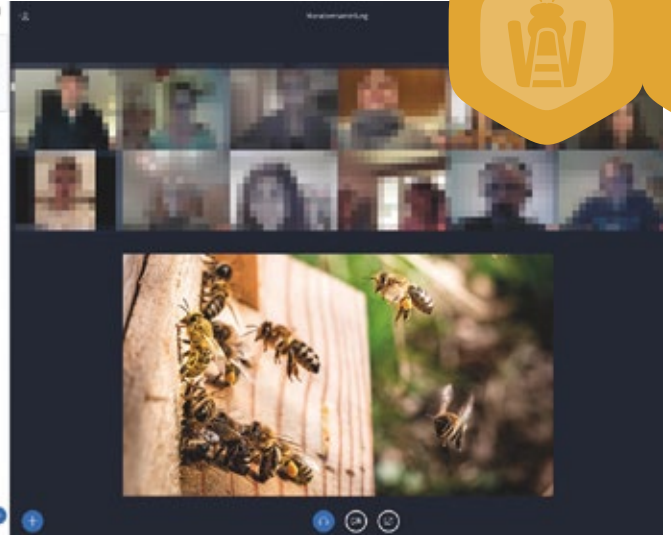
Am Beispiel des Imkervereins Ludwigsburg haben wir den Ablauf so geregelt, dass die Teilnehmer bis der Moderator/Vorstand den Konferenzraum öffnet in einer Art „virtuellem Wartezimmer“ warten. Sobald die Konferenz beginnt, werden sie automatisch in den Konferenzraum weitergeleitet.

### Wie komfortabel ist die Oberfläche und können Präsentationen gezeigt werden?

Ausgesprochen intuitiv, das war ebenfalls eine der Voraussetzungen in der Konzeption. „BigBlueButton“ ermöglicht es dem Präsentator, seine Präsentation in u.a. PDF-/Word-/oder PowerPoint-Format direkt in die Konferenz hochzuladen, er steuert dann die einzelnen Folien die den Teilnehmern angezeigt werden. Eine Whiteboard-Funktionalität ist dabei genauso wie die Möglichkeit für private und öffentliche Chats in das System integriert.

### Was sind die Vorteile eines eigenen Konferenzservers mit Standort in Deutschland?

Da muss ich etwas weiter ausholen. Grundsätzlich gilt, dass es im Internet keine Dienstleistung wirklich umsonst gibt, dessen sollte sich jeder bewusst sein. Im Falle von kostenfreien Videokonferenzsystemen bezahlt man in der Regel mit seinen persönlichen Daten – und davon fallen bei Online-Meetings eine ganze Menge an. Wer nimmt teil, wer spricht mit wem über welches Thema, welche evtl. sogar sensiblen Daten und Dateien werden ggf. hochgeladen.



Auch wenn viele Angebote kostenlos sind, so stehen dahinter doch immer Firmen mit großen finanziellen Interessen. Es ist nie auszuschließen, dass auch diese Dienste letztendlich dazu beitragen, dass identifizierbare persönliche Profile erstellt und kommerziell verwertet werden. Im Beispiel von „Zoom“ erscheint es ganz aktuell sogar sehr wahrscheinlich, dass Gesprächsinhalte aktiv nach China-kritischen Inhalten durchsucht und zensiert werden.

Ein eigener Server in Deutschland erfüllt zum einen die Vorgaben der EU-DSGVO, zum anderen existieren keinerlei (finanzielle) Interessen von Drittfirmen an den Daten von Teilnehmern und Konferenzinhalten. Die Privatsphäre in der Kommunikation ist ein hohes Gut, das wir nicht leichtfertig aufs Spiel setzen sollten. Das land-

läufige Argument „Ich habe nichts zu verbergen“ greift dabei zu kurz: es gibt weltweit Menschen, die aus verschiedensten Gründen auf sichere Kommunikation angewiesen sind – wenn wir das Aussterben von sicheren Standards zulassen, bringen wir auf lange Sicht auch die in Gefahr.

Thomas Trump,  
BV Ludwigsburg e.V.

## An- und Verkauf

Blüten-, Wald- und Tannenhonig  
sowie weitere Sorten nach Absprache

---

### Honig-Wernet GmbH

*Ihr zuverlässiger Partner  
in Sachen Honig!*

**Stammhaus:**  
Matthias & Jürgen Wernet  
Forstweg 1-3, 79183 Waldkirch

Tel. 07681-7139  
Fax. 07681-1699  
Email: [info@honig-wernet.de](mailto:info@honig-wernet.de)  
Internet: [www.honig-wernet.de](http://www.honig-wernet.de)



**Außenstelle Mittelfranken:**  
Thomas Paar  
Patersholz 14, 91161 Hilpoltstein  
Tel. 09174-48445  
Mobil: 0152-04104875  
Email: [paar-design@t-online.de](mailto:paar-design@t-online.de)

**Außenstelle Mecklenburg:** **NEU!**  
Familie Krauter  
Klüber Nr. 24, 18279 Lalendorf OT Klüber  
Tel. 038456-66856  
Email: [jankrauter@gmx.de](mailto:jankrauter@gmx.de)

**Annahmezeiten nach telefonischer Vereinbarung**






**Hohe Qualität zu günstigen Preisen:**

- Rähmchen ▪ Magazinbeuten ▪ Mittelwandverarbeitung

**Neuheiten im Online-Shop!**  
Informieren Sie sich auf unserer Homepage und überprüfen Sie Ihre Vorräte noch vor Saisonstart!

**Besuchen Sie unsern Online-Shop:**  
[www.imkertechnik-wagner.de](http://www.imkertechnik-wagner.de)  
E-Mail: [info@imkertechnik-wagner.de](mailto:info@imkertechnik-wagner.de)





Im Sand 6 - D-69427 Mudau - ☎ 06284 7389 Fax 06284 7383

# Vereinskalender

## **Aalen**

Am Montag, 8. Februar, 18:00 Uhr, Grundkurs für Einsteiger, Theorie Teil 2 im Gasthaus „Zum Kellerhaus“ in Aalen-Oberalfingen.

Am Mittwoch, 24. Februar, 19:30 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus „Zum Kellerhaus“ in Aalen-Oberalfingen. Thema: Bienen und Faulbrut. Referent: Daniel Pfau.

Am Sonntag, 28. Februar, 10:00 Uhr, Aufbaukurs - Imkern nach dem Einsteigerkurs (2. Jahr), Teil F1 im Lehrbienenstand Aalen. Thema: Völkerdurchsicht Feb./Mrz.

## **Albstadt-Ebingen**

Am Sonntag, 28. Februar, 15:00 Uhr, Frühjahr-, Hauptversammlung im Lokal „Brauhaus Zollernalb“, Bahnhof 4, 72458 Albstadt. Vortrag zum Thema: Varroabekämpfung, was wirkt wann, wie und warum. Referent: Dr. Wallner.

Achtung, einziger Termin zur Bestellung der Behandlungsmittel. Die Behandlungsmittel sind bei der Bestellung gleich zu bezahlen.

## **Alb-Lonetal**

Die Termine des Vereins wurden bis Februar 2021 alle abgesagt.

## **Bad Herrenalb**

Am Sonntag, 21. Februar, 9:30 Uhr, Stammtisch im Lehrbienenstand an der Bachhalde. Thema: Frühjahrsnachscha, Bewertung des Futtervorrates.

## **Bad Urach**

Am Donnerstag 11. Februar soll, sofern es die Corona-Verordnung zulässt, wieder der Imkerstammtisch stattfinden. Wir treffen uns dann um 19:00 Uhr in Hengen in der Jakob-Reiser-Str. Näheres dann durch den internen Verteiler.

## **Bad Waldsee**

Momentan - Mitte Dezember - ist nicht abzusehen wann wegen der Corona Situation wieder Versammlungen möglich sein werden. Bitte die Info auf der Homepage beachten. Bitte Veränderungen der Völkerzahl für 2021 dem Vorstand mitteilen.

## **Besigheim**

Die weitere Entwicklung von COVID-19 ist nicht abschätzbar. Nach Abstimmung des Vorstandes wird 2021 kein Jahresprogramm aufgelegt, sondern Versammlungen auf dem Vereinsgrundstück durchgeführt. Diese werden kurzfristig koordiniert und auf unserer Internetseite bekannt gegeben.

## **Biberach a. d. Riß**

Online-Honigseminar am Dienstag, 2. und 9. Februar, jeweils um 19:30 Uhr. Thema: Honigseminar mit Berechtigung zur DIB-Gewährverschluss-Benutzung. Referenten: H. Eisele, Honigobmann mit LV-Berechtigung/H. Fessler, LV Obmann.

Informationen zur Anmeldung auf [www.BVBiberach.de](http://www.BVBiberach.de) Am Freitag, 5. Februar, von 16:00 bis 18:00 Uhr, Annahme von Rohwachs zur Umarbeitung in Mittelwände bei unserem Vorsitzenden (Vereinseigener Wachskreislauf).

## **Crailsheim**

Ob die für 21. Februar geplante Hauptversammlung stattfinden kann ersehen Sie bitte aus der Tagespresse bzw. dem Infobrief, der allen Mitglieder/innen im Februar zugehen wird. Ganz wichtig hierbei ist, dass Sie die Varroa-Mittel bestellen. Termin ist der 5. März 2021 (Eingang bei Martin Rössner).

## **Filder**

Bis Februar 2021 finden keine Monatsversammlungen statt.

## **Heilbronn**

Die Termine sowie die Themen unserer Monatsveranstaltungen können unserer Homepage [www.imker-heilbronn.de](http://www.imker-heilbronn.de) entnommen werden.

## **Ludwigsburg**

Aufgrund der unklaren aktuellen Situation betreffend die Corona-Krise, werden die Mitglieder per E-Mail über den Inhalt und der Form der Monatsversammlung unterrichtet. Nachzulesen ist es ebenso auf unserer Homepage [www.Imkerverein-lb.de](http://www.Imkerverein-lb.de). Wir bitten um euer Verständnis.

## **Marbach**

Imker-Stammtisch: Treffen trotz

Corona? Wir würden es gerne möglich machen, richten uns aber selbstverständlich nach den gültigen Vorgaben. Falls es die Rahmenbedingungen erlauben, treffen wir uns am Freitag, den 6. Februar ab 19:00 Uhr im Vereinsheim VFR Großbottwar. Bitte informieren Sie sich über den aktuellen Stand unserer Veranstaltungen oder mögliche Terminänderungen online unter [www.imker-marbach.de](http://www.imker-marbach.de) Jahreshauptversammlung: Sobald die Rahmenbedingungen es erlauben, werden wir einen Termin für die ausstehende Jahreshauptversammlung bekanntgeben.

E-Mail Newsletter abonnieren: Aktuelle Infos, Termine und Neuigkeiten aus dem Verein direkt ins E-Mail Postfach. Einfach anmelden unter [www.imker-marbach.de](http://www.imker-marbach.de).

## **Nürtingen**

Am Donnerstag, 4. Februar, 18:00 Uhr, Anfängereinführung im „Kräuterbühl“.

## **Remstal**

Die Monatsversammlung des BV Remstal im Februar fällt wegen der Corona-Pandemie aus. So möglich, organisiert Fritz Benzenhöfer am Sonntag, den 28. Februar 2021 den Informationsaustausch am Lehrbienenstand ab 9:30 Uhr.

Vorschau: Die im Januar 2021 ausgefallene Jahreshauptversammlung findet am Sonntag, den 18. April 2021 in der Barbara-Künkeln-Halle in Schorn-dorf statt. Einlass ab 14:30 Uhr, Beginn 15:00 Uhr.

## **Reutlingen**

Am Freitag, 26. Februar, 19:00 Uhr, einziger Bestelltermin für Varroabekämpfungsmittel, Biensachverständige. Um 20:00 Uhr, Monatsversammlung. Thema: Honig/Sortenhonig. Referentin: Dr. Annette Schroeder.

## **Schwenningen**

Am Freitag, 12. Februar, 19:00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus „Wildpark“, Hölzle 12 in 78056 Villingen-Schwenningen. Varroamittel können ab sofort beim Vorstand bis März bestellt werden.

## **Tettngang-Friedrichshafen**

Auch weiterhin finden keine Monatsversammlungen statt. Neueste Informationen erhalten sie auf der Homepage, oder die

Mitglieder werden per Mail benachrichtigt. <https://www.imker-fshfn.de>

## **Ulm/Donau**

Am Samstag, 6. Februar planen wir ab 10:00 Uhr das Herrichten des Lehrbienenstandes für die Saison 2021. Wer mithelfen will, meldet sich bitte tel. unter (0731) 267408 an oder per Mail an [DrDenoix@web.de](mailto:DrDenoix@web.de). Grund ist, dass wir die Teilnehmerzahl evtl. wegen Coronabeschränkungen begrenzen müssen. Wir planen für Februar eine Art Online-Sprechstunde des Vorstands. Dazu gibt es einen Infobrief.

## **Waiblingen**

Am Freitag, 5. Februar, findet ab 19:30 Uhr in der Gaststätte Söhrenberg, Wilhelm-Läpple-Weg 4 in Waiblingen-Neustadt die Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahl des BIV Waiblingen und Umgebung statt. Über aktuelle coronabedingte Änderungen informiert der Vorsitzende.

## **Winnenden**

Jahreshauptversammlung 2021 am Freitag, 5. Februar, Beginn 19:00 Uhr, „Besenstube im Römerhof“ im Kirschenhardtthof. Coronabedingte Auswirkungen auf die Veranstaltung werden zeitnah kommuniziert.





## Programmorschau

für den Zeitraum Februar 2021

**Montag, 1. Februar**

**hr fernsehen, 20.15 Uhr**

**9-mal die Welt retten**

Nahezu täglich erreichen uns beunruhigende Meldungen über den Zustand der Welt: das Klima, Schadstoffe in Luft, Wasser und Lebensmitteln, Insekten-, Bienen- und Waldsterben. Dabei geht manchmal fast unter, wie viele Menschen mit guten Ideen und Engagement den drängenden Problemen der Zeit etwas entgegensetzen.

**Montag, 1. Februar**

**hr fernsehen, 21.00 Uhr**

**Eine Welt ohne Insektensterben**

„Wie und in welcher Welt wollen wir leben?“ auf diese Frage suchen die Protagonisten dieses Films mit viel Leidenschaft zukunftsweisende Antworten. Ihr Einsatzgebiet: die Natur mitsamt ihren wertvollen und unverzichtbaren Kleinstlebewesen. Es sind Käfer, Wildbienen oder Amphibien, die Böden, Grünflächen und Wälder am Leben erhalten. Der Film begleitet einen Wildbienenexperten, der ausgerechnet auf einem Golfplatz herausfinden will, wie es dort um die wilden Verwandten der Honigbiene steht. Wdh. der Sendung am Freitag, den 5. Februar, um 9.15 Uhr.

**Mittwoch, 3. Februar**

**ARD-alpha, 13.30 Uhr**

**Tobis Städtetrip**

Hofheim am Taunus hautnah  
Auf Tuchfühlung mit 90.000 Bienen über den Dächern Hofheims  
Hessens älteste Bioland-Imkerei ist in Hofheim. Aber hier gibt es nicht nur Honig von Feld und Wiesen - Hubertus Fischer hat seine Bienenvölker auch mitten auf dem Rathaus-Dach stehen. Klar, dass Tobi heute mit anpacken muss um an den guten Honig zu kommen.

**Mittwoch, 3. Februar**

**arte, 19.40 Uhr**

**Re: Die dunkle Seite des Lichts**

Wenn die Nacht zum Tag wird – Wir lieben Licht. Es gibt uns Sicherheit, Geborgenheit, gehört zu jeder modernen Stadt. Doch zu viel und falsches Licht schadet auch: Insekten gehen daran zugrunde, nachtaktive Tiere kommen aus dem Gleichgewicht. Und auch der menschliche Biorhythmus wird empfindlich gestört.

**Donnerstag, 4. Februar**

**hr fernsehen, 9.55 Uhr**

**Grünzeug**

Insekten, Vögel, wilde Kräuter – im Naturgarten – „Grünzeug“ geht auf Entdeckungstour im Blühenden Barock in Ludwigsburg: Hier in der ältesten Dauergartenschau Deutschlands gibt es nicht nur prä-

tig angelegte und gepflegte Gartenbereiche zu bewundern, hier fühlt sich auch die Natur zuhause. Es ist eine wahre Garten-Idylle: Die Bienen summen, Vögel zwitschern um die Wette, Schmetterlinge und andere Insekten flattern munter umher. Wie muss ein Garten gestaltet sein, damit sich Flora und Fauna auch wohl fühlen?

**Samstag, 6. Februar**

**hr fernsehen, 7.25 Uhr**

**Planet Wissen**

**Rettet die Natur – Wege zu mehr Artenvielfalt** – Städte, Straßen, Siedlungen und Äcker - wir Menschen fordern Fläche und das nicht zu knapp. Wir verändern, bewirtschaften, versiegeln das Land und verdrängen dadurch die Natur. Die Folgen sind deutlich zu spüren. Die rote Liste der vom Aussterben bedrohten Arten wird immer länger - und das Insektensterben stellt eine ernste Bedrohung für die Landwirtschaft und damit die Versorgung mit frischen Lebensmitteln dar. D

**Sonntag, 7. Februar**

**Das Erste (ARD), 8.05 Uhr**

**Tiere bis unters Dach (Kinder- und Familienserie)**

Thema heute: Bienenstich  
Rätselhaftes Bienensterben in Waldau. Der Hobbyimker und ehemalige Schuldirektor Stelzel alarmiert Dr. Hansen - und damit Greta gleich mit. Die Tierärzttochter und ihre Freunde begreifen bald, dass es um mehr geht als um ein paar Insekten: „Erst verlässt die Biene die Erde, dann der Mensch“, hat schon Albert Einstein gewarnt. Das muss unbedingt verhindert werden, findet Greta. Sie sucht den Schuldigen für den massenhaften Bientod. Und Omi Almut findet den Richtigen - fürs Leben?

**Mittwoch, 10. Februar**

**SWR Fernsehen, 5.30 Uhr**

**Klimawandel im Südwesten**

Die Natur – Flamingos am Bodensee, neue Zeckenarten im Schwarzwald oder Lavelandebau an der Mosel: Der Klimawandel ist im Südwesten Deutschlands angekommen. Axel Wagner, Wissenschaftsjournalist und Biologe, geht auf die Suche nach Gewinnern und Verlierern der Erderwärmung. Welche Pflanzen und Tiere leiden unter den Veränderungen und welche können davon profitieren? Südeuropäische Insekten wandern in den Südwesten ein.

**Mittwoch, 10. Februar**

**arte, 18.30 Uhr**

**Wildes Deutschland**

Der Kaiserstuhl – Der Bienenfresser stopft seiner Ervählten nicht nur Bienen, sondern die halbe Insektenpracht des Kaiserstuhls in den Schnabel, bis sie ihn endlich erhört.

**Donnerstag, 11. Februar**

**SWR Fernsehen, 15.15 Uhr**

**Expedition in die Heimat**

Unterwegs im Laucherttal – SWR-Moderatorin Annette Krause erkundet das wildromantische Flusstal auf der Schwäbischen Alb, das immer noch als Geheimtipp gilt. Auf dieser Tour entdeckt Annette Krause das historische Bienenhaus von Elmar Spohn. Der Imker sammelt auch alle historischen Gerätschaften der Imkerei, die er in einem kleinen Museum ausstellt.

**Donnerstag, 11. Februar**

**MDR Fernsehen, 2.00 Uhr (in der Nacht von Donnerstag auf Freitag)**

**Sagenhaft – Dresden**

72 Jahre nach der fast vollständigen Zerstörung der Stadt, begibt sich Axel Bultaupt auf eine Entdeckungstour in die sächsische Elbmetropole. Er besucht eine City-Imkerin, die ihm mitten zwischen den Häusern der Altstadt ihr kleines grünes Paradies zeigt und ihre Schützlinge, die fleißig auf der Suche nach frischen Pollen die Stadt durchkämmen. Und er schmeckt gut, der „City-Honig“.

**Montag, 15. Februar**

**arte, 17.50 Uhr**

**Der Iran von oben – In den Bergen**

Iran. Ein riesiges Land und die Wiege einer großen Zivilisation. In drei Teilen erkundet die Dokumentationsreihe Kultur und Natur des Landes. Die Bewahrung der altüberlieferten Traditionen liegt auch den Imkern am Herzen, die in der Dokumentation ebenfalls zu Wort kommen.

**Dienstag, 16. Februar**

**ARD-alpha, 7.30 Uhr**

**Felix und die wilden Tiere (Jugendprogramm)**

Heutige Folge: Wenn die Bären kommen  
In der Südtiroler Provinz Trentino leben acht wilde Braunbären, die aus Slowenien umgesiedelt worden sind. Sie plündern gern die Bienenstöcke der Imker.

**Dienstag, 23. Februar**

**arte, 21.40 Uhr**

**Forschung, Fake und faule Tricks**

Warum glauben viele Leute noch immer, der Klimawandel sei nicht menschengemacht? Warum wollen wir nicht wahrhaben, dass Pestizide für das Bienensterben verantwortlich sind, obwohl dies durch zahlreiche Studien hinreichend belegt wurde? Nie war die wissenschaftliche Erkenntnis so groß, nie haben sich mehr Kontroversen an ihr entzündet. Warum werden wissenschaftliche Fakten immer wieder angezweifelt?

*Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.*

Redaktionsbüro Radio + Fernsehen • Postfach 22 45, 37012 Göttingen • Tel. (05 51) 5 51 21, • Fax (05 51) 4 48 71  
[service@rff-online.de](mailto:service@rff-online.de) • [www.rff-online.de](http://www.rff-online.de) • KRISTINA RICKMERS



## DER LANDESVERBAND

### WÜRTTEMBERGISCHER IMKER INFORMIERT

Präsident:  
Geschäftsstelle:  
Tel. Sprechzeiten:

Ulrich Kinkel  
Olgastr. 23, 73262 Reichenbach  
Mo.–Fr. 9–12 Uhr  
Mo.–Mi. 13–17 Uhr

Tel. (07153) 58115  
Fax: (07153) 55515  
E-Mail: info@lvwi.de  
Internet: www.lvwi.de

#### Varroabekämpfungsmittel 2021 für Baden-Württemberg

Formivar 60% (Ameisensäure)	1 Liter	3,60 €
Oxuvar 5,7%	275 g	4,80 €
ApiLifeVar	1 Beutel mit 2 Streifen	2,20 €

Die Förderung kann nur von Imkern aus Baden-Württemberg mit Angabe der Völkerzahl wahrgenommen werden, die bei der Veterinärbehörde registriert sind.

Ohne Registriernummer ist keine Bestellung von Bekämpfungsmitteln möglich!

**Bestelltermin: 15.03.2021**

#### Vom Landesverband bezuschusste Schulungsmaßnahme für Vereine!

Anträge auf Zuschuss zu Kosten von Schulungsmaßnahmen für Vereine nur über den Landesverband erhältlich.

Der LV hat auf das Thema der Schulungsmaßnahme und auf die Auswahl des Redners keinen Einfluss. Der LV prüft, ob die Schulungsmaßnahme entsprechend des Beschlusses des Gesamtvorstands zuschussfähig ist.

Der BV bezahlt die Kosten der Schulungsmaßnahme, d. h., er rechnet mit dem Referenten (Rechnungssteller) direkt ab. Der Zuschuss des LV wird ausschließlich auf das Bankkonto des BV überwiesen. Jeder BV erhält **pro Jahr einen Höchstzuschuss von 80 €**. Die Aufwendungen müssen gegenüber dem LV nachgewiesen werden. Liegen die Kosten für eine Schulungsmaßnahme unter 80 €, so kann eine zweite Schulungsmaßnahme im selben Jahr bis zur Höhe des Gesamtbeitrages von 80 € bezuschusst werden.

Vom LV bezuschusste Schulungsmaßnahmen dürfen bei der Vergabe der Fördermittel des Landes Baden-Württemberg nicht mehr berücksichtigt werden.

#### Gratulationen

##### zum 86. Geburtstag

###### BV Murrhardt

08.02. Laun Friedrich aus Großerlach  
08.02. Laun Roland aus Großerlach

##### zum 85. Geburtstag

###### BV Kirchheim

07.01. (nachträglich) Häuptner Ilse aus Dettingen unter Teck  
22.02. Schmidbauer Konrad aus Neidlingen

##### zum 84. Geburtstag

###### BV Heidenheim

21.01. (nachträglich) Scherible Josef aus Heidenheim-Großkuchen

##### zum 81. Geburtstag

###### BV Murrhardt

17.02. Klenk Helmut aus Oberrot

##### zum 75. Geburtstag

###### BV Heidenheim

18.02. Lanzinger Guenther aus Giengen

##### zum 70. Geburtstag

###### BV Heilbronn

24.02. Ring Viktor aus Heilbronn

###### BV Sigmaringen

23.01. (nachträglich) Grom Artur aus Sigmaringen

##### zum 60. Geburtstag

###### BV Murrhardt

02.02. Sailer Martin aus Murrhardt

###### BV Sigmaringen

13.02. Echsle Alfred aus Bingen

##### zum 50. Geburtstag

###### BV Sigmaringen

10.02. Schilles Thomas aus Sigmaringen  
25.02. Lorenz Michael aus Stetten a.k.M.

##### zum Vereinsjubiläum

###### BV Kirchheim

60 Jahre Horvath Josef aus Dettingen unter Teck  
40 Jahre Braun Herbert aus Bissingen

Wir bitten Sie, Ihrem Vereinsvorsitzenden mitzuteilen, wenn Ihr Geburtstag/Jubilar nicht in der Bienenpflege erscheinen soll.

## Redaktionsschluss

**Ausgabe April 2021 – 20. Februar 2021**  
**Ausgabe Mai 2021 – 20. März 2021**

Bitte beachten Sie, dass nach Redaktionsschluss eingehende Mitteilungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

## Schulungskurse des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V. im Jahr 2021

**Anmeldung** bitte an die Geschäftsstelle des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V., Olgastr. 23, 73262 Reichenbach, Tel. (07153) 58115, Fax (07153) 55515 oder E-Mail: [info@lvwi.de](mailto:info@lvwi.de)

### Kursgebühr:

½-tägige Kurse = 10,00 € (auch Online-Schulungen)  
1- und 2-tägige Kurse = 20,00 € (auch Online-Schulungen)  
Die Anfängerschulung ist kostenlos

**Bezahlung der Kursgebühr** bitte durch Überweisung an:  
Volksbank Plochingen e. G.

IBAN: DE39 611 913 100 657 544 019  
BIC: GENODES1VBP

Bei telefonischer und schriftlicher Anmeldung wird Ihre Anmeldung direkt in die Teilnehmerliste aufgenommen und ist verbindlich. Sie erhalten nur Bescheid, wenn kein Platz frei ist. Bei zu geringer Teilnehmerzahl behalten sich die Kursleiter vor, den betreffenden Kurs abzusagen.

**Sollten Sie an einem Kurs verhindert sein, bitten wir Sie rechtzeitig (mindestens 3 Tage vorher) abzusagen. Bei nicht abgesagten Anmeldungen wird die Kursgebühr für den freigehaltenen Kursplatz erhoben!**

### Honigschulung (Online-Schulung)

Am Samstag, 6. Februar, 9:30 bis 16:00 Uhr findet eine Online-Honigschulung statt. Nach der Anmeldung senden wir Ihnen rechtzeitig per Mail den Zugangslink zu.

Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat.  
Kursleiter: Remigius Binder, Bienenfachberater Regierungsbezirk Tübingen.

Die Teilnehmerzahl ist unbegrenzt.

### Honigschulung (Online-Schulung)

Am Samstag, 20. Februar, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr findet eine Online-Honigschulung statt. Nach der Anmeldung senden wir Ihnen rechtzeitig per Mail den Zugangslink zu.

Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des

DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat.  
Kursleiter: Dr. Dr. Helmut Horn, Honigobmann des Landesverbandes.

Die Teilnehmerzahl ist unbegrenzt.

### Metherstellung in Theorie (Online-Schulung)

Am Samstag, 13. März, 10:00 bis ca. 13:00 Uhr findet eine Online-Schulung zum Thema Metherstellung (Theorie) statt. Nach der Anmeldung senden wir Ihnen rechtzeitig per Mail den Zugangslink zu.  
Kursinhalt: Was ist Met? Geschichte des Met's, das Prinzip der Metbereitung, die Methode der Herstellung, benötigtes Equipment, verschiedene Rezepte, lebensmittelrechtliche Bestimmungen.

Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.

Die Teilnehmerzahl ist unbegrenzt.

## Schulungskurse der Wahlkreise

### Wahlkreis 8

**Alb / Donau / Oberland**

**Bezirks-Imkerverein Biberach/Riß**

### Online-Honigseminar/Honigschulung mit Urkunde nach DIB-Richtlinien

Die Online-Schulungen sind jeweils am Dienstag, 02. Februar und 09. Februar 2021 um 19.30 Uhr.

Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat, welches für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses Voraussetzung ist.

Kursleitung: H. Fessler, Obmann für Aus- und Fortbildung im LV und H. Eisele, Referent für Honigschulung im LV. Kursgebühr: 10 €. Informationen und Anmeldung auf unserer Homepage

[www.BVBiberach.de](http://www.BVBiberach.de)

## Schulungskurse der Vereine

### BV Aalen

Online- oder auch als Präsenzveranstaltung

### Imker-Grundkurs für Einsteiger in die Imkerei (Theorie):

*Theorie E1:* Montag, 27.01.2021

18:00 Uhr bis 21:45 Uhr

Gasthaus „Zum Kellerhaus“ in Aalen-Oberalfingen oder online

Referent: BV Aalen

Anmeldung: über die Homepage des BVA (Kurse - Imker-Grundkurs für Einsteiger - Anmeldeformular)

*Theorie E2:* Montag, 08.02.2021

18:00 Uhr bis 21:45 Uhr

Gasthaus „Zum Kellerhaus“ in Aalen-Oberalfingen oder online

Referent: BV Aalen

Anmeldung: über die Homepage des BVA (Kurse - Imker-Grundkurs für Einsteiger - Anmeldeformular)

Der Imker-Grundkurs für Einsteiger (Theorie) ist Voraussetzung für den Einsteigerkurs der ab Ende März 2021 beginnt. Auch hierzu können Sie sich bereits jetzt online auf unserer Homepage [www.imkerverein-aalen.de](http://www.imkerverein-aalen.de) anmelden.

## Bezirks-Imkerverein Biberach/Riß

### Online-Kurs zur Bienenhaltung/Neuimkerschulung/Anfängerkurs 2021

Der Bezirks-Imkerverein Biberach a. d. Riß e.V. bietet ab März 2021 einen Anfängerkurs „Einführung in die Bienenhaltung“ an.

Der Kurs besteht aus drei Teilen:

1. Theoretische Schulung online: Es gibt vier Online-Theorie-Schulungen im März, diese sind jeweils am Mittwoch, 03.03., 10.03., 17.03. und 24.03.2021 um 19.30 Uhr, die abschließende Online-Schulung findet am 10. November 2021 statt. Bei diesen Schulungen wird eine theoretische Grundlage gelegt und gefestigt.

2. Sieben Praxis- und Theorie-Unterweisungen direkt am Bienenvolk (Praktische Grundlagen). Die sieben praktischen Demonstrationen finden auf unserem Ausbildungsbienebestand statt. Alle Termine sind so gewählt, dass die Schwerpunkte der Völkerführung saisongerecht durchgeführt werden können. Die Veranstaltungen finden alle am Samstag statt, damit auch Schüler, Studenten und Berufstätige am Kurs teilnehmen können!

3. Ablegerbetreuung von Mai bis Oktober 2021 (Praktisches Arbeiten am eigenen Ableger).

Kursleitung: H. Fessler, Vorsitzender BV Biberach und LV Obmann für Aus- und Fortbildung.

Informationen und Anmeldung auf unserer Homepage [www.BVBiberach.de](http://www.BVBiberach.de)



## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER:

Landesverband Württembergischer Imker e.V.

Vorsitzender: Ulrich Kinkel

Geschäftsstelle des Landesverbandes:

Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils

Telefon (0 71 53) 5 81 15, Telefax (0 71 53) 5 55 15

E-Mail: [info@lvwi.de](mailto:info@lvwi.de), Internet: [www.lvwi.de](http://www.lvwi.de)

### REDAKTION:

Klaus Nowottnick, Ortsstr. 32

98593 Floh-Seligenthal / OT Kleinschmalkalden

Tel.: 036849/20003 • Fax: 036849/22640

Handy: 0160/99143569, [bienenpflege@lvwi.de](mailto:bienenpflege@lvwi.de)

### LAYOUT & HERSTELLUNGSLEITUNG:

[www.die-umsetzer-agentur.de](http://www.die-umsetzer-agentur.de)

### ANZEIGENLEITUNG:

Landesverband Württembergischer Imker e.V.

Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils

Telefon (0 71 53) 5 81 15, Telefax (0 71 53) 5 55 15

E-Mail: [info@lvwi.de](mailto:info@lvwi.de) | Internet: [www.lvwi.de](http://www.lvwi.de)

Die abgedruckten Aufsätze stellen nicht immer und jederzeit die Meinung der Schriftleitung dar, sondern sind in erster Linie Ansicht des Verfassers.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Bezugspreis für Einzelbezieher:

Jahresabonnement einschl. MwSt. und Porto 30,- EUR.

Erfüllungsort u. Gerichtsstand Stuttgart,

Zahlungen ausschließlich an die Kasse des

Landesverbandes Volksbank Plochingen,

Kto. Nr. 657 544 019, BLZ 611 913 10

Bei Sepa Überweisung:

IBAN DE3961 1913 100657544019

BIC GENODES1VBP

Bei verspäteter oder unterbliebener Lieferung wegen wichtiger Gründe (Personalschwierigkeit, Drucknotlage und höhere Gewalt) wird kein Ersatz geleistet.

### BRIEFANSCHRIFTEN:

Verbandsangelegenheiten, Redaktion und Vereinsnachrichten, Anzeigen: Geschäftsstelle des Landesverbandes.

### DRUCK:

Druckhaus Karlsruhe

Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH

Ostring 6, 76131 Karlsruhe



## Kinderbuch Mein Opa ist Imker Mit den Bienen durch das Jahr

Hardcover - 80 Seiten - 12,95 €

ISBN 978-3-96352-010-5

Gefördert durch den Landesverband  
Württembergischer Imker e. V.

### JETZT beim Landesverband Württembergischer Imker bestellen!

Tel. (07153) 58115 -  
E-Mail: [info@lwwi.de](mailto:info@lwwi.de)  
12,95 € zzgl. Versandkosten

## Vorwort

„Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, keine Menschen mehr.“  
(Albert Einstein)

Liebe Leser,

Albert Einstein war sich schon vor dem massiven Bienensterben der elementaren Bedeutung der Bienen für unser Leben auf der Erde bewusst.

Ungefähr 70 % unserer Nahrung ist von der Existenz von Bestäubern abhängig. Dazu gehören unter anderem Wildbienen, Schmetterlinge und Fliegen. Die wichtigsten Bestäuber aber sind die Honigbienen. Um die Bienen zu schützen, muss man sie kennen und wissen, wie man sich den Bienen am besten gegenüber verhalten soll. Das Wissen über Bienen ist in der Bevölkerung jedoch nicht mehr sehr verbreitet. Viele Eltern sind regelrecht besorgt, wenn sich eine Biene in der Nähe ihres Kindes aufhält.

Wir als Landesverband Württembergischer Imker haben daher das Anliegen, die Bedeutung und Wichtigkeit der Bienen den Menschen näherzubringen und Aufklärungsarbeit zu leisten.

Zwei Mitglieder unseres Landesverbandes haben dieses Werk geschaffen, um bereits im Kindesalter den Grundstein dafür zu legen. Das Buch soll in kindgerechter Darstellung Einblick in die faszinierende Welt der Bienen und den Alltag eines Imkers geben.

Ulrich Kinkel  
Präsident, Landesverband Württembergischer Imker e. V.

## Von der Idee zum Buch

Warum hatten wir die Idee, dieses Buch zu schreiben?

Aber wer ist eigentlich „wir“? Wir, das sind: Horst (Imker) und Patricia (Lehrerin). Bei der Unterrichtsplanung zum Thema Heilkräuter kamen wir natürlich auch auf die Bienen zu sprechen, denn: Ohne Bienen gibt es keine Bestäubung und somit auch keine Pflanzen.

Dabei fiel uns auf, dass es einiges an Literatur zu dem Thema Bienen gibt, aber kein umfassendes Buch, welches Kindern in der heutigen Zeit die Bienenwelt auf verständliche Weise näherbringt. Am besten lernen Kinder nämlich durch Geschichten.

So wurde die Idee von Nils und seinem Großvater geboren.

Bienen werden nach wie vor unterschätzt. Dabei ist die Biene nach Rind und Schwein unser dritt wichtigstes Nutztier. Mehr als die Hälfte unserer Lebensmittel entstehen durch die Bestäubungsleistung der Bienen. Doch sie sind mittlerweile durch Umweltgifte und Pestizide stark bedroht.

Es war uns ein Bedürfnis, die Bedeutung der Honigbienen und die bemerkenswerte Leistung dieser kleinen Tiere ausführlich zu beschreiben.

Ebenso wichtig war uns aber, Erwachsenen wie Kindern die Furcht vor ihnen zu nehmen. Viele Eltern halten ihre Kinder inzwischen möglichst von Bienen fern, weil sie oft selbst nicht gelernt haben, wie man mit ihnen umgeht.

Man hat vor allem Angst vor dem Unbekannten. Daher hoffen wir, dass Nils und sein Großvater einen Beitrag dazu leisten können, den Kindern diese einzigartigen Geschöpfe näherzubringen.

„Nur was ich kenne und schätze, bin ich bereit zu schützen.“

Viel Spaß beim Lesen!

## Bienen Meissle – Ihr Partner in Sachen Bienenzucht

Unser reichhaltiges Angebot:

- Absperrgitter, lieferbar in allen Größen mit steifer Brücke
- Beuten, Rähmchen
- Mittelwände
- Bienenfutter, Apifonda, Apiinvert
- Bienenzuchtgeräte
- Naturkosmetik
- Honigseife 40 g und 100 g Einzelverpackung oder Display

Katalog gratis

**Bienen Meissle**  
**D-89346 Bibertal**

Telefon (0 82 26) 98 61  
Fax (0 82 26) 92 14

Frohes neues Jahr  
★ 2021 ★

Staffelstraße 5  
71384 Weinstadt  
bei Stuttgart

info@graze.eu  
07151 969230

[www.Graze.eu](http://www.Graze.eu)

**KELLMANN**  
Produktions GmbH

## Wir kaufen Ihren Honig!

Alle Blüten - und Sortenhonige ab 250 kg per Spedition  
oder ab 150 kg bei Selbstanlieferung

**Tel. 03931/49037- 40**

Daniel Mispelbaum - Einkauf  
einkauf@kellmann-produktion.de  
Sie erreichen mich telefonisch  
von 08.00 bis 16.00 Uhr

Kellmann Produktions GmbH  
Industriestraße 34  
39576 Hansestadt Stendal  
Deutschland



## Sommerbunter Immentraum Geht Ihnen beim Anblick dieses „Sommerbunten Immentraums“ nicht das Herz auf?

Jeder kann selbst eine Augen- und Bienenweide für Garten, Balkon und Freiflächen innerhalb des Wohngebiets anlegen. Auch kleinste Flächen eignen sich dafür und selbstverständlich auch der Biengarten als Vorzeigeobjekt.

Für einen geringen Betrag und wenig Aufwand kann man sich eine bunte Blumenwiese anlegen, die über den ganzen Sommer, bis zum ersten Frost, Freude bereitet. Beobachten sie den Wachstumsprozess wie aus winzigen, schrumpeligen, schwarzbraunen Klümpchen und Körnchen grüne Stängel emporwachsen, die sich als Abschluss eine farbenfrohe Blütenkrone aufsetzen.

Jetzt beginnt der rege Besuch von Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und Co. Nektar und Blütenstaub werden gesammelt und in den Bienenstock transportiert - eine willkommene Nahrungsquelle im Sommer und Herbst, wo an manchen Standorten wenig zu finden ist.

Viele Imker bemühen sich bereits um die Verbesserung der Bienenweide. Mit guten Beispielen vorangehen, dann finden sich Verbündete und Partner. Der Landesverband Württembergischer Imker unterstützt die Verbesserung der Bienenweide und bietet seit zwei Jahren die Blümmischung „Sommerbunter Immentraum“ an.

Beziehen kann man diese Blümmischung unter [info@lwi.de](mailto:info@lwi.de)  
Preise:

100 g = 5,00 € zzgl. Versandkosten

500 g = 24,00 € zzgl. Versandkosten

Für Imkervereine als Sammelbestellung oder Weiterverkauf ab 15 Stück:

100 g = 4,50 € zzgl. Versandkosten

500 g = 22,00 € zzgl. Versandkosten

**Viel Erfolg und Freude an Ihrer bunten Blütenpracht wünscht Ihnen der Landesverband**



## Halbtagesseminar Einstieg in die Bioland-Imkerei

Wann: 6. März 2021, 9.30-12.00 Uhr

Wo: Online via Zoom

Thema: Wer wissen möchte, wie der erfolgreiche und reibungslose Einstieg in die Bioland-Imkerei funktioniert und welche Voraussetzungen für eine Umstellung notwendig sind, ist bei diesem Einführungskurs an der richtigen Adresse. Die Bioland-Richtlinien werden vorgestellt und praktische Tipps zur Umstellung im eigenen Betrieb gegeben. Darüber hinaus gewähren erfahrene Praktiker Einblicke in Völkerführung, Vermehrung und Pflege der Bioland-Bienen.

Referenten: Hans Rosen, Bioland-Beratung, Wolfgang Markowis, Bioland-Imker

Veranstalter: Bioland e.V. Landesverband Baden-Württemberg  
Kosten: keine Teilnahmegebühr, da gefördert im Rahmen der Förderung von Wissenstransfer- und Informationsmaßnahmen im Ökologischen Landbau durch das Land Baden-Württemberg

Wichtig: Die Teilnahme am Online-Seminar ist per Computer, Tablet oder Smartphone möglich. Kamera und Mikrofon werden hierfür nicht zwingend benötigt. Der Anmeldelink wird kurz vor der Veranstaltung per E-Mail zugesendet.

Anmeldung: Bioland e.V. Baden-Württemberg, Fax: 0711-55093985 oder E-Mail: [veranstaltungen-bw@bioland.de](mailto:veranstaltungen-bw@bioland.de)

### Weitere Informationen bei:

**Birgit Eßlinger, Bioland-Beratung, Tel.: +49 711 550939-47, E-mail: [birgit.esslinger@bioland.de](mailto:birgit.esslinger@bioland.de)**



## DER DEUTSCHE IMKERBUND INFORMIERT

### Februar 2021

<b>Präsident:</b>	Torsten Ellmann	<b>Fon:</b>	0228 / 93292-0
<b>Geschäftsführer:</b>	Olaf Lück	<b>Fax:</b>	0228 / 321009
<b>Geschäftsstelle:</b>	Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg	<b>Internet:</b>	www.deutscherimkerbund.de
		<b>E-Mail:</b>	info@imkerbund.de
<b>Pressekontakt:</b>	Petra Friedrich	<b>Fon:</b>	0228 / 9329218 oder 0163/2732547
		<b>E-Mail:</b>	presse@imkerbund.de



Liebe Imkerinnen und Imker, anbei finden Sie einige Informationen und Hinweise aus Ihrem Haus des Imkers.

### Alle D.I.B.-Mitarbeiter jetzt telefonisch direkt erreichbar

Aufgrund der Corona-bedingten Hygiene- und Sicherheitsregeln wurde die Telefonanlage in der Bundesgeschäftsstelle Haus des Imkers erweitert, so dass jetzt alle Mitarbeiter über eigene Telefonnummern erreichbar sind. Diese lauten:

Sekretariat Geschäftsführung	Andrea Schäfer	0228/93 29 211
Buchhaltung	Gabriele Decker	0228/93 29 214
Honigmarktkontrolle	Doreen Mundt	0228/93 29 226
Assistenz Geschäftsführung	Verena Velten	0228/93 29 213
Honiguntersuchungsstelle	Marion Hoffmann	0228/93 29 220
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Petra Friedrich	0228/93 29 218
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Carmen Becker-Cholin	0228/93 29 228
Service/Werbemittel/Infomaterial	Marc Juras	0228/93 29 216
Gewährverschlüsse	Margit Althoff	0228/93 29 229
Gewährverschlüsse	Inka Degen	0228/93 29 215

Sie können auch alle Mitarbeiter über E-Mail wie folgt erreichen:  
[vorname.name@imkerbund.de](mailto:vorname.name@imkerbund.de)

### Termine der D.I.B.-Gremien 2021

#### Sitzungen des D.I.B.-Präsidiums

Die Sitzungen des Präsidiums werden wie folgt stattfinden:

1. Sitzung: 19./20.02.2021 Wachtberg-Villip
2. Sitzung: 11.06.2021 Oberwinter

3. Sitzung: 20./21.08.2021 Wachtberg-Villip
4. Sitzung: 10./11.12.2021 Wachtberg-Villip

#### Sitzungen des erweiterten Präsidiums sind geplant am:

- 12.06.2021 Oberwinter
- 08.10.2021 Hamburg

Die Vertreterversammlung findet im Rahmen des Deutschen Imkertages am 09.10.2021 in Hamburg statt.

Bitte beachten Sie außerdem die aktuellen bundesweiten Veranstaltungen in unserem Online-Termin kalender unter [https://deutscherimkerbund.de/Kalender.php?site\\_id=5](https://deutscherimkerbund.de/Kalender.php?site_id=5)

### Online-Shop soll moderner werden



In seiner Sitzung vom 04./05.12.2020 beriet das D.I.B.-Präsidium u. a. über die Modernisierung unseres Online-Shops. Derzeit ist dieser zwar voll funktionstüchtig und tagaktuell, aber technisch veraltet. Ziel ist es deshalb, eine Modernisierung, die Anknüpfung an das bestehende Warenwirtschaftssystem sowie eine deutliche Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit zu erreichen. Das würde bedeuten:

- Online-Shop und Online-Gewährverschluss-Bestellung in einem Shop zusammenzuführen,
- künftig bei Nutzern zwischen Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern zu differenzieren (geschlossener Bereich),
- Mitgliedern einen Zugang zu besonderen Artikeln, Angeboten, Beratung, etc. zu ermöglichen oder
- Individualisierungsmöglichkeiten zu bieten.

Davon erhofft sich das Präsidium

- das Bewusstsein für die Verbandszugehörigkeit und Mitgliedschaft zu stärken,

- Bestellprozesse zu verschlanken und zu beschleunigen,
- Umsätze zu fördern und die Markennutzung auszubauen sowie
- weitere Zielgruppen zu erschließen.

Für die technischen Unterstützung hat 2020 ein externer Projektleiter aus dem Imkerverband Rheinland seine Arbeit aufgenommen. Außerdem hat sich die Firma Team Janssen ProServices GmbH angeboten, den D.I.B. auf dem Weg der Modernisierung des Online-Shops, insbesondere bei der Erweiterung der Bestellmöglichkeiten zu begleiten. Die Firma ist seit Anfang 2020 unser Dienstleister für den Gewährverschlussdruck. Zu Erweiterungen könnten z. B. die Visualisierung von Gewährverschlüssen vor der Bestellung, der Druck von Zusatztiketten oder die Personalisierung von Werbematerial gehören.

Das Präsidium war sich einig, weiter in diese Richtung zu gehen und dafür den notwendigen Investitionsrahmen zur Verfügung zu stellen. Es war sich aber auch bewusst, dass aktuell noch nicht jedes Mitglied über die notwendigen elektronischen Möglichkeiten verfügt, um künftige digitale Bestellmöglichkeiten nutzen zu können.

Deshalb müsse es einen längeren Umsetzungszeitraum geben, in dem in der Geschäftsstelle zwei Systeme nebeneinander gefahren und neue getestet werden. Auch die Einführung der neuen Online-Mitglieder-Verwaltung ist Voraussetzung dafür, um überhaupt eine Datenkopplung im künftigen System herstellen zu können, z. B. zur Prüfung der Mitgliedschaft.

## D.I.B.-Zertifikat weiterhin nur nach absolvierter Praxis

Ein Punkt, der im Dezember 2020 vom Präsidium diskutiert wurde, war, ob die derzeitige Situation es notwendig mache, ein virtuelles Schulungsangebot seitens des D.I.B. anzubieten, um die Erlangung des D.I.B.-Honigschulungszertifikates trotz fehlender Präsenzschiulung zu ermöglichen. Das Präsidium war sich einig, dass der im Oktober 2020 gefasste Beschluss der Vertreterversammlung trotz der besonderen Situation nicht umgangen werden darf und umzusetzen ist. Das heißt: Auch unter den aktuellen Bedingungen gilt:

Honigschulungen zur Erlangung des D.I.B.-Fachkundenachweises Honig bedürfen stets eines praktischen Ausbildungsteils in Präsenz zur Vermittlung praxisrelevanter Fertigkeiten und Kenntnisse.

Das Präsidium bekräftigte, dass der jeweilige Mitgliedsverband für die Zertifikatsvergabe verantwortlich ist.

Unabhängig davon hat die D.I.B.-Geschäftsstelle in Abstimmung mit mehreren Bieneninstituten das Online-Lernportal [www.die-honigmacher.de](http://www.die-honigmacher.de) in Ergänzung zum bisherigen Angebot mit Filmsequenzen zur Imkerpraxis, die das Institut für Bienen und Imkerei Veitshöchheim bereitstellt, bereichert.

Zwischenzeitlich hat die Geschäftsstelle das D.I.B.-Honigschulungszertifikat überarbeitet und inhaltlich aufgewertet, um eine Vereinheitlichung und Akzeptanz in den Mitgliedsverbänden zu erreichen. Der Entwurf wurde im Vorfeld mit den Honigobleuten abgestimmt und allen Mitgliedsverbänden präsentiert. Den Geschäftsstellen soll das Zertifikat zukünftig elektronisch zur Verfügung stehen, damit es digital ausgefüllt und ausgedruckt werden kann.

## Werbemaßnahmen 2021

Im Dezember verabschiedete das D.I.B.-Präsidium auch ein umfassendes Paket von Werbemaßnahmen, das 2021 mit Mitteln des Werbefonds finanziert wird. In den Fonds, der getrennt vom Haushalt des D.I.B. treuhändisch geführt wird, fließen jährlich hauptsächlich die Werbebeiträge der Imker und der Abfüllstellen. Das geplante Werbekonzept 2021 umfasst

eine ganzjährige Anzeigen- und PR-Kampagne für deutschen Honig mit einem Werbebudget in Höhe von rund 150.000 Euro als auch Vorschläge für neue Werbeartikel und Give-Aways.

Mit der PR-Kampagne sollen vor allem Natur- und Gartenfreunde, Umwelt-, Gesundheits- und Ernährungsbewusste, junge Familien und Genießer und Probierfreudige mit Themen wie

- Geschichten/Anekdoten von Imkerei/Honig und Bienen,
- Abenteuer Imkerei mit Fokus auf Imkerpraxis,
- regionale Honigsorten in Verbindung mit Reisetipps,
- Arten-, Umwelt- und Klimaschutz sowie
- bienenfreundliche Gartenprojekte angesprochen werden.

## Deckelhersteller besucht



Am 03.12.2020 besuchte Präsident Torsten Ellmann mit Geschäftsführer Olaf Lück den Deckelhersteller Lahme GmbH in Kierspe. Beide bezeichneten das Gespräch als äußerst konstruktiv,

in dem es um Verbesserungsmöglichkeiten bei der Deckelproduktion für das Imker-Honigglas ging. Zum Beispiel wird im Werk derzeit geprüft, ob Deckeleinlagen direkt in die Deckel eingebracht werden können und das Haften des Gewährverschlusses auf dem Deckel durch geänderte Oberflächenbehandlung verbessert werden kann.

Außerdem wurden zur Nachhaltigkeit ein Deckel-Rücknahmesystem und die Herstellung des Kunststoffes aus Anteilen nachwachsender Rohstoffe diskutiert.

## Glaspreise bleiben stabil



Das Glaswerk J. Weck GmbH und Co. KG teilte uns Ende November 2020 mit, das aufgrund der schwierigen Zeit auf eine Preiserhöhung bei D.I.B.-Gläsern im Jahr 2021 verzichtet wird. Die bisherigen Preise, die seit 01.01.2020 gelten, haben somit Gültigkeit bis 31.12.2021. Der Fachhandel wurde dementsprechend informiert.

Foto: Roland Graf



## Honigbleutetagung digital

Am 26./27.02.2021 war die nächste Tagung der Honigbleute des D.I.B. in Wachtberg-Villip geplant. Da davon ausgegangen werden muss, dass die Sitzung eventuell aufgrund der behördlichen Einschränkungen nicht wie gewohnt stattfinden kann, haben wir uns frühzeitig dazu entschieden, dass sich das Gremium am 26.02.2021 zunächst per Videokonferenz austauscht. Um aber einen Dialog auch in Präsenz zu ermöglichen, findet voraussichtlich eine weitere Sitzung im Rahmen des Deutschen Imkertages am 08.10.2021 in Hamburg statt. Die Planungen dazu laufen derzeit.

## Kennzeichnung von Honig

Die EU-Konferenz der Ernährungsdirektoren hat unter deutscher Ratspräsidentschaft eine Ratsschlussfolgerung erarbeitet, die die Kennzeichnung von Honig nach seiner Herkunft vorschlägt. Damit wären uneindeutige Deklarierungen wie „Mischung aus EG- und nicht EG- Ländern“ endlich unzulässig. Der D.I.B. befürwortet dies im Sinne der Rückverfolgbarkeit, des Verbraucherschutzes und der Verbraucherinformation und setzt sich vor allem im Rahmen der Arbeitsgruppe Honig bei Copa-Cogeca in Brüssel seit Jahren für eine klare Herkunftsdeklaration ein. Den Entwurf der Ratsschlussfolgerung haben alle 27 EU-Mitgliedsstaaten erhalten.

Ebenfalls unter deutscher Ratspräsidentschaft fand am 15.12.2020 eine Sitzung des EU-Agrarrates statt, auf der Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner die EU-Kommission nochmals konkret aufgefordert hat, mit den Arbeiten an der Änderung der Honig-Richtlinie zu beginnen. Ziel ist, dass künftig die Herkunftsländer des in Honigmischungen verwendeten Honigs verpflichtend angegeben werden müssen. Mit der Zustimmung von 23 Mitgliedsstaaten wurden die Schlussfolgerungen der deutschen Präsidentschaft angenommen. Die EU-Kommission hat eine Folgenabschätzung angekündigt.

## Bewerbungsfrist für nationales Jungimkertreffen läuft bald ab

**Bis zum 28.02.2021** können sich noch Jugendgruppen bei ihren zuständigen Imker-/Landesverbänden für die Teilnahme am 7. nationalen Jungimkertreffen in Ludwigsburg bewerben, das vom 25. - 27. Juni 2021 stattfindet. Alle Informationen dazu unter [https://deutscherimkerbund.de/390-Nationale\\_Jungimkertreffen](https://deutscherimkerbund.de/390-Nationale_Jungimkertreffen). Mannschaften, die sich bereits für das ausgefallene Treffen in 2020 angemeldet haben, sind automatisch für 2021 registriert. Wir freuen uns sehr auf viele Bewerbungen aus allen Teilen Deutschlands!

Das 11. Internationale Jungimkertreffen IMYB, das in 2021 nachgeholt werden sollte, ist abgesagt. Nähere Informationen dazu unter [https://deutscherimkerbund.de/282-Kinder\\_Jugendseite\\_Internationales\\_Jungimkertreffen\\_IMYB](https://deutscherimkerbund.de/282-Kinder_Jugendseite_Internationales_Jungimkertreffen_IMYB)



**Varroosebekämpfung und mehr ...**



[www.bienen-gesundheit.com](http://www.bienen-gesundheit.com)  
f /bienengesundheit1





## Pompom Biene

### Alles was du dazu benötigst:

- Pompom Vorlage (diese kannst du ganz einfach aus festem Karton selbst machen) es gibt aber auch Pom Pom Maker zu kaufen (das sind runde Formen aus Kunststoff)
- Wolle – 2 Farben (gelb und schwarz oder gelb und braun)
- Schwarze Pfeifenputzer
- Schere



Ausschneiden der Kartonkreise



Die ausgeschnittenen Kreise



Der Pom Pom Maker



**Schritt 01:** Als erstes fängst Du an, deine Pom Pom Form wie gezeigt mit Streifen aus farbiger Wolle zu wickeln.



**Schritt 02:** Wenn Du die Form fertig gefüllt hast, schneide einen extra Faden ab und fädle diesen oben in der Mitte durch und binde die Bommel mit diesem Faden fest um die Mitte und mache einen Knoten



**Schritt 03:** Schneide den Wollball so, dass Du eine schöne runde Kugel erhält. Nun mache einen weiteren kleinen Ball auf die gleiche Art und Weise und schneide ihn auch in Form.



**Schritt 04:** Richte nun den Körper und den Kopf aus, und binde sie mit der längeren Wolllänge des Körperteiles zusammen. Ziehe den Kopf fest gegen den Körper, denn deine Biene möchte ja keinen wackligen Kopf haben!



**Schritt 05:** Beende Deine Biene, indem Du einen dünnen schwarzen Pfeifenreinger durch den Kopf ziehst (webst) und die Enden kräuselst, damit keine spitzen Stellen entstehen. Zeichne mit einem schwarzen Filsstift ein Paar Flügel auf ein Stück weißen Karton, schneide diese aus und klebe sie zwischen die Wollfäden auf den Körper der Biene.

Schickst du mir ein Foto Deiner Biene?  
Ich freue mich darauf.

Summende Grüße,

deine Patricia Günther

# Drohnenflug im November

Bei Durchsicht der Literatur und Umfrage unter bekannten erfahrenen deutschen Imkern ist kaum von Drohnenflug ab dem Monat September zu erfahren. Nachdem der Autor im November 2020 bei einem Besuch eines benachbarten Imkers zufällig bei einem der Völker lebhaften Drohnenflug beobachtet hat und dies von dem besagten Kollegen bestätigt wurde, soll der Fall hier aufgrund seiner Besonderheit vorgestellt werden. Vielleicht finden sich noch einige andere Kollegen, die von ähnlichen Erfahrungen mit spätem Drohnenflug berichten können, so dass sich ein Diskurs über mögliche Ursachen und Bedeutungen dieses Phänomens eröffnen lässt.

Insbesondere dem Belegstellenbetrieb dürften vertiefte Kenntnisse über die Verlängerung des Drohnenflugs im Herbst von großem Nutzen sein. Möglicherweise lässt ein später Drohnenflug aber auch für den durchschnittlichen Imker mehr Rückschlüsse auf die betroffenen Völker zu als die verbreiteten Zweifel an der Weiselrichtigkeit.

## Bisherige Fremdb Berichte über späten Drohnenflug

Der Zeitpunkt des Vertreibens und Absterbens der Drohnenpopulation wird meist auf die Zeit zwischen Juni bis Ende August datiert. Als Ursachen der sogenannten Drohnen Schlacht werden oft die fehlende Notwendigkeit zur Fortpflanzung ab dem Spätsommer, das Vorhandensein einer qualitativ ausreichenden Königin, das abnehmende Trachtangebot bzw. Futtermangel, die abnehmenden Honig- bzw. Futtervorräte der Völker und die Schutzbestrebungen der Arbeiterinnen bzgl. der begrenzten Vorräte vor dem hohen Futterkonsum der Drohnen im Rahmen der Vorbereitungen auf den nahenden Winter genannt. Nur drohnenbrütige Völker würden nach dieser Zeit bis in den Winter hinein noch Drohnen in die Beute lassen.

Bei einer Recherche im Internet lassen sich durchaus manche Seiten finden, die z.B. ein - wenn auch seltenes - Über- bzw. Einwintern einzelner Drohnen in ihren Völkern beschreiben (z.B. [bee-careful.com](http://bee-careful.com), [beeven-ture.de](http://beeven-ture.de), [imkern-viersen.de](http://imkern-viersen.de) usw.). Ebenso hat eine telefonische Umfrage des Autors bei älteren Imkerkollegen mit oft jahrzehntelanger Erfahrung ergeben, dass in



Abb. 01 - Drohnen am Anflugbrett. Foto: Dr. Lang

Deutschland generell nur sehr wenig Erfahrung mit spätem Drohnenflug vorliegt. Die Einschätzung dieser scheinbar selten vorkommenden Völker durch die erfahrenen Kollegen reichte generell von „groß und vital“ bis hin zu „mangelhaft begatteten Königinnen“ und „Weisellosigkeit“, die zu einer schlechten Frühjahrsentwicklung führen würden und letztlich aufgelöst werden müssten.

Als Ursachen für späten Drohnenflug werden meist erfolglose stille Umweiselungen und damit zusammenhängende Drohnenbrütigkeit oder eine abgeschwächte Variante davon, d.h. mangelhafte Königin – zu alt, mangelhaft befruchtet, was oft erst nach der Überwinterung durch löchriges Brutbild deutlich würde usw. - erwogen. In diesem Zusammenhang wird dann stets das Zusetzen einer gesunden Königin oder die Vereinigung mit einem weiselrechten Volk empfohlen.

Einen weiteren schriftlichen Bericht über späten Drohnenflug – allerdings dort nur bis Ende September belegt – habe ich zufällig im Buckfastimker als Beschreibung der Belegstelle Leyhörn an der Nordsee gefunden (Spieker 2019). Auch wenn ich persönlich kein großer Anhänger von Belegstellenbegattung bin, folgt auch deswegen eine kurze Beschreibung dieser Beleg-

stelle im maritimem Klima, weil sie gut zu der weiter unten folgenden Beobachtung der Winterdrohnen auf Mallorca passt und zu der Ursachendiskussion beitragen könnte.

Die Belegstelle zeichnet sich durch mehrfache Alleinstellungsmerkmale aus:

- bietet Möglichkeit zur natürlichen Belegstellenanpaarung bis Ende September (Anlieferung bis Mitte September)
- gesetztes Zuchtziel „Behandlungsfreie Führung von Buckfastvölkern“
- aufgrund des gesetzlich geschützten Radius der Belegstelle von 10 km ist es scheinbar die einzige von einem DIB-Landesverband anerkannte Buckfast-Belegstelle
- die Belegstelle liegt im 646 Hektar großen Naturschutzgebiet Leyhörn, das wiederum unmittelbar an die Vogel- und Landschaftsschutzgebiete Krummhörn und den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer grenzt
- die Belegstelle liegt an der Spitze der Leyhörn-Halbinsel und ist damit fast rundum von Wasser (Nordseewatt und großer Speichersee der Halbinsel für das aus dem Inland abfließende Oberflächenwasser) umgeben
- häufiger rauher Nordseewind, pollenreicher, eher nektararmer Standort.

In einem Telefonat mit einem der Belegstellenleiter führte der erfahrene Kollege die späte Drohnenpopulation auf der Belegstelle auf die ab August einsetzende massive Strandasterblüte, die reichliche und kontinuierliche Kunstfütterversorgung, die Temperaturträchtigkeit der umgebenden Wassermassen und höhere Kältetoleranz bei Buckfastbienen zurück. Bisher seien stets alle Völker im September abgeholt worden, so dass man nicht sagen könne, ob die Drohnenpopulationen auch nach September noch in den Völkern persistieren würde. Bei seinen eigenen Völkern, die nur ungefähr 30 km Richtung Binnenland stehen würden, sei Drohnenfreiheit jedenfalls regelmäßig schon im August erreicht.

Besonders erwähnenswert scheint mir, dass der späte Drohnenreichtum dort anscheinend schon stark mit Standortmerkmalen zusammenhängen muss, da die Drohnen seit 2016 stets sofort nach Rückholung der Drohnenvölker zu einem der Betreiber nach Franken von ihren Stockge nossinnen abgetrieben werden. Daher noch einige Klimadaten der Belegstelle (bezogen auf das 3 km entfernte Greetsiel): mittlere Mindesttemperaturen von 5°C bzw. 3°C, mittlere Höchsttemperaturen von 9°C bzw. 6°C für November bzw. Dezember. Es fallen im Vergleich zu Dortmund insbesondere die auf die Pufferwirkung des Meeres zurückzuführenden um etwa 2,5-3°C höheren Mindesttemperaturen auf, und das obwohl Leyhörn etwa 300 km nördlicher liegt.

### **Eigene Beobachtungen zum Drohnenflug**

Zweierlei eigene Beobachtungen scheinen dem Autor in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Zum einen sind es Beobachtungen an den eigenen Völkern, die nur etwa 1,5 km von unserem Fallbeispiel mit dem späten Drohnenflug entfernt stehen. Zum anderen sind es Beobachtungen im Mittelmeerraum, insbesondere an der Burg Bellver in Palma auf der Insel Mallorca an dort wild lebenden Völkern. Zunächst zu den benachbarten Völkern des beschriebenen Dortmunder Sonderfalls. Sowohl die weiteren 10, unmittelbar daneben und zusammen stehenden Völker des Imkerkollegen Hoppel, als auch die 11 Völker des Autors, die einzeln in größeren Abständen zueinander und in einer Entfernung von 0,3-2 km zu dem Drohnenvolk stehen, zeigten das beschriebene Phänomen des späten Drohnenflugs nicht, ob-

wohl zwei des Autors sogar drohnenbrütig waren und bewusst bis zuletzt weisellos belassen wurden. Vielmehr wurden die ersten Drohnenvertreibungen bei den eigenen Völkern bereits am 5.7. nach vorheriger Honigentnahme beobachtet, die letzten vereinzelt Drohnen am 3.8.20 gesehen. Damit dürfte es sehr unwahrscheinlich sein, dass der Drohnenflug allein mit lokalen Standortfaktoren zusammenhängt. Allerdings wäre hier anzuführen, dass keines der beobachteten benachbarten Völker so stark und wehrhaft war, kein anderes in einer Einraumbute untergebracht war, kein anderes so spät abgeerntet wurde und mit einem so kontinuierlichen und langanhaltenden Futterstrom versorgt wurde und kein anderes die gleiche Sommerbehandlung erfahren hatte (siehe Fallbeschreibung weiter unten).

Die zweite, für unseren Fall möglicherweise relevante Beobachtung ist die eines sehr verbreiteten Drohnenflugs in Palma de Mallorca in der letzten Novemberwoche des Jahres 2018. Der deutliche Drohnenflug wurde sowohl bei der Entdeckung eines wild lebenden Volkes in einer Sandsteinmauer der mittelalterlichen Burg Bellver fotografisch festgehalten, als auch durch die auf den Straßen während der langen unzähligen Spaziergänge im Stadtgebiet wiederholt aufgefundenen frisch verstorbenen oder noch krabbelnden Drohnen erschlossen. Besonders gut in Erinnerung sind diese Drohnenfunde dem Autor an den Außenmauern des dortigen Pueblo Español.

Nimmt man sich die Klimatafel von Palma de Mallorca vor, fällt ein mittleres tägliches Minimum der Lufttemperatur von 10°C bzw. 7°C, ein mittleres tägliches Maximum der Lufttemperatur von 18°C bzw. 15°C und eine mittlere tägliche Sonnenscheindauer von 6 bzw. 5 Stunden für November bzw. Dezember auf (diese Klimadaten entsprechen zahlenmäßig übrigens denen von Anfang Mai und Anfang Juni in Dortmund, genau der Höhepunkt des Drohnenflugs hier bei uns). Aufgrund der höheren Temperaturen ist auch in den Monaten November und Dezember durchgehend Bienentracht und entsprechender Flugbetrieb der Bienen vorhanden. Vergleichen wir obige Daten einmal kurz mit den Klimawerten für Dortmund: mittlere Mindesttemperaturen von 2,8°C bzw. 0,4°C, mittlere Höchsttemperaturen von 7,9°C bzw. 5°C für November bzw. Dezember. Dabei fällt auf, dass die Dortmunder Mindesttemperaturen etwa 7°C und die

Höchsttemperaturen etwa 10°C unter den Palmaer Werten liegen, wobei alle Klimatabellen auf Temperaturmessungen mehrerer früherer Jahrzehnte beruhen und die Klimaerwärmung der letzten Jahre meist noch unberücksichtigt ist.

### **Fallvorstellung des Bienenvolkes mit dem späten Drohnenflug**

Zur Konkretisierung und Nachvollziehbarkeit der späteren Ausführungen zu möglichen Ursachen und Bedeutung des späten Drohnenflugs soll hier das betroffene Volk – einschließlich der Haltebedingungen und des natürlichen Umfelds - unseres Imkerkollegen Alexander Hoppel aus Dortmund-Sölde genauer beschrieben werden. Die Daten und Fotos wurden größtenteils bei einem Besuch in seinem Bienengarten am 28.11.2020 aufgenommen, wobei der letzte Drohnenflug von ihm am 27.11.20 beobachtet werden konnte. Die Temperaturen in Dortmund schwankten im November 2020 zwischen -5°C und 20°C, erreichten an 9 Tagen während der Mittagszeit Werte über 15°C. Lebhafter Drohnenflug wurde vom Autor selbst noch am Sonntag, dem 15.11.2020 bei Temperaturen um 15°C am Standort beobachtet.

Das Volk habe Herr Hoppel 2016 von einem Carnica-Züchter erworben, es sei mindestens einmal 2018 zu einer stillen Umweiselung gekommen, was er am Verschwinden der vorher markierten Königin bemerkt habe. Er habe jedenfalls nie eine neue Königin eingesetzt. Phänologisch handelt es sich nun um eine gemischte Genetik mit einem 10-20%igem Buckfast-Anteil. Das Volk sei sein insgesamt stärkstes, saß beim Öffnen am 28.11. auf 9 Gassen von insgesamt 14 vollen 1,5-DN-Rähmchen im Brutraum. Es sei gleichzeitig auch sein aggressivstes, was sich allerdings nur bei der Honigernte bemerkbar mache. Das Volk sei dann sogar so stechlustig, dass es auch auf Rauch kaum reagiere, er trotz Schutzkleidung immer wieder gestochen werde.

Er schleudere bei diesem Volk – so wie auch bei fast allen anderen - jedes Jahr über 40 kg Honig ab (über 20 kg im Frühling, über 20 kg im Sommer), es trage auch sehr stark Pollen ein, so dass er dieses Jahr auch etwas Pollen abgeerntet habe. Er entnehme dem Volk zweimal jährlich etwa 75% seines Honigs, füttere üblicherweise mit insgesamt etwa 25 kg Weizenstärkesirup – zunächst 15, dann in einem zweiten Schritt nochmal 10 kg - auf. Die zweite

Honigernte erfolgte bei diesem Volk etwa Mitte August 2020, als letztes aller seiner Völker, da er sie aufgrund der Stechlust dieses Volkes stets möglichst lange aufschiebe. Die Auffütterung sei danach, also auch ab Mitte August bis Ende September – anders als bei allen anderen Völkern – mittels kontinuierlichem Futterflussmittels einer selbstgebauten Holzwanne mit großem Holzschwimmer und Fassungsvermögen von etwa 2,5 Litern erfolgt. Insgesamt seien wohl etwa 25-28 kg Futter abgenommen worden, die Waben des Brutraums wirkten jedenfalls bei der gemeinsamen Besichtigung des Volkes alle randvoll.

Geschwärmt sei es in den letzten Jahren seines Wissens nicht, obwohl er das Schwärmen eigentlich nicht aktiv zu verhindern versuche. Allein 2019 habe er vor der Sommerbehandlung einige flügeldeforimierte Bienen beobachtet, ansonsten schien es stets gesund zu sein.

Herr H. bezeichnet sich selbst als Hobbyimker, er habe insgesamt 11 Völker, imkere seit 2009, komme aus Kasachstan und berücksichtige auch Imker-traditionen seines Herkunftslandes. Er habe die Beute etwa 20mal jährlich zu den verschiedensten Eingriffen geöffnet, behandle zweimal jährlich, normalerweise im Sommer mit Ameisensäure (Schwamm Tuchmethode) und einmal im Winter mit Oxalsäurebeträufelung. Dadurch habe er seit Jahren nur noch Völkerverlusten von unter 10%.

In diesem Sommer 2020 habe er abweichend davon eine alternative pflanzliche Varroabehandlung mit einem im slawischen Raum bekannten aus Wermutblättern, -blüten und Kiefernknospen hergestellten Sud namens KAS-81 versucht. Der Sud wurde den Bienen über das Futter verabreicht. Zumindest seien ihm dieses Jahr keinerlei Krankheitszeichen aufgefallen, wenn man den verspäteten Drohnenflug nicht dazu rechnen wolle. Theoretisch könnte es natürlich sein, dass dieser verabreichte Sud die Königin geschädigt oder die Drohnenbrutverlängerung auf eine andere Weise ausgelöst hat – damit verbunden ist ja letztendlich auch der Ausfall der üblichen Ameisensäurebehandlung -, was aber erst im nächsten Frühling beurteilt werden kann. Drohnenflug habe er bei diesem Volk jedenfalls durchgehend seit April bis Ende November des Jahres beobachtet. Anfang Oktober habe er bei einer Kontrolle noch sicher intakte Brut beobachten können, auch spreche die weiterhin vorhandene Stärke des Volkes gegen eine reine Drohnenbrütigkeit.

Er setze durchgehend 1,5-DN-Rähmchen (Stabilbau für die Bienen damit nicht möglich) mit Mittelwänden im Kaltbau ein, der Brutraum sei in der selbst gebauten Einraum-Längslagerbeute durch ein Trennschied vom nebenan liegenden Honigraum getrennt. Die Arbeiterinnen nutzen die zwischen Trennschied und Beutenwänden bestehenden schmalen Spalte um zu passieren.

Die Beute bekomme täglich bis zu 6 Stunden direkte Sonne ab, das Flugloch bis zu 3 Stunden. Das etwa 14x1 cm große Flugloch liegt etwa 40cm über dem Boden und zeigt nach Osten. Das davor angebrachte Holzanflugbrett ist 10x40cm groß.

Die Seitenwände der Einraumbeute mit den Innenmaßen L 88 x B 40 x H 50 cm bestünden aus stabgeleimten Fichtenbrettern – auf Höhe der Rähmchen mit einer Wanddicke von etwa 3,5 cm –, Decke und Boden aus Spanpressplatten, die Oberträger waren mit der üblichen Plastikfolie und Innendeckel bedeckt und darüber noch mit mehreren Lagen passend zugeschnittenem Teppichboden isoliert (**siehe Foto**).

Das Volk steht etwa 2 m weit weg von dem nächsten am Bienenstand mit den insgesamt 11 Völkern, die Völker des nächsten Nachbarimkers sind höchstens 100 m entfernt, in einem Radius von 2 km dürften insgesamt etwa 20 Völker leben.

Als Letztes noch einige Worte zur Qualität des natürlichen Umfelds: ein Teich der Nachbarn mit klarem Wasser und Fischbesatz dient den Bienen wohl als Wasserquelle, ein kleiner Bachlauf ist etwa 200m weit entfernt. Die Bienen stehen in einem

weitläufigen Garten mit vielen Obstbäumen und Stauden, im Sommer sind mäßig viele Schmetterlinge und Schwalben/ Mauersegler, allerdings keine Hornissen zu beobachten. Zwei Standorte wild lebender Honigbienen sind dem Autor in einer Entfernung von jeweils etwa 2,5 km zu unserem Drohnenvolk bekannt. In den letzten Jahren seien keine Schwärme in der Umgebung gemeldet worden. Die Umgebung ist mit etwas intensiver Landwirtschaft, großen Waldgebieten und wenig Industrie als eher dörflich zu beschreiben, auch wenn der Standort am Stadtrand der Großstadt Dortmund liegt.

### Diskussion möglicher Ursachen des späten Drohnenflugs

Unter Berücksichtigung aller oben erwähnten Fremdbenachrichtungen und Beobachtungen wären folgende Ursachen für einen späten Drohnenflug von Honigbienenvölkern denkbar, wobei jeweils die Wahrscheinlichkeit des Vorliegens in unserem Dortmunder – aber auch Leyhörner – Fall und die Bedeutung für mögliches weiteres Vorgehen angerissen werden soll:

- qualitativ eingeschränkte bis hin zu fehlender Königin. In unserem Fall schwer einzuschätzen, da insbesondere auch einige Zeichen dagegen sprechen, so daß diese Ursache erst im Frühling wirklich ausgeschlossen werden kann. Richtig interessant wird unser Fall erst, wenn diese Ursache nicht zutreffen sollte.



Abb. 02 - Teppichboden. Foto: Dr. Lang

- kontinuierlich gutes und insbesondere reiches Spättrachtangebot, wobei unklar erscheint, welcher Faktor – Pollen oder Nektar – für die verlängerte Drohnenbrut entscheidend sein könnte. Der – verglichen mit dem Frühling – etwa gleich gute Ertrag bei der Sommererschleuderung unseres Imkerkollegen Hoppel, die Nähe zum Wald und größeren Edelkastanienbäumen und die späte Strandastertracht auf Leyhörn macht ein gutes Spättrachtangebot trotz des relativ trockenen Jahres in beiden Fällen wahrscheinlich. Die nach der zweiten Honigernte erfolgte Auffütterung durch lange anhaltenden, kontinuierlichen Futterstrom steigert bei den Bienen möglicherweise den Eindruck der nichtversiegenden Tracht.
- Kontinuierlich ausreichend hohe und möglichst nicht über einen längeren Zeitraum abnehmende Honig- bzw. Futtervorräte. Diese Bedingung scheint in Dortmund durch die späte Sommererschleuderung, die kontinuierliche Auffütterung und den großen Brutraum mit reichlich Vorräten, ebenso wie in Leyhörn durch Fütterung erfüllt zu sein.
- Verhinderung bzw. Abpufferung von niedrigen Nachttemperaturen bzw. starken Temperaturschwankungen allgemein. Diese Bedingung wird auf Mallorca, als auch auf der Belegstelle Leyhörn aufgrund des Temperaturpuffers des Mittelmeers bzw. der Nordsee eindeutig erfüllt. In Dortmund wird diese Bedingung in der Regel nicht erfüllt,

könnte aber 2020 aufgrund des überdurchschnittlich warmen Jahres – die letzten 6 Jahre gehören fast alle zu den wärmsten seit Wetteraufzeichnung ab 1881 –, der guten Wärmeisolation der Beute, des mit seinen vierzehn 1,5-DN-Rähmchen recht hohen und großen Brutraums und der Stärke des Volkes in unserem Fall doch erfüllt worden sein. Daher könnte es durchaus sein, daß im Rahmen der Klimaerwärmung der späte Drohnenflug bei immer mehr weiselrichtigen Völkern auftreten wird. Für Belegstellen könnte das bedeuten, daß die Verkleinerung des Fluglochs ab Sommer, der Einbau von Wärmespeichern und -puffern, möglicherweise auch von ferngesteuerten Notheizungen sich als sinnvoll bei der Verbesserung des späten Drohnenangebots erweisen könnte.

- Große, vitale und lokal angepaßte Völker. Kontinuierliche Drohnenbrut kann – bei Weiselrichtigkeit – als Zeichen höchster Vitalität, Fertilität und Angepaßtheit gewertet werden. Diese Voraussetzungen liegen in unserem Dortmunder und dem wild lebenden Fall auf Palma de Mallorca ziemlich sicher, bei den Vatervölkern auf Leyhörn zumindest teilweise vor.

#### Danksagung und Kontaktdaten

Ich möchte mich insbesondere bei Herrn Alexander Hoppel für die geduldige Beantwortung aller meiner Nachfragen zu sei-

nem Drohnenvolk, aber auch bei allen anderen Imkerkollegen für ihre Erfahrungsbeiträge herzlich bedanken. Namentlich genannt seien hier insbesondere die Herren Hartmut Fecht, Ralf Heipmann, Manfred Borgstädt und Manfred Kick.

Für alle, die sich an den Autor wenden, mit uns für eine Verbesserung der Haltebedingungen in der Imkerei, eine möglichst naturnahe Imkerei und/oder für Erforschung und Schutz wild lebender Honigbienen engagieren, weitere Artikel des Autors anfordern, einen Standort eines wilden Volkes melden, Standortdaten austauschen oder unsere Forschungen – die wir bisher vollständig privat getragen haben – finanziell unterstützen wollen, seien die wichtigsten Kontaktdaten noch einmal aufgeschrieben:

Dr. med. Uwe M. Lang  
Malvenweg 6a  
44289 Dortmund  
0231-409618  
[neuanfang8@web.de](mailto:neuanfang8@web.de)

#### Literatur

Peter Spieker: „Leyhörn“  
In Der Buckfastimker  
Hrsg. Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker e.V.  
Ausgabe 1/2019, S. 28-31

## Bienenwohnungen aus Hohenlohe

Järggasse 12 74572 Blaufelden- Billingsbach Tel.07952/5001 [www.dehner-bienen.de](http://www.dehner-bienen.de)

**Es gibt noch echte Handarbeit  
vom Stamm bis zur fertigen Beute, alles aus einer Hand  
Unsere Beuten fertigen wir handwerklich aus dem Holz der Weymouthkiefer**

**Zanderbeuten nach Dr. Liebig ab 83 €**

**10 er DN Beuten ab 83 €**

**Dadantbeute US modifiziert 25 mm Holzstärke ab 118 €**

**Heroldbeute ab 118 €**

**Mehr als 100 000 Rähmchen lagernd vorhanden**

**Eigenwachsumarbeitung bereits ab 20 Kg**

**Generalvertrieb für Edelstahlprodukte**

**Großes Warenlager mit Ausstellung**

**Anfänger Komplettpakete**

**Günstiges Bienenfutter jetzt schon Preise einholen.**

**Honig vom Imker für Imker**

**Besuchen Sie uns im Internet oder in unserem Werksverkauf**



# „Über 10 Jahre Imkerei und nichts gelernt?“



**Veränderungen des Klimas muss Einfluss auf unsere Betriebsweise haben.**

**Es gibt Momente in der Imkerei, da könnte man verzweifeln. Ich hatte im Sommer 2020 einen solchen Moment im Rahmen unserer Ablegerbildung. Nahezu alle Ableger wollten sich nicht entwickeln und ich war mir keiner „Schuld“ bewusst. In solchen Momenten kommen Selbstzweifel auf.**

Doch es stellte sich heraus, dass das Problem tiefer lag. Um dies zu erläutern, muss ich zunächst ein paar Worte über unsere Betriebsweise verlieren. Mit der Ablegerbildung beginnen wir in der Schwarmzeit, wobei diese Ableger nur zur Schwarmverhinderung gebildet werden. Den größten Teil unserer Ableger bilden wir seit Jahren aus Altvölkern, die nach Ende der Frühtracht aufgelöst werden. In Spättrachten wandern wir nur mit einer begrenzten Zahl an Altvölkern, angepasst an unsere begrenzte Absatzmenge an Wald- oder Kastanienhonig.

Altvölker, die zwei Wirtschaftsjahre hinter sich haben, werden dann aufgelöst und mit den Bienen werden Ableger auf neuem Wabenwerk mit junger Königin oder schlupffreien Königinnenzellen gebildet. Diese Arbeiten führen wir meist Mitte Juni bis Anfang Juli durch, so auch in diesem Jahr. Insgesamt waren es etwas über 20 Ableger. Zu dieser Jahreszeit fliegen noch viele Drohnen für einen guten Begattungserfolg und die Bienen haben ausreichend Zeit um auf Überwinterungsstärke zu kommen.

Bisher hatten wir mit dieser Betriebsweise Erfolg, konnten unsere Bestandserneuerung durchführen und auch immer Jungvölker verkaufen. Doch seit drei Jahren traten an einem Standort zunehmend Probleme auf, die sich tendenziell verschlimmerten. Die Ableger zeigten eine schlechte Entwicklung.

Dieses Jahr war die Entwicklung der Ableger so unbefriedigend, dass wir etwa ein Drittel davon vier Wochen nach Beginn der Eilage wieder aufgelöst hatten. Die Stärke der Völkchen wurde nicht mehr, sondern



Abb. 01 - Ableger Anfang August.



Abb. 02 - Vertrocknete Blühflächen (hier Sonnenblumen).

immer weniger. Es waren ausnahmslos alle Ableger am Stand davon betroffen. Die Ableger waren teilweise zu schwach, um eine ausreichende Menge Winterfutter einzulagern. Wir konnten uns nicht erklären, was die Ursachen waren, hatten wir doch an unserer bisherigen Vorgehensweise nichts geändert. In der zweiten Augusthälfte wollten wir es genau wissen und unterzogen die Ableger einer peniblen Durchsicht. Jede Wabe wurde gezogen und genau untersucht.

Wir fanden keine einzige Zelle mit Pollen – in keinem der Ableger! Auch die teilweise eingeschobenen Bodenschieber blieben blank!

Kein Pollen, kein Eiweiß – kein Eiweiß, keine Brut. Wir hatten in unserer Gegend (Kreis Ludwigsburg) im dritten Jahr in den Sommermonaten sehr lange Trockenphasen ohne Niederschlag und über längere Perioden Hitzewellen mit über 30°C. Die Trockenheit war extrem und im Umfeld unseres Ablegerstandes blühte ab Juli 2020 quasi nichts mehr.

Im September 2020 kam dann der Niederschlag, den wir über die Sommermonate so dringend gebraucht hätten. Relativ schnell kehrte die grüne Farbe in die Natur zurück und man konnte beobachten, wie die Bienen eifrig Pollen sammelten. Dieses setzte sich auch im Oktober und selbst Anfang November fort.

Obwohl ständig vor Augen, wurde uns in diesem Jahr richtig bewusst, dass wir angesichts der klimatischen Veränderungen unsere Betriebsweise überdenken mussten. Wir setzten uns hin und machten uns Gedanken darüber, welche Folgen für unsere Bienen zu erwarten sind und wie man darauf reagieren könnte. Diese Gedanken haben wir in nachfolgender Tabelle einmal zusammengefasst.

Mit einigen der genannten Maßnahmen haben wir bereits in 2020 begonnen – so haben wir beispielsweise die Wirtschaftsvölker bei der Wintereinfütterung zusätzlich Futterwaben erzeugen lassen und die Mäusegitter erst Anfang November vor den Fluglöchern angebracht.

Versuchsweise haben wir schwache Ableger nicht Anfang September aufgelöst, um zu sehen, ob diese eine nennenswerte Entwicklung bis zur Winterbehandlung machen.

Diese Zeilen schreiben wir Anfang Dezember 2020 und wir sind sehr gespannt, was wir bei der bevorstehenden Winterbehandlung vorfinden werden.







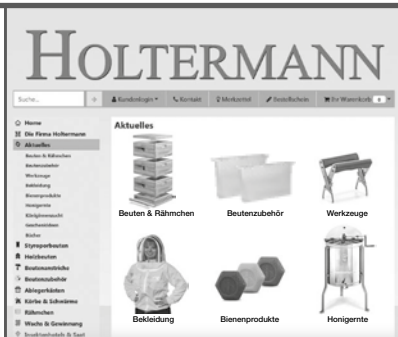




Abb. 03 - Grün kehrt endlich zurück.



Abb. 04 - Pollensammlerinnen im September.



Veränderung	Folge	Maßnahme
Der Wechsel vom Winter auf den Frühling verläuft häufig schlagartig. Innerhalb von Tagen folgt kaltem Wetter mit Minusgraden eine Warmwetterperiode mit über 20°C Tageshöchsttemperatur.	Die Blühphase der Obstbäume ist kurz, dauert teilweise nur zwei Wochen. Kirschen und Äpfel blühen gleichzeitig. Die Völker haben nicht genug Zeit um auf ausreichende Trachtstärke zu kommen. Die Frühtracht fällt aus oder beschränkt sich mehr oder weniger auf den Raps, sofern überhaupt vorhanden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nur starke Völker im Herbst einwintern, schwache Völker konsequent auflösen oder vereinigen.</li> <li>Brutaktivität ab Mitte Februar unterstützen durch geschlossenen Boden und isolierendes Material im Deckel.</li> </ul>
Trockenphasen in den Sommermonaten	Pollenmangel. Die Entwicklung der Ableger ist schlecht, weil Eiweiß fehlt. Bei extremer Trockenheit herrscht Nektarmangel (keine Sommertracht).	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ablegerbildung im Mai verstärken, wenn noch blühende Vegetation vorhanden oder Betriebsweise auf Ablegerentwicklung im September / Oktober umstellen.</li> <li>Wirtschaftsvölker im Spätsommer zusätzlich zur Wintereinfütterung noch Reserve-Futterwaben für die Ableger produzieren lassen.</li> <li>Anderen Standplatz in der Nähe von Gärten suchen, in denen noch etwas blüht, weil gegossen wird.</li> </ul>
Hitzeperioden im Juli/August	Starker Hitzestress für Völker, die in der Sonne stehen. Königin gehen teilweise hitzebedingt aus der Brut.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Völker möglichst an schattigem Platz aufstellen.</li> <li>Wasserversorgung durch eine Bienenränke sicherstellen.</li> </ul>
Anhaltend warmes Wetter im September, Oktober und November. Zwischenfruchten blühen bis Anfang Dezember (z.B. Senf).	Reger Flugbetrieb mit Polleneintrag. Deutliche Entwicklung der Ableger bis zur Winterruhe - dadurch hoher Futterverbrauch. Vermehrt stille Räuberei.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mäusegitter erst anbringen, wenn Flugbetrieb eingestellt wurde, dadurch Polleneintrag unterstützen.</li> <li>Reserve-Futterwaben den Ablegern bei der letzten Durchsicht im Oktober zuhängen.</li> <li>Schwache Ableger erst Mitte/Ende Oktober auflösen.</li> </ul>
Kein Frost im November / Dezember. Anhaltend mildes Wetter bis in den Januar hinein.	Bienen kommen nicht zur Ruhe, Brutaktivität wird nicht eingestellt, in geringem Umfang weitergeführt. Sehr schmales Zeitfenster oder keine Brutfreiheit zur Winterbehandlung. Hoher	Da ist guter Rat teuer - das bedeutet eine grundsätzliche Umstellung seines Varroa-Behandlungskonzeptes, was wir (noch) nicht angehen wollen.

<b>BIENO® natura Holzbeuten</b>  Liebigbeute Zander		<b>API-NORD®</b>  12er Dadant US Beute		<b>Dampfwachsschmelzer</b> 		<b>Styropor® Beuten</b>  Segeberger Beute			
 Refraktometer		 Cremig rühren		 Abfüllkübel		 Frankenbeute® Made in Germany		<b>HOLTERMANN</b> <b>HEINRICH HOLTERMANN KG</b> Seit 1907 • 27386 Brockel <a href="http://www.holtermann.de">www.holtermann.de</a>	

# Brutwabenerneuerung steigert Bienengesundheit

**Die in den Brutzellen zurückbleibenden Nymphenhäute und Kokonreste bieten einen idealen Nährboden für Krankheitskeime. Im Wachs alter, vielfach bebrüteter Waben können sich zudem Rückstände verschiedener Schadstoffe anreichern. Da altes Wabenmaterial stärker belastet ist, sollte für eine gute Bienengesundheit auf eine regelmässige Wabenbauerneuerung geachtet und jährlich mindestens ein Drittel der Brutwaben erneuert werden. Verschiedene Vorgehensweisen stehen zur Auswahl.**

Ein Bienenvolk legt seinen Wabenbau im Prinzip für eine lange Zeit an. Als stabiles und funktionales Zentrum nutzt ihn das Volk für die Brutaufzucht und die Einlagerung seiner Vorräte. Leider gibt es in der heutigen Imkerei Einflüsse (vor allem externe), welche auf die Waben entscheidend einwirken. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Wabenbau mit Hilfe von Mittelwänden oder als Naturbau entstanden ist.

Frische, neue Waben sind weitgehend weisslich/hellgelb und durchscheinend. Dieser Wabenbau wird als „Jungfernwachs“ bezeichnet. Mit zunehmender Nutzung als Nahrungsspeicher oder Brutanlage verfärben sich die Waben dunkel. Dies einerseits wegen dem Karotin-Gehalt in der Propolis, jedoch vor allem durch Rückstände wie Kokon und Kot, welche nach dem Schlüpfen der Bienen in den Zellen verbleiben. Die Bienen reinigen die Zellen soweit möglich und kleiden sie anschliessend mit Propolis aus. Dadurch werden Brutzellen dunkler und verlieren deutlich an Volumen.

Mit zunehmendem Alter der Waben nehmen zudem die möglichen Rückstände aus Imkerei und Landwirtschaft, aber auch unerwünschte Mikroorganismen und Krankheitserreger deutlich zu.

Die teilweise von den Bienen selbst eingebrachten, belastenden Stoffe und Mikroorganismen können die Gesundheit und die Lebensdauer der aus diesen Zellen schlüpfenden Bienen negativ beeinflussen.

Um dies zu verhindern, ist auf eine regelmässige Wabenbauerneuerung zu achten.

Nach guter imkerlichen Praxis empfiehlt sich die Erneuerung des Wabenbaus mindestens alle drei Jahre. Dies kann auf verschiedene Weise erfolgen (alles auf einmal oder in Etappen) und ist abhängig vom individuellen Betriebskonzept sowie der Bienenbehausung.

## **Totale Wabenbauerneuerung**

Für die Erneuerung des gesamten Wabenbaus ist das Frühjahr ideal, am besten während einer Brutpause (Volk nach Abgang

eines Schwarmes). Dabei kann der natürliche Bautrieb eines Volkes gezielt genutzt werden. Voraussetzung für ein gutes Gelingen ist ein konstanter Futterfluss. Die Verwendung von Mittelwänden beschleunigt den Neubau zusätzlich.

## **Wabenbauerneuerung über drei Jahre**

Bei einer Wabenbauerneuerung, welche sich über drei Jahre hinwegzieht, ersetzt die Imkerin oder der Imker jedes Jahr gezielt einen Drittel der bestehenden Brutwaben. Je nach verwendeter Beute unterscheidet sich das Vorgehen.

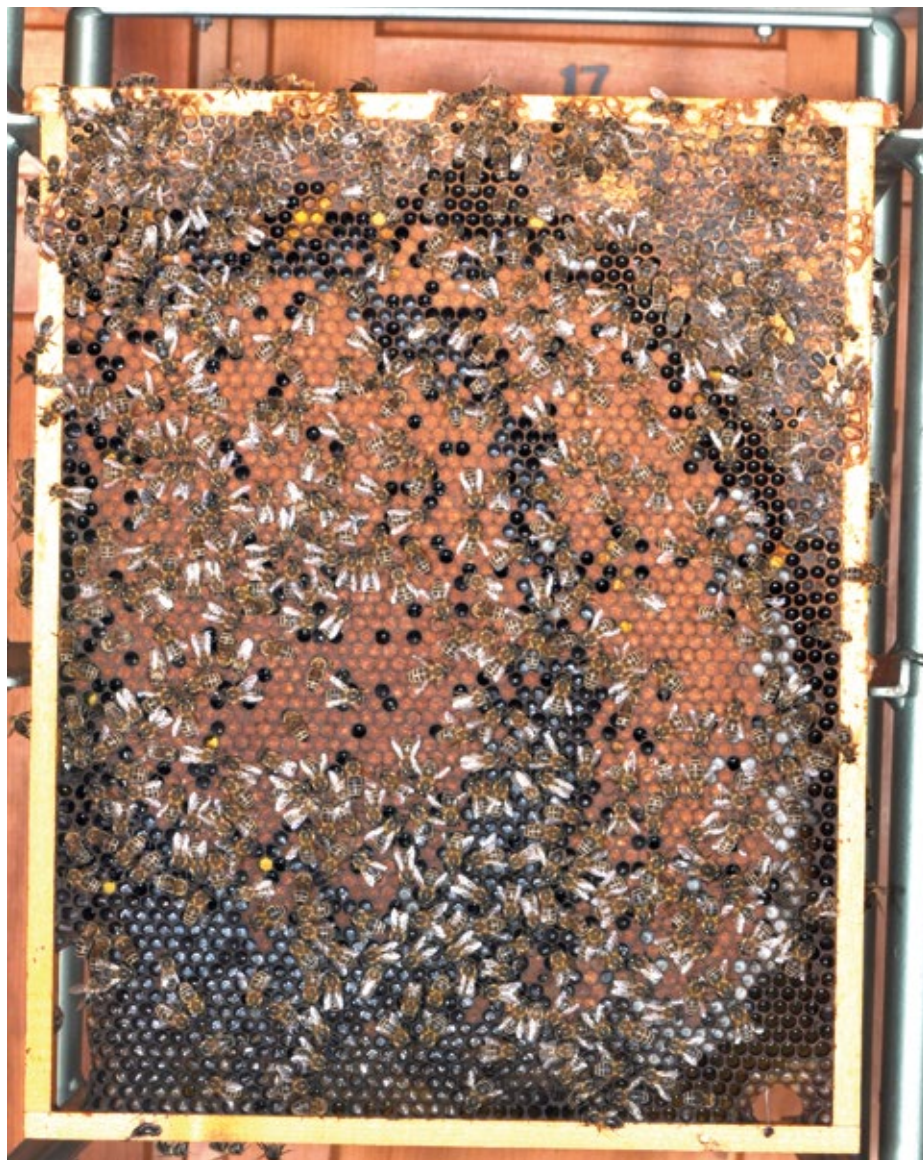


Abb. 01 - Eine alte, oft benutzte Brutwabe, die ausgesondert werden sollte.



Eine unabhängig vom Beutentyp anwendbare Methode ist das Bilden von Jungvölkern mittels Brutablegern aus älteren Brutwaben. Wichtig bei dieser Variante ist, dass das Jungvolk nicht auf den alten Waben „sitzen“ bleibt. Sobald eine Königin stiftet, wird das Volk gegen Varroa behandelt und auf Mittelwände gesetzt. Die restlichen Methoden sind je nach Beute unterschiedlich.

### a) Oberbehandlungsbeuten

Beim Einsatz eines **zweizargigen Brutraumsystems**, wie zum Beispiel Zander oder Deutsch Normalmaß, stehen zwei Vorgehensweisen zur Auswahl:

#### 1. Wabenbauerneuerung nach der Honigernte

Nach dem Abräumen des Honigraums ist die unterste Beute in der Regel brutfrei. Die Königin nutzt zu dieser Jahreszeit meist die obere Brutzarge, nahe den Honigvorräten. Sollten sich wider Erwarten noch Brutwaben in der unteren Beute befinden, werden diese eine Zarge höher eingesetzt. Der untere Brutraum mit den darin verbleibenden Waben kann entfernt werden. Die ehemals obere Brutraum-Zarge wird direkt auf den Boden gestellt. Zum Erweitern der Bienenbehausung werden nun die frisch ausgeschleuderten Honigwaben aufgesetzt.

#### 2. Wabenbauerneuerung im Frühjahr

Beim Auswintern werden die Völker auf einen Brutraum eingeengt. Nach entsprechender Volksentwicklung kann das Beutenvolumen mit einer zweiten Brutzarge erweitert werden. Für die Erweiterung werden Mittelwände oder im Idealfall die im letzten Bienenjahr neu ausgebauten Honigrahmen eingesetzt. Dabei ist beim gleichzeitigen Einsatz beider Wabentypen darauf zu achten, dass diese blockweise und nicht durchmischt angeordnet werden. Eine wilde Vermischung zwischen ausgebauten Waben und Mittelwänden beeinflusst den gleichmässigen Ausbau negativ. Bei Beuten mit einer Brutzarge, beispielsweise Dadant, wird im rühjahr häufig mit Mittelwänden erweitert. Dazu werden bei einem zusätzlichen Volumenbedarf für eine natürliche Volksentwicklung Mittelwände unmittelbar ans Brutnest gehängt. Damit wird erreicht, dass ältere, zu ersetzende Waben n den Rand der Beute «wandern» und anschliessend entfernt werden können. Das Aufsetzen einer ganzen, zusätzlichen Brutzarge findet hier



Abb. 02 - Ausgeschleuderte Waben, bereit zum Aufsetzen..



Abb. 03 - Bienen beim Wabenbau.

nur in Ausnahmesituationen Anwendung. Da Brut- und Honigwaben unterschiedlich groß sind, ist der Einsatz von Honigwaben nicht möglich.

### b) Hinterbehandlungsbeuten (Schweizerkasten)

Der Wabenbau kann mittels verschiedener Vorgehensweisen alle drei Jahre vollständig ersetzt werden. Die Verwendung von leeren Honigwaben als zukünftige Brutwaben ist wie bei den einzargigen Bruträu-

men im Magazin auch hier wegen des unterschiedlichen Formats nicht möglich. Eine Variante ist die **Wabenbaumstellung**. Dabei wird die vorhandene Brutanlage umgedreht. Das Volk wird so weit geöffnet, dass die vorderste Brutwabe auf dem Wabenknecht positioniert werden kann und anschliessend in umgekehrter Reihenfolge wieder ins Volk gegeben wird. Dabei muss beachtet werden, dass die zusammengehörenden Wabenseiten wieder zueinander gehängt werden. Dies ist ein

aufwendiger und zeitintensiver Eingriff in die Völker. Er erfolgt dann, wenn sich die Völker bereits gut entwickelt haben, meistens zum Zeitpunkt der Löwenzahnblüte. Eine weitere gute Möglichkeit ist das systematische **Einengen** (im Oktober oder bei der Sal-Weide-Blüte) und **Erweitern** im Frühjahr (zum Zeitpunkt der Vogelkirsche-Blüte), wie es in der Betriebskonzeptvorlage vorgesehen ist. Es gibt eine davon abweichende Variante zur Nutzung früh einsetzender Trachten, die ich persönlich bei mir im Baselbiet einsetze (die Methode wird im Kasten rechts beschrieben).

Die Wabenbauerneuerung in einer Hinterbehandlungsbeute ist sicher etwas aufwendiger und komplexer als bei einer Oberbehandlungsbeute. Jede Imkerin und jeder Imker muss für sich selbst entscheiden, welche Variante am besten zu seinem Betriebskonzept passt. Wichtig ist in erster Linie, dass der Wabenbau überhaupt erneuert wird. Die Methode an sich ist zweitrangig.

Raphael Giozzi, Regionalberater Norwestschweiz, Bienengesundheitsdienst (BGD) [raphael.giozzi@apiservice.ch](mailto:raphael.giozzi@apiservice.ch)

Die Publikation dieses Beitrags erfolgt mit freundlicher Genehmigung der SBZ.

Nützliche Unterlagen unter:  
[www.bienen.ch/merkblatt](http://www.bienen.ch/merkblatt)

Merkblatt: 4.4.  
Wabenbauerneuerung



Das BGD-Team berät Sie gerne persönlich unter 0800 274 274 oder via E-Mail an [info@apiservice.ch](mailto:info@apiservice.ch).

### Variante des Einengens und Erweiterns (zur Nutzung früher Trachten)

Mit dieser Methode, die ich privat praktiziere, können die Bienen bereits früh einsetzende Trachten wie Aprikose und/oder Kirsche nutzen und bestäuben. Die Voraussetzung dafür ist das vom Volumenbedarf abhängige, vorgängige, individuelle Einengen der Völker anfangs Kalenderjahr. Diese Massnahme ermöglicht uns in den Folgewochen, bei entsprechender Volksentwicklung, die Wabenanlage der Völker zu erweitern.

### Detailablauf Variante:

**Einengen der Völker in den ersten Kalenderwochen des neuen Jahres:** Mit dem Einengen der Völker nach der Wiederaufnahme der Bruttätigkeit wird das Beutenvolumen der Volksgrösse angepasst. Unbesetzte, leere Brutwaben sowie zurzeit nicht benötigte Futterwaben werden aus der Beute entfernt. Dabei werden die Futterwaben mit der Volksnummer beschriftet und eingelagert. Bei der Entfernung der Waben muss darauf geachtet werden, das Volk nicht unnötig zu stören. Deshalb werden Waben nur so weit entfernt, bis zwischen Beutenwand und Wabenschenkel erste Bienen beobachtet werden können. Anschliessend wird dem Volk als Abschluss eine volle Futterwabe zugestossen, die Beute geschlossen und möglichst gut isoliert.

**Mittelwand einhängen:** Als Nächstes wird nach einem längeren Reinigungsflug im Februar hinter die letzte Wabe eine Mittelwand eingesetzt. Darauf folgt ein Trennschied, anschliessend eine teilentdeckelte, alte und mit warmem Wasser bespritzte Futterwabe, die dem Volk beim Einengen entnommen wurde. Die Futterwabe wird so positioniert, dass die entdeckelte Wabenseite in Richtung Abschlussfenster zeigt. Das Volk wird nun mit dem Fenster geschlossen, auf das Einsetzen des Keils wird verzichtet und erneut gut isoliert. Einige Tage später hat das Volk das offene Futter umgetragen. Nun wird die zweite Seite der Futterwabe entdeckelt, mit warmem Wasser eingesprüht und wiederum mit der Seite des offenen Futters Richtung Abschlussfenster eingesetzt. Folgendes lässt sich beobachten:

1. Je nach Bedarf und bei gemässigten Temperaturen bedient sich das Volk an den Nahrungsreserven der hintersten, entdeckelten Futterwabe und lagert diese in Form eines Futterkranzes in bestehenden Brutwaben ein.
2. Der Bautrieb wird durch das Futter zusätzlich stimuliert und das Volk beginnt die zugesetzte Mittelwand auszubauen. Sobald die Futterwabe leer ist, wird die davor positionierte Mittelwand auf ihren Ausbau kontrolliert. Das Volk ist dabei möglichst wenig zu stören. Sobald die Mittelwand auf der Fensterseite weitgehend ausgebaut und ein kleiner Futtergürtel angelegt ist, kann diese neue Wabe während einer wärmeren Temperaturperiode vor dem Brutnest positioniert werden. Durch die Platzierung im vorderen Teil des Wabenbaus wandern gleichzeitig die älteren Brutwaben nach hinten. Diese werden dann im Verlauf des Bienenjahres oder spätestens im nächsten Frühjahr aus dem Volk entfernt.



Mittelwand - Trennschied - Futterwabe

Dieser Prozess (Mittelwand – Trennschied – Futterwabe – Fenster – Isolation) wird im Verlauf der frühen Volksentwicklung mehrfach wiederholt.

Negativ ist bei dieser Form der Wabenbauerneuerung sicher der große Zeitaufwand sowie die zusätzlich erforderlichen Eingriffe im Bienenvolk Anfang des Jahres. Positiv hingegen sind folgende drei Punkte:

1. Eine gezielte Volkseinengung auf die jeweiligen Volksbedürfnisse und die anschließende, bedarfsgerechte Erweiterung. Damit kann auch dem Verschimmeln der Randwaben entgegengewirkt werden.
2. Die „Zufütterung“ mit dem eigenen Futter reduziert das Hungerrisiko bei schwankenden Temperaturen sowie bei einem längeren Kälteeinbruch.
3. Futterwaben /Alt waben werden gezielt aus dem Volk entfernt. Das darin verbliebene Futter kann genutzt und die leeren, alten Brut- und Futterwaben dem Wachsreislauf zugeführt werden.



# Der Varroa-Warndienst. Teil 1: Imkerei 4.0 praktisch umgesetzt



Jahr	Aktive Beteiligung am Monitoring			Proben		Website
	Beobachter	Bienenstände	Bienenvölker	Gesamt	Automatisiert (KI)	Besucher
2012 <sup>(1)</sup>	2	6	60	120	-	54.933
2013 <sup>(1)</sup>	2	6	51	51	-	55.702
2014 <sup>(1)</sup>	2	6	81	211	-	54.453
2015 <sup>(1)</sup>	5	9	148	600	-	52.721
2016 <sup>(1)</sup>	7	11	143	670	-	38.044
2017	60	114	610	2.271	-	95.636
2018	34	60	378	1.702	112	93.340
2019	41	92	806	2.622	1.344	59.951
2020 <sup>(2)</sup>	38	95	1.029	2.395	1.422	33.167

Tabelle 1. Eckdaten des Varroa-Warndienstes seit seiner Einführung in der Steiermark(1) bzw. der Ausweitung auf ganz Österreich im Juli 2017. Für 2020 sind alle Daten bis 30.09.2020 berücksichtigt. Die tatsächliche Zahl von Beobachtern ist seit 2019 höher als hier angegeben, da einige Betriebe aus organisatorischen Gründen als Bienenstände eines virtuellen Betriebes geführt werden. Quelle: Biene Österreich.

Im Jahr 2017 wurde, nach einem mehrjährigen Probelauf in der Steiermark, der Varroa-Warndienst österreichweit eingeführt. Er ist Teil des Pflanzenschutz-Warndienstes, der vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) finanziell unterstützt wird. Biene Österreich hat 2019 die Projektleitung übernommen. Über das Webportal [www.bienengesundheit.at](http://www.bienengesundheit.at) können erfahrene Imkerinnen und Imker die Varroa-Befallswerte ihrer Bienenvölker, die sie mit einer standardisierten Methode (natürlicher Milbenabfall) erhoben haben, eingeben.

Auf der Grundlage dieser Daten wird kontinuierlich eine automatisierte Risikoanalyse durchgeführt, die Auskunft darüber gibt, ob in bestimmten Regionen ein erhöhtes Risiko durch die Varroa-Milbe besteht. Seit dem Start hat es einige wichtige technische Neuerungen gegeben. Dadurch steht Ihnen heute ein für Sie kostenloser Dienst zur Verfügung, der eines der weltweit innovativsten Monitoring-Projekte dieser Art darstellt und – wie Sie in der nächsten Ausgabe sehen werden – zu ei-

nem besseren Verständnis der Varroa-Milbe beitragen wird.

### Zuerst die nackten Zahlen

Seit der Warndienst erstmals ins Netz ging, haben uns insgesamt 103 Imkerinnen und Imker („Beobachter“) 10.642 Datensätze („Proben“) von insgesamt 2.019 (Monitoring-)Bienenvölkern an 236 (Monitoring-)Bienenständen zur Verfügung gestellt. Manche unserer Beobachter sind von Anfang an dabei, andere waren es nur vorübergehend. Das aktivste Bundesland mit der höchsten Anzahl an aktiven Monitoring-Bienenvölkern im Jahr war 2020 die Steiermark (511), gefolgt von Oberösterreich (187).

Auch wenn im Vergleich zu 2018 die Anzahl der Monitoring-Bienenstände um das 1,5-fache und die Anzahl der Monitoring-Bienenvölker um das 2,8-fache gesteigert werden konnte, ist die Anzahl der Beobachter noch immer viel zu niedrig, insbesondere in den westlichen Bundesländern sowie im Burgenland.

### Warmmeldungen

In den Jahren 2019 und 2020 wurden für Süd- und Ostösterreich bzw. für die Steiermark Varroa-Meldungen veröffentlicht. Außer über den Facebook-Kanal von Biene Österreich wurden diese Warmmeldungen auch per E-Mail an registrierte Benutzer zugestellt. Sollten auch Sie Warmmeldungen für bestimmte Regionen abonnieren wollen, können Sie sich jederzeit auf [www.bienengesundheit.at](http://www.bienengesundheit.at) registrieren

kostenlos anmelden. Die Warmmeldung im Jahr 2019 wurde aufgrund der erhöhten Befallswerte bereits im Mai ausgelöst. Zu einem Zeitpunkt also, an dem Sie noch eine große Menge an Optionen haben, um vorbeugende Maßnahmen



Abb. 01 - Warnsymbol des Varroa-Warndienstes.



Abb. 02 - Darstellung des Varroa-Befallsverlaufes in der Steiermark im Jahr 2020. Quelle: [www.bienengesundheit.at](http://www.bienengesundheit.at)

gegen den Varroa-Befall zu ergreifen. Im Jahr 2020 ist es aufgrund der Corona-Pandemie leider zu einer Verzögerung in der Dateneingabe gekommen, weshalb der Alarm erst Anfang Juli ausgelöst werden konnte. In beiden Jahren war die Lage einigermaßen ernst und für heuer sind aufgrund der stark erhöhten Befallszahlen in den Monitoring-Völkern vor allem im Süden Österreichs erhöhte Varroa-bedingte Völkerverluste im Winter nicht auszuschließen, sofern die Warnmeldungen nicht ernst genug genommen und rechtzeitig wirksame Gegenmaßnahmen ergriffen wurden.

In **Abb. 2** ist zu sehen, wie sich die Situation im September in der Steiermark darstellte. Diese kontinuierlich aktualisierte Grafik findet man auf der Website des Varroa-Warndienstes. Auf der horizontalen Achse sind die Kalenderwochen aufgetragen, auf der vertikalen der natürliche Milben-Abfall (Milben pro Tag). Die orange vertikale Linie gibt die aktuelle Kalenderwoche an, die vertikalen schwarzen strichlierten Linien geben den Zeitpunkt an, zu dem üblicherweise Varroa-Behandlungen durchgeführt werden. Die rote Kurve gibt den Grenzwert an, über dem der Varroa-Befall in ihren Völkern keinesfalls liegen sollte.

Die schwarze Kurve gibt den Verlauf der durchschnittlichen Befallswerte für ganz Österreich an. Ab der aktuellen Woche handelt es sich natürlich um eine Prognose. Die blaue Kurve gibt den Verlauf der durchschnittlichen Befallswerte in der gewählten Region an, in diesem Fall der Steiermark. Auch hier ist die flächig dargestellte Kurve ab der aktuellen Kalenderwoche eine Prognose. Was sagt uns diese

Grafik? Dass der durchschnittliche Befallsgrad in den Monitoring-Bienenvölkern in der Steiermark im Bereich des Grenzwertes liegt, der nicht überschritten werden soll. Aber bitte bedenken Sie: „Durchschnitt“ bedeutet in diesem Fall nichts anderes, als dass der Befallsgrad bei der einen Hälfte der Monitoring-Bienenvölker darunter und bei der anderen Hälfte (zum Teil sehr weit) darüber liegt. Bei einem großen Teil der zuletzt genannten Gruppe besteht daher ein hohes Risiko, dass diese Völker aufgrund des hohen Varroa-Befalls den Winter nicht überleben werden. Wenn man genau hinsieht, lag der mittlere Befallsgrad bereits im Juli, also zum Zeitpunkt der Entstehung der Winterbienen, weit über dem Grenzwert. Bei diesen Völkern ist davon auszugehen, dass bereits ein Teil der Winterbienen durch den Milbenbefall geschädigt wurde.

Aufgrund neuester wissenschaftlicher Ergebnisse wissen wir, dass die Milben den Fett-Eiweißkörper der Bienen schädigen. Dieses Organ ist nicht nur für den Nährstoffhaushalt der Bienen, sondern auch für das Funktionieren ihres Immunsystems wichtig. Außerdem kann die Varroa-Milbe bekanntlich verschiedenste Viren übertragen, die in den ohnehin geschwächten Bienen zusätzlichen Schaden anrichten können. Selbst wenn man solche Völker im Sommer erfolgreich gegen die Varroa-Milbe behandelt, kann es sein, dass sie den Winter trotzdem nicht überleben, weil man ja gegen die Milbe behandelt und nicht gegen die erfolgten Sekundärinfektionen durch Viren. Außerdem macht man durch

die Behandlung eventuell aufgetretene Schäden an den inneren Organen, durch die sich die Lebenserwartung der geschädigten Arbeiterinnen reduzieren kann, nicht mehr rückgängig. Das kann dazu führen, dass Völker im Laufe des Herbstes und Winters zu schwach werden, um den Winter zu überstehen. Bienenvölker sind nach eigener Erfahrung zwar recht flexibel und können bei ausreichender Versorgung mit Nährstoffen, insbesondere Pollen, imkerliche Fehler korrigieren, aber irgendwann sind auch hier Grenzen erreicht. Es ist also von Vorteil, wenn Sie rechtzeitig, und zwar bereits im Frühjahr, eine Varroa-Diagnose bei möglichst allen Völkern durchführen und sich auf [www.bienengesundheit.at](http://www.bienengesundheit.at) über die allgemeine Varroa-Situation informieren. Und für die Zuverlässigkeit der Risikoanalyse im Varroa-Warndienst wäre es natürlich von Vorteil, wenn möglichst viele Kolleginnen und Kollegen den Varroa-Befall, den sie in ihren Völkern gemessen haben, über diese Plattform teilen würden.

### Ein höchst innovatives Diagnosesystem

Abgesehen davon, dass wir versuchen, mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln die Software-Anwendung so zu gestalten, dass die Dateneingabe so einfach wie möglich wird, haben wir auch bei der Diagnose einen völlig neuen Weg beschritten. Seit 2018 sind nämlich bis zu 10 Geräte in ganz Österreich im Einsatz, die in der Lage sind, die Varroa-Diagnose mit Stockwindeln automatisiert durchzuführen.



Abb. 03 - Der Bee Varroa Scanner (BeeVS) im Einsatz.

Diese, von italienischen Wissenschaftlern entwickelten Bee Varroa-Scanner (**BeeVS, Abb. 3**) sind transportfähige Geräte, die man an eine Autobatterie anschließen kann, um damit qualitativ hochwertige Bilder von Stockwindeln anzufertigen. Es ist das erste leistungsfähige System dieser Art weltweit und Biene Österreich war in die Entwicklung eingebunden. Die Bilder der Stockwindeln werden über Internet an ein Rechenzentrum übertragen, wo mit Hilfe künstlicher Intelligenz (KI) die Anzahl der Milben auf den Stockwindeln ermittelt wird. Der Scanvorgang für eine Stockwindel dauert etwas weniger als eine Minute. Wir haben das Gerät 2018 genauestens getestet und das Ergebnis war, dass dieses System beinahe 4-fach genauere Ergebnisse lieferte als menschliche Fachkräfte (**Abb 4**). Bei einer enormen Zeitersparnis. Dieses Service ist natürlich nicht gratis, die Kosten werden jedoch dankenswerterweise zum großen Teil vom LFI über das Projekt Pflanzenschutzwarndienst finanziert, weshalb den teilnehmenden Betrieben nur geringe Kosten entstehen.

Im Jahr 2020 (Stand Ende September) wurden bereits fast 60% der mehr als 2.300 Proben mit Hilfe dieses Systems ausgewertet. Ein weiterer Vorteil dieses Systems ist, dass die Messwerte nachvollziehbar sind, wodurch sich die Datenqualität und folglich auch die Zuverlässigkeit der Risikoanalyse wesentlich verbessert.

### Geht das nicht auch mit dem Handy?

Bereits im Jahr 2018 haben wir eine Smartphone-App eines österreichischen Herstellers (VarroaCounter) getestet. Die Testergebnisse waren nicht zufriedenstellend. Gemeinsam mit den Entwicklern des BeeVS, haben wir dann 2019 einen neuen Testlauf mit einem Smartphone und dem von ihnen entwickelten KI-Algorithmus unternommen, der mit Bildern des BeeVS bestens funktioniert. Diesmal war das Ergebnis etwas besser, aber leider war die Auflösung der Smartphone-Kamera (40 MPx) unter Feldbedingungen nicht in der Lage, Bilder von ausreichender Qualität zu liefern, um eine ausreichend genaue Auswertung der Stockwindeln durchzuführen.

Es ist auch nicht zu erwarten, dass eine derartige Applikation in naher Zukunft verfügbar sein wird, da es für Hersteller von Smartphones vermutlich keinen Grund gibt, Auflösung und Optik von Smartphone-Kameras in Bereiche zu treiben, die für eine verlässliche Diagnose notwendig wären. Zudem zeigt sich, dass selbst die beste Technik ihre Grenze in der praktischen Umsetzung hat: Der Hersteller des BeeVS kann nur eine begrenzte Anzahl von Geräten produzieren, diese müssen regelmäßig gewartet werden und natürlich ist auch technischer Support nötig, wenn es einmal nicht so rund läuft. Deshalb haben wir diese Geräte vorrangig an Zuchtbetriebe verteilt, die das Merkmal „Varroato-

leranz“ im Rahmen des Österreichischen Zuchtprogramms bewerten. Dadurch konnten die finanziellen Mittel effizient eingesetzt werden.

### Ist die Diagnosemethode überhaupt die richtige?

Für die Diagnose der Varroa-Milbe gibt es prinzipiell zwei unterschiedliche Methoden. Bei Bienenproben wird die Anzahl der Milben auf einer bestimmten Anzahl erwachsener Bienen bestimmt. Dabei werden etwa 300–500 Bienen mit einem kleinen Messbecher gesammelt. Anschließend werden die Milben auf unterschiedliche Weise von den Bienen gelöst (Einpudern der lebenden Bienen mit Staubzucker, Betäubung der Bienen mit CO<sub>2</sub> oder Auswaschen der getöteten Bienen mit Wasser und Geschirrspülmittel), gesiebt und gezählt. In diesem Fall misst man die Befallsdichte von Milben auf erwachsenen Bienen. Bei Stockwindeln wird hingegen die Anzahl der (meist toten) Milben gemessen, die in einem bestimmten Zeitintervall (mehrere Tage) auf eine klebrige Stockwindel fallen, die unter das Brutnest, geschützt vor dem Zugriff von Bienen, in den Boden des Bienenstockes gelegt wird (**Abb.5**). Dabei wird die ungefähre Sterberate gemessen, aufgrund der man auf die Anzahl der Milben, die sich im Bienenvolk befinden, schließen kann. Beide Methoden messen also unterschiedliche Gegenstände und liefern leider nur sehr ungenaue Schätzwerte des tatsächlichen Befalls. Wobei die Methode der Stockwindel ungenauer ist als die Methode der Bienenprobe.



Abb. 04 - Test der Zuverlässigkeit digitaler Diagnoseverfahren.

Allerdings muss gesagt werden, dass der Einsatz des BeeVS-Diagnoseverfahrens die Genauigkeit der Stockwindelmethode wesentlich verbessert. Ein Nachteil des Diagnoseverfahrens an Bienenproben ist, dass es nur zu einem späten Zeitpunkt (ab etwa Mitte Juni) halbwegs zuverlässige Ergebnisse liefert, weil sich im Frühjahr der Großteil der Milben in der Brut und nicht auf erwachsenen Bienen befindet und man ja immer nur eine recht kleine Stichprobe von etwa 300-500 Bienen untersuchen kann. In diesem Fall schneidet die Stockwindel besser ab, weil sie bereits zum Zeitpunkt der Kirschblüte relativ zuverlässige Werte liefert. Zu einem Zeitpunkt also, zu dem man noch viele Möglichkeiten hat, die Varroa-Milbe in Schach zu halten. Ein weiterer Grund, die Stockwindelmethode zu verwenden war, dass die Vermehrungsrate der Milbe ein entscheidender Parameter sowohl in der Risikoanalyse als auch in der

Zucht ist. Die Vermehrungsrate kann man aber nur bestimmen, wenn man zwei zeitlich weit genug auseinanderliegend Schätzwerte für die Gesamtzahl der Milben in einem Bienenvolk zur Verfügung hat. Diese Schätzwerte liefert streng genommen nur die Messung des natürlichen Abfalls mit der Stockwindelmethode. Denn mit Bienenproben misst man die Milbendichte auf erwachsenen Bienen, und deren Bezugsgröße, die Anzahl der erwachsenen Bienen pro Bienenstock, ändert sich bekanntlich im Laufe der Saison. Die Bezugsgröße für die Stockwindelmethode (1 Bienenvolk) nicht.

### Soll ich wirklich bei allen Völkern eine Diagnose machen?

In der Praxis stellen wir fest, dass der Milben-Befall in Bienenvölkern eines Bienenstandes extrem schwanken kann. Vor allem im Frühjahr, wenn die Ansteckungsgefahr noch relativ gering ist, weil sich der Großteil der Milben entweder in der Brut oder auf gerade erst geschlüpften Jungbienen und nur ganz selten auf Flugbienen befindet. Daher hält sich in dieser Zeit auch die Infektion benachbarter Bienenvölker durch Verflug von Sammlerinnen oder gar durch Räuberei in Grenzen. Wenn man also nur stichprobenartige Befallskontrollen durchführt, kann es sein, dass man extrem belastete Völker übersieht. Bei Routinekontrollen fallen solche Völker nicht unbedingt auf. Sie sind zwar erfahrungsgemäß oft etwas unruhiger, aber das kann auch andere Gründe haben. Jedenfalls entwickeln sich solche Völker im Laufe der Saison zu wahren „Varroa-Bomben“, die den ganzen Bienenstand infizieren können und dadurch eine Situation erzeugen, die nur mehr sehr schwer in den Griff zu bekom-



Abb. 05 - Diagnose mittels Stockwindel.

men ist. Deshalb sollte man eigentlich immer alle Völker eines Bienenstandes auf Varroa-Befall kontrollieren. Und wenn man diese Informationen auf standardisierte Weise erhebt und mit der Allgemeinheit über den Varroa-Warndienst teilt, sind sie gleich viel mehr wert.

### Wie kann ich teilnehmen?

Wenn Sie die notwendige imkerliche Erfahrung haben, um den Varroa-Befall verlässlich diagnostizieren zu können und mit den Nutzungsbedingungen des Varroa-Warndienstes einverstanden sind, schreiben Sie bitte ein Mail an [verwaltung@bienengesundheit.at](mailto:verwaltung@bienengesundheit.at). Sagen Sie uns ganz kurz wer Sie sind: das Projekt ist auf verlässliche Beobachterinnen und Beobachter angewiesen und deshalb würden wir gerne wissen, mit wem wir es zu tun haben. Wie

senden Ihnen dann umgehend die Zugangsdaten für die Verwaltung Ihrer Daten zu. Mittlerweile gibt es auch eine Video-Anleitung für die Eingabe der Daten. Wir freuen uns schon auf Ihre Teilnahme und bedanken uns bei der Gelegenheit ganz herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die uns seit vielen Jahren tatkräftig unterstützen.

Dr. Michael Rubinigg  
Biene Österreich  
Georg-Coch-Platz 3/11a  
1010 Wien  
[m.rubinigg@biene-oesterreich.at](mailto:m.rubinigg@biene-oesterreich.at)

**Imkergut**  
*... natürlich Heimat!*

**Vernünftige Imker-Konditionen!**

**Cum Natura GmbH**  
Am Froschbächle 17 | 77815 Bühl  
Tel.: 0722395115-56  
info@imkergut.de

Ruf uns gleich an oder besuche unseren Onlineshop.

[www.imkergut.de](http://www.imkergut.de)

# Propolis

## der Virenschutz im Bienenstock

**Deine Vorteile:**

- direkt vom Hersteller
- Traditionsimkerei seit 1904
- handverlesene Rohstoffe
- weltbeste und geprüfte Qualität




**Gleich bestellen**





## Mit einem Abo der **Bienenpflege** sind Sie immer bestens informiert!

Jahresabonnement 30,00 EUR incl. Versand  
 Die Zeitschrift erscheint 11 mal jährlich im DIN A4-Format  
 Auf über 40 Seiten mit interessanten Informationen  
 Juli-August ist eine Doppelausgabe

Landesverband Württembergischer Imker e.V.  
 Geschäftsstelle des Landesverbandes:  
 Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils  
 Telefon (0 7153) 5 8115, Telefax (0 7153) 5 5515  
 E-Mail: [info@lvwi.de](mailto:info@lvwi.de)  
 Internet: [www.lvwi.de](http://www.lvwi.de)

Bitte den ausgefüllten Coupon ausschneiden und an nebenstehende Adresse schicken.



Ja, ich möchte gerne die **Bienenpflege** bestellen.

Bitte senden Sie mir die Bienenpflege für ein Kalenderjahr zum Preis von 30,00 EUR frei Haus.  
 Die Zeitung erscheint 11 mal jährlich. Die Juli-August-Ausgabe ist eine Doppelausgabe.  
 Das Abonnement kann zum Jahresende jederzeit wieder gekündigt werden.

### Anschrift des Rechnungsempfängers

\_\_\_\_\_  
 Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
 Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
 PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
 Telefon

\_\_\_\_\_  
 Geburtsdatum

### Gewünschte Zahlungsweise

mit Lastschrifteinzug

IBAN \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_

Ich ermächtige den Landesverband Württembergischer Imker e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Landesverband Württembergischer Imker e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten zur Abwicklung des Abonnements vom Landesverband Württembergischer Imker e.V. verarbeitet und genutzt werden dürfen.

gegen Rechnung

\_\_\_\_\_  
 Datum, Unterschrift



# Asiatische Hornisse in Hamburg

Anfang September 2019 wurde in Hamburg eine asiatische Hornisse (*Vespa velutina nigrithorax*) lebend gesammelt, die den nördlichsten Fund der Art in Europa darstellt und auf ihre weitere Ausbreitung nach Norden hinweist.

Das Papier der Hamburger Forschungsgruppe, das auch dazu dient, das Auftreten des gefährlichen Eindringlings zu aktualisieren, wurde in der Open-Access-Zeitschrift *Evolutionary Systematics* veröffentlicht. Die asiatische Hornisse, die bereits in Teile Süd- und Mitteleuropas eingedrungen ist, ist dafür bekannt, viele Insekten zu jagen, darunter Honigbienen und andere begünstigte Arten. Sie ist eine potenzielle Bedrohung für die Imkerei und sogar für die Ökosysteme.

Das erste Exemplar wurde 2005 im Südwesten Frankreichs gefangen und verbreitete sich schnell. In den nächsten Jahren fiel es in große Teile Frankreichs und in Regionen Spaniens, Portugals, Belgiens, Italiens, der Niederlande, Großbritanniens und des Südwestens Deutschlands ein. Die geschätzte Invasionsgeschwindigkeit für Frankreich

wurde auf etwa 78 km / Jahr geschätzt, aber in Wirklichkeit könnte die Artenausbreitung aufgrund anthropogener Faktoren viel schneller erfolgen. Es ist noch nicht klar, ob die gesammelte asiatische Hornisse einer bereits besiedelten Bevölkerung gehörte oder eher die erste Aufzeichnung einer neuen Invasion ist. Angesichts der schnellen Invasionsgeschwindigkeit der Art und ihrer relativ hohen Klimatoleranz ist es jedoch durchaus möglich, dass sie auf natürlichen Wegen Hamburg erreicht hat und sich nun dort vermehrt. Auch wenn andere Modelle darauf hinweisen, dass das Hamburger Gebiet heute nicht für die Art geeignet ist, könnte der neue Fund ein Zeichen dafür sein, dass sich die asiatische Hornisse mit einer Geschwindigkeit verbreitet hat, die über der bisher bekannten und sogar in klimatisch ungünstigeren Regionen liegt. „Daher muss der aktuelle Fund ernst genommen werden, egal ob es sich nur um ein einzelnes Exemplar oder um ein Mitglied einer etablierten Population handelt“, teilt der leitende Forscher Martin Husemann vom Centrum für Naturkunde der Universität Hamburg. Invasive Arten sind eine der großen Herausforderungen in der



modernen Welt. Ihr Auftreten kann als einer der wichtigsten ökologischen und evolutionären Treiber angesehen werden. Quelle der Geschichte: Von Pensoft Publishers bereitgestellte Materialien.

Die ursprüngliche Geschichte ist unter einer Creative Commons-Lizenz lizenziert.

Hinweis: Der Inhalt kann nach Stil und Länge bearbeitet werden. Zeitschriftenreferenz: Martin Husemann, Andreas Sterr, Swen Mack, Rudolf Abraham.

Die nördlichste Aufzeichnung der asiatischen Hornisse *Vespa velutina nigrithorax* (Hymenoptera, Vespidae). *Evolutionäre Systematik*, 2020; 4 (1): 1 DOI: 10,3897 / Evolsyst, 4,47358

## Verkäufe

**Dampfwachsschmelzer Honigtrockner** 10 – 100 kg Oxalsäureverdampfer aus Edelstahl. Alles aus eigener, deutscher Produktion. Hommel GmbH Blechtechnik Zillenhardtstraße 43 D-73037 Göppingen (Voralb) Tel. (0049) (7161) 98480-0 info@hommel-blechtechnik.de www.hommel-blechtechnik.de

„Die Buckfastbiene“ das neue Buch von Raymond Zimmer: www.dasimkerbuch.de

**Bienenvölker auf Zander**, Deutsch-Normal und Deutsch-Normal 1 1/2 zu verkaufen. Gesundheitszeugnis liegt vor. Buckfast Königinnen Anfang Juni; Horb am Neckar, Mobil (0172) 7253523, E-Mail: radostupar@gmail.com

**Gebe nach Auswinterung Carnica Völker** mit Königinnen aus 2020 im Zandermaß, sowohl ohne als auch mit

Hohenheimer Beute ab. Preis je nach Volksstärke und Abnahmemenge; E-Mail: stefansohn70@outlook.de oder Tel. (07153) 618763.

**Wirtschaftsvölker auf Zander** mit junger Carnicakönigin 2020, mit oder ohne Beute zu verkaufen. Sommer- und Winterbehandlung mit Oxalsäure durchgeführt. Übergabe nach dem Auswintern u. Erstellen des Gesundheitszeugnisses. Vorbestellungen ab sofort unter Mobil (0151) 428 76 122 oder E-Mail: juergen.walcher@t-online.de

**Verkaufe Bienenvölker** nach Auswinterung Anfang April. Buckfastvölker auf Zander und DadantUS. Nur Abholung in PLZ 73489, info@jagsttalimkerei.de Mobil (0171) 8106871

**Neu im Ostalbkreis Neu Eigenwachsumarbeitung** Liebe Imkerin, lieber Imker, wir fertigen Mittelwände aus ihrem Eigenwachs schon ab 10 kg. Sie erhalten garantiert ihr

eigenes Wachs. Infos unter www.honig-wachs-manufaktur.de oder Tel. (07171) 86575.

**Neu!! Imkermarkt Hohenlohe**, das neue, große Fachgeschäft mit allem was man zum erfolgreichen Imkern braucht! Alles sofort zum Mitnehmen! Nur hochwertige Produkte namhafter Hersteller! Großes Angebot, günstige Preise, schöne Ausstellung, kompetente und faire Beratung speziell für Jungimker! Ziegelrain 19, 74549 Wolpertshausen (direkt an der A6, Ausf. 44), Tel. (07904) 944340, info@caravan-arena.de

**Vom Imker für den Imker** Blütenhonig und Sommerhonig für 6 Euro/kg verkauft: Klaus Kühbauch, 72810 Gomariningen. Ferner selbst gegossene Mittelwände aus eigenem unbelastetem Bienenwachs im Zandermaß, 1 Euro/Stück; Mobil (0170) 8010833 oder E-Mail: kl.kuehbauch@t-online.de

**Sanftmütige und leistungsstarke Carnica Bienenvölker** mit sehr guten F1-Wirtschaftsköniginnen (standbegattet und blau gezeichnet 2020) an Selbstabholer zu verkaufen. Beutenmaße: Zander und Zadant je 10 Rähmchen - ohne Zarge. Junger Wabenbau. Gesundheitszeugnis liegt vor; Imkerei A. Stein, 88361 Altshausen, Mobil (0152) 31722563, info@imkerei-stein.de

**Blütenhonig 2020 zu verkaufen** ca. 100 kg, ca. 80 Rähmchen Zadant neu zu verkaufen Stck. 1,40 Euro, Ableger und Völker Zander und Zadant 2019/20 ab April zu verkaufen; J. Müller, Alpirsbach, Mobil (0157) 73836404.

**Carnica-Jungvölker und Reinzuchtvölker**, Nachzucht von handbesamten Müttern, auf neuem Wabenbau - Zander, an Selbstabholer. Imkerei Dr. Frank und Anett Neumann, 88326 Aulendorf, Hillstr. 46, Tel. (07525) 60491.



### Leserbriefe zu den Monatsbetrachtungen von Jürgen Binder

Als 57-jährige (immer noch) Jungimkerin möchte ich hierzu ein paar Anmerkungen machen.

Nachdem ich mich in der Vergangenheit mehrfach über für mich fragwürdigen Äußerungen von Pia Aumeier in den Monatsbetrachtungen geärgert hatte, freute ich mich umso mehr, dass Herr Binder hier in der Bienenpflege einen Platz finden durfte. Als wir vor rund 6 Jahren anfangen, Bienen zu halten, lernten wir sowohl über unseren örtlichen Imkerverein (der zum Glück auch andere Meinungen zulässt!) als auch durch Begleitung eines langjährig erfahrenen Imkers die Methode nach Dr. Liebig kennen.

Nach 1–2 Jahren drängte es uns, fundierter zu lernen und wir hatten Fragen. (Z.B. warum ständig der zweite Brutraum verhonigt usw.) Durch Zufall bin ich auf die Betriebsweise von Herrn Binder gestoßen und wir haben auch einen Kurs bei ihm besucht. D.h. dass man auch als blutige Anfängerin die Betriebsweise durchaus gut begreifen kann. Ich würde sagen, gerade Anfängern würde ich die Betriebsweise von Herrn Binder empfehlen. Verwirrend wird dies vielleicht nur, wenn am Anfang beide Betriebsweisen nebeneinander vermittelt werden. Ich finde Herrn Binders Wissens- und Erfahrungsvermittlung als sehr hilfreich und interessant. Und nota bene ist nun – ohne Missionierung – auch unser Imkerfreund mit langjähriger Imkererfahrung auf die Betriebsweise mit dem angepassten Brutraum umgestiegen. Nachdem er gesehen hat, dass wir

- a) mehr Honig ernten können (was nicht unser Ziel war) und
- b) wir auch weniger Winterverluste hatten.

Es ist also möglich, seinen Horizont zu erweitern, auch wenn „man es schon immer so gemacht hat“. Und was kostet es, wenn man bei Skepsis erstmal mit ein paar Bienenstöcken ausprobiert, wie man es anders machen könnte. Es geht mir hier nicht um eine Spaltung, wer Recht hat, Liebig/Aumeier oder Binder. Es geht mir nur so, dass ich Menschen mehr vertraue, die auch mal ihre (alte) Meinung über Bord werfen können und interessiert sind, weiter zu lernen oder auch z.B. den sich verändernden Umweltbedingungen Rechnung tragen wollen und können.

*Jeannette Bräm*

*Friedenstr. 18, 74343 Sachsenheim*

---

Dank an Herrn Binder, der in seinen Monatsbetrachtungen die Imker angestachelt hat, wieder selber kritisch zu denken. Ich muss sagen, er spricht mir von der Seele. Picken wir doch für unsere Betriebsweise im Frühjahr einige sehr wertvolle Vorschläge heraus, die nicht ganz identisch sein müssen, z.B.

- Einengen von 2 auf 1 Magazin
- bei 1 Magazin Betriebsweise je Volksstärke mit 1-3 Thermoschiede geschlossenem Gitterboden.
- Reizfütterung in kleinen Mengen von unten wenn möglich

Schon vor ca. 40–50 Jahren hat Dr. Sachs aus Hohenheim in einem Gespräch empfohlen: „Ihr auf der Alb müsst halt eure Völker auf Volksstärke einengen“. Das heißt von 2 Magazinen auf 1 Magazin bzw. 1 Magazin 10 Waben mit Holz-Schied nach Pfefferle-Art je Volksstärke 7–8 Waben und auch mit gutem Erfolg.

Bei Standbegehungen habe ich mich immer für das Warmhalten der Bienenvölker ausgesprochen (warm zudecken im Bienenhaus und Roofamte Schiede im Magazin) Da ging ein Flüstern durch die Anwesenden, „ich würde am liebsten jeder Biene ein Mäntelchen anziehen“.

Was die Schwarmtriebämpfung im Mai angeht, finde ich sehr gut.

- Meine Erfahrungen auf diesem Gebiet der Schwarmverhinderung sind auch erfolgreich, z.B. eine braune Drohnenwabe vom letzten Jahr zuhängen oder was allgemein bekannt ist, das Verhalten der Bienen am Baurahmen.
- Oder die Kunstschwarmbildung wurde in dieser Form noch nie von Experten beschrieben. Ich habe gleich 3 Ableger gemacht, dauernd kleine Mengen gefüttert und Winterstärke erreicht.
- Das Volk geht auch ohne offenen Boden im Herbst von der Brut.
- Das richtige Auffüttern, Kleinmengen-

fütterung. und vieles mehr ist schon Jahre lang nicht mehr geprüft worden. Wenn ich schon beim Schreiben bin, würde mich und andere Imker interessieren, warum bei der Überwinterung starker Völker in 2 Magazinen trotz hohem Gitterboden jährlich ein erhöhter Totenfall auftritt (habe für mich eine Lösung gefunden). Gibt es Lüftungstechnische Untersuchungen und auch Lösungen?

Ja, zu Imkern wie Herrn Binder erfordert schon enormes Wissen und Mut, um etwas besser zu machen. Schulungskurse sind unbedingt empfehlenswert. Erst Theorie, dann Praxis. Wärme – das Wichtigste im Leben eines Bienenvolkes.

Nachdem ich alle Monatsbetrachtungen mehrmals gelesen habe und mehr Plus als Minus (mehr Vorteile als Nachteile) festgestellt habe, würde ich mich, wenn ich jünger wäre, für den angepassten Brutraum entscheiden.

Erich Schmutz, Max-Reger-Str. 17  
89160 Dornstadt, Tel. 07348/21774

---

Die vielfach geäußerte Kritik an den Monatsbetrachtungen 2020 von Jürgen Binder kann ich nicht nachvollziehen. Im Gegenteil, meiner Ansicht nach hat sich Herr Binder außerordentlich angestrengt. Es war so ganz anders als man es die vergangenen Jahre von den verschiedenen Monatsbetrachtungen her kannte, die auch gut, sich oft nur in Kleinigkeiten voneinander unterscheiden haben.

Es wäre doch viel nützlicher gewesen, wenn die Kritik sich ganz konkret auf die dargestellten Themen bezogen hätte. Ich imkere seit 20 Jahren mit dem Schwarmtrieb, verzichte also auf jegliche künstliche Königinnenzucht, benutze keine Mittelwände im Brutraum und erwärme meinen Honig nicht, wie es sonst üblich ist. Ich habe aber mir aber die Mühe gemacht, das imkern mit dem angepassten Brutraum auszuprobieren und dabei die Völker im Brutraum sehr eng geführt. Ebenso die totale Brutentnahme (was als Folge eine totale Bauerneuerung nach sich zieht) im Juli, die oft sogar ohne Mittelwände und nur mit Anfangsstreifen funktioniert.

Ich hatte den Eindruck, dass die Enge den Völkern im Frühjahr, wenn die Königin normalerweise ein riesiges Brutnest anlegt (was sie in diesem Fall zunächst nicht so konnte), sehr gut getan hat. D.h. die sonst so oft sichtbaren, auf wenig Futtersaft liegenden Maden konnte ich bei den eng gehaltenen Völkern nicht beobachten. Auch war der Honigertrag bei diesen Völkern signifikant höher (enger Brutraum, großzügige Honigraumgabe).

Jetzt kommen aber meine Fragen an diese Methode: Die Bienenvölker haben das ganze Frühjahr über kaum Platz, Pollen



abzulagern, weil im Brutraum alles bebrütet ist und die Hürde, den Pollen durch das Absperrgitter zu tragen doch groß ist. Heißt das, die Völker sammeln nicht mehr so viel Pollen wie sonst üblich? In aller Regel verschwinden doch selbst riesige Pollenbretter innerhalb von wenigen Wochen wieder! Sind die Bienen also pollenmangelnährt?

Wie wirkt sich die Arbeit mit dem angepassten Brutraum auf die Honigtrockenheit aus (das beinahe wesentlichste Qualitätsmerkmal)? Ich habe den Eindruck, sie wird schlechter, weil der Raum unter den Ho-

nigräumen oft unbesetzt ist und nicht gewärmt wird - Luftentfeuchter und Honigtrockner können den Honig zwar künstlich trocknen, aber wollen wir das?

Dann habe ich bemerkt, dass diese Art der Völkerführung die Schwarmstimmung massiv unterdrückt, obwohl die Völker im Brutraum (z.B. bei Dadant) bis zum Sommer auf nur 5! Waben geführt wurden.

Das ist für mich ein großes Fragezeichen, das will ich eigentlich nicht, obwohl es die Völkerführung enorm vereinfacht. Nur durch das Hilfsmittel des Absperrgitters ist dies möglich. Wenn ich im Sommer die

Honigräume abnehme, dann habe ich beim angepassten Brutraum eigentlich keine Zelle mehr, die mit Honig gefüllt ist. Ich muss dann zu 100% mit Zucker auffüttern. Das will ich nicht!

Alles, alles in allem viele Fragen und dennoch einen herzlichen Dank an Jürgen Binder für die offene (natürlich auch manchmal überspitzte und scharfzüngige) Darstellung seiner Betriebsweise und vor allem auch die Ausführungen zum Wärmehaushalt der Bienenvölker.

Giuseppe Sicurella, Balingen



## REZENSIONEN



### Der Karpfenteich und seine Fische

In diesem Karpfenteich geht's rund:

Zwanzig für den Teichbesatz geeignete Fischarten werden ausführlich

beschrieben. Karpfen und Schleie, Hecht, Zander, Wels, Goldfische und sogar Regenbogenforelle n oder der Stör – die Vielfalt der Fischarten im Karpfenteich kann groß sein. Kein Wunder also, dass die Fischzucht in heimischen Teichen immer mehr Interessenten und Liebhaber findet, die gesunde Lebensmittel genauso schätzen, wie sie sich vielleicht im Nebenerwerb etwas dazuverdienen möchten.

Es ist die Rücksichtslosigkeit mit der die Menschheit die Fischbestände im Meer ausbeutet und damit für weitere Verteuerungen sorgt. Damit wurden und werden aber auch Süßwasserfische vom Konsumenten angenommen. Daraus entstand wieder ein jahrtausendealter landwirtschaftlicher Betriebszweig für die Liebhaber von Natur und Wasser. Dieses Buch stellt alle wichtigen Teichfische vor und die Biologie der Tiere. Die Vermehrung, die Aufzucht, die richtige Ernährung und mögliche Krankheiten werden ausführlich erklärt. Genauso stehen aber auch der Teich selbst und seine Anlage sowie Wasser und Wasserqualität im Mittelpunkt des Buches. Mit einem Wort: Dieses Buch zeigt den Weg zu frischen Fischen für den Eigenbedarf wie für den Verkauf.

ISBN 978-3-7020-1511-4

Haas / Menzel / Licek / Reimoser

DER KARPFENTEICH UND SEINE FISCH

3. komplett überarb. Auflage, 196 Seiten, durchgehend farbig bebildert

Hardcover, € 24,90

Leopold Stocker Verlag Graz

### Wildfrucht-Rezepte

Süß & pikant

Die köstlichsten Rezepte für Bärlauch, Hagbutte, Sanddorn und Co.!

In diesem Buch „Die besten Wildfruchtrezepte“ stellen die Autoren Elisabeth Mayer und Michael Diewald 150 Rezepte für 36 Wildfrüchte vor, gegliedert nach der Erntezeit von April bis November.

Zusätzlich und besonders praktisch sind die Basisrezepte für Konfekt und Fruchtkäse, Sirup, Aromaöle, Fruchtextrakte, Kandieren, Einlegen und die Fruchttetebereitung! So finden sich darin blauer Wildfrüchtete und Speierlingmus, süßsaure Mostbirnen, Quittenlikör mit Pflaumenkernen, Berberitzenhonig und Mispelgelee, Ebereschencocktail und vieles mehr.

Behandelt werden Kiefernblüten, Bärlauch, Walderdbeere, Waldhimbeere, grüne Walnuss, Vogelkirsche, Maulbeere, Steinweichel, Kirschpflaume/Kriecherl, Heidelbeere, Brombeere, Roter Holunder, Gemeiner Wacholder, Pfifferlinge/Eierschwammerl, Haselnuss, Sanddorn, Schwarzer Holunder, Wildrose, Kartoffelrose, Weißdorn, Weintraube, Kornelkirsche, Pflaume/Zwetschke, Edelkastanie/Maroni, Speierling, Mostbirne und Wildbirne, Preisel-

beere, Quitte, die reife Walnuss, Schlehdorn, Berberitze, Mispel, Bucheckern von der Rotbuche, Zierquitte, Eberesche/Vogelbeere, Herbststropeten und Hahndorn.

ISBN 978-3-7020-1347-9

Elisabeth Mayer / Michael Diewald

DIE BESTEN WILDFRUCHTREZEPTE Süß und pikant, 192 Seiten, über 150 Rezepte, ca.

150 Farbbildungen, Hardcover, Preis: €16,90

Leopold Stocker Verlag Graz

### Vorsorgen statt Hamstern

Lehren aus der Corona-Krise

Vorbeugung auf die nächste Pandemie – Die rasante Verbreitung des neuartigen



Coronavirus rund um den gesamten Erdball hat im Frühjahr 2020 nicht nur die Weltwirtschaft in eine Krise gestürzt. Insbesondere in Europa mussten Regierungen und Behörden von der mächtigen

Europäischen Union bis hin zu den Gebietskörperschaften schwere Ansehensverluste hinnehmen, kamen doch viele Maßnahmen zur Eindämmung der Seuche zu spät und zu zögerlich, machten einen ungerechten Eindruck oder schränkten zuvor als unantastbar geltende persönliche Freiheiten ein.

Spätestens mit dem Verlauf der Corona-Krise hat sich bei unzähligen Bürgern große Ernüchterung über die Stabilität der von

ihnen mit Steuergeldern bezahlten Krisensystem breitgemacht. Im Falle einer sich rasend schnell ausbreitenden Krankheit wie COVID-19 erweist sich, dass um Eigenverantwortung und persönliche Vorsorge kein noch so milliardenstarker institutioneller Weg herumführt. Höchste Zeit also, sich einen wasserdichten Plan für den Fall der Fälle – und die „fetten Jahre“ davor! – zurechtzulegen, um nicht im schlimmsten Fall mit gänzlich leeren Händen dazustehen. Krisen- und Katastrophenexperte T. C. A. Greilich widmet sich in seinem wertvollen Ratgeber „fürs Handgepäck“ den Lehren aus der Corona-Pandemie und unseren ganz persönlichen Möglichkeiten, uns auf einen kommenden neuen Ernstfall vorzubereiten. Ausgehend von den heute bekannten Daten über die Ausbreitung des Krankheitserregers sowie dem Wissen um den politischen Umgang mit der Krise und die Auswirkungen auf Produktion und Lieferketten gelangt der Autor zu weitsichtigen Schlüssen über die Richtlinien einer privaten Krisenvorsorge, von sinnvoller Bevorratung mit Lebensmitteln über Fragen der Gesundheit und Hygiene bis hin zu den unumgänglichen Sicherheitsmaßnahmen. Der Autor T. C. A. Greilich verfügt über jahrelange hautnahe und praktische Arbeitserfahrung in Krisen- und Katastrophengebieten sowie in Schwellenländern. Seine Expertise im Umgang mit existenziellen Herausforderungen wie fehlender Infrastruktur, zusammengebrochenen Versorgungssystemen und unklaren Sicherheitslagen hat sich bereits in zahlreichen Überlebens-, Selbstschutz- und Vorsorgetratgebern niedergeschlagen.

ISBN 978-3-7020-1915-0  
T. C. A. Greilich  
VORSORGEN STATT HAMSTERN  
112 Seiten, brosch. € 12,95  
Leopold Stocker Verlag Graz



### Schwein gehabt

Neue heitere Erlebnisse aus der Praxis eines Landarztes

Auch in seinem mittlerweile sechsten Band mit heiteren Tiergeschichten präsentiert sich

der Salzburger Tierarzt Dr. Hans Christ wieder als würdiger Nachfolger des beliebten Fernseh-Tierarztes Dr. James Herriot. Für

beide gilt: Oft sind es nicht nur die Tiere, die der tierärztlichen Behandlung bedürfen, sondern auch deren Besitzer benötigen häufig Rat, Unterstützung und Zuwendung des Doktors. Die Erlebnisse des österreichischen Landtierarztes werden eindeutig dem alten Journalistenmotto gerecht: Die besten Geschichten schreibt das Leben selbst. So erfährt man unter anderem, wieso der Zuchtstier Poldi gelegentlich unter Sodbrennen litt, dass auch Pferde einen Kropf haben können und dass sich der Doktor manchmal als Detektiv beweisen muss, um seinen tierischen Patienten helfen zu können. Eine verwöhnte Wohnungskatze, die doch noch das Mäusen lernt, Kater Bruno, der nicht jeden Vogel fangen kann, und ein Tierarzt, der sich auf Brautschau für seine Kunden macht, unterhalten die Leserinnen und Leser ebenso, wie Wundermittel, die wahrlich „Wunder“ vollbringen, und kleine Hunde, die eine gewisse Ähnlichkeit zu behaarten Piranhas aufweisen.

### Der Autor

Der gebürtige Wiener Dr. Hans Christ, Jahrgang 1958, führt seit 1990 eine Tierarztpraxis in Bad Hofgastein (Salzburg). Bisher sind bereits fünf Bände mit lustigen Tiergeschichten aus der Landtierarztpraxis im Verlag F. Sammler erschienen.

ISBN 978-3-85365-306-7  
Hans Christ  
SCHWEIN GEHABT  
Neue heitere Erlebnisse aus der Praxis eines Landtierarztes  
208 Seiten, 12 SW-Strichzeichnungen, Hardcover  
€ 19,90  
Leopold Stocker Verlag



### Bienen

Bienenzucht - Bienenkörbe

Nach etlichen Veröffentlichungen über die Stuttgarter Metallwarenfabrik Wilhelm Meyer & Franz Wilhelm wagte ich mich vor und während der

„Quarantäne“ an das Thema „Bienen“ auf Medaillen, Plaketten und Abzeichen. Dies ist ein umfangreiches und unerschöpfliches Gebiet, deshalb war es höchste Zeit, es zu dokumentieren.

Die Idee hierzu entstand durch die Sammlung: Vinzens Weber: „Bienen & Imkerei auf Münzen und Medaillen“, versteigert im Jahr 2015 beim Auktionshaus Christoph Gärtner in Bietigheim-Bissingen. Aber auch durch die Ausdauer meines Sohnes, der das Bienenzucht als Hobby begann und heute neben dem Honig auch bereits „Bienenköniginnen“ züchtet! Viele der über 130 abgebildeten Medaillen und Plaketten waren bereits schon länger fotografiert, doch etliche „Raritäten“ kamen in der letzten Zeit dazu. Ausführlich beschrieben werden in dieser Arbeit: „Württembergischer Landesverein für Bienenzucht, gegr. 1880“ und „Wanderversammlung Deutsch-

Österreichischer & Ungarischer Bienenwirte, gegr. 1850“. Viele Schulpreismedaillen mit Bienenmotiven sind ein weiterer Abschnitt. Alle Fotos sind - wie in den vorherigen Veröffentlichungen - von dem „Kaiserlichen Hoffotografen“ Adolar Wiedemann, Stuttgart, in der gewohnt allerbesten Qualität hergestellt worden. Dieser Arbeit wünsche ich eine gute Aufnahme bei den Bienenfreunden, Bienenzüchtern, Sammlern und sonstigen Liebhabern dieses Themas

Das Buch ist zu beziehen bei der Firma MÜNZEN und MEDAILLEN Silvano Rossi Frisonisstr. 8, D-71636 Ludwigsburg und Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag, Charlottenstraße 4, 70182 Stuttgart



### Da lachen die Hühner

Weitere Episoden aus dem Leben eines Landtierarztes

Bereits in den beiden Büchern „Mit der Kuh auf Du“ und „Die Pfoten hoch“ hat der Salzburger Landtierarzt seine Erlebnisse „mit dem lieben Vieh“ und dessen zweibeinigen Besitzern geschildert. Auch in seinem jüngsten Buch finden sich eine Vielzahl heiterer oder zum Nachdenken anregende Ereignisse.

Da ist von einem übergewichtigen Tierbesitzer die Rede, der den ihm zugedachten Schrittzähler seinem Hund umhängt, und

von einer alten Stute, die ihr Leben opfert, um eine andere zu retten, von uralter Bauernschläue und moderner Hubschrauberbergung im Gebirge.

Daneben betätigt sich der Herr Doktor als Ehestifter, Schlangen- und Verwandtenbändiger, ist auf der Suche nach einem perfekten Double für einen toten Papagei, widersteht erotischen Heimsuchungen und entpuppt sich zuletzt als Esoteriker wider Willen ...

ISBN 978-3-85365-233-6

Hans Christ

DA LACHEN DIE HÜHNER

Weitere Episoden aus dem Leben eines Landtierarztes, 224 Seiten, 12 S/W-Strichzeichnungen, Hardcover, € 19,90

V.F. Sammler Graz



### Aufbruch in eine **NEUE BIENEN- HALTUNG**

Die Bienenhaltung ist immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt und nach und nach setzt

sich die Erkenntnis vor allem bei Neueinsteigern durch, dass die bisherigen Formen der Bienenhaltung wenig mit dem ursprünglichen Leben freilebender Honigbienen zu tun haben.

Der Autor hat sein Buch praktisch zweigeteilt: Im ersten Teil startet er mit der Entwicklung von Bestäubern und Blütenpflanzen, beschreibt wie der Mensch die Honigbiene (und ihre Produkte) seit frühesten Anfängen zu nutzen wusste.

Den Ausführungen zur Honigbiene als Gemeinschaft lässt er viel Raum, bevor er in den Aufbruch einer neuen Imkerei übergeht, bei der die Bienengesundheit im Vordergrund steht und nicht die Krankheitsbekämpfung.

Der zweite Teil des Buches umfasst Vorträge von Jürgen Tautz, Thomas D. Seeley und Torben Schiffer, die viele vorherigen Ausführungen des Autors anreichern und stützen.

Insbesondere die Vorträge vermitteln sehr kompakt wissenschaftliche Erkenntnisse über Honigbienen. Jürgen Tautz hat seinen hier wiedergegebenen Vortrag auf dem

### Sehnsucht am Stand!

D 'Sonna scheint ufs Flugloch na,  
i los und los, ob i ebbas höra ka.

Ma kas fascht it glauba,  
denn d 'Schnee flakat no do in große Haufa.

Aber d 'Sonna hot scho a bitzla a Kraft  
Und des isch - was des Summa im Stock din macht.

Wenns bloß nomal kalt und schneia däd – so denk i mir,  
zum Fliega und zum Bruta isch des doch no viel zu früh.  
Die Biene sollat no a Weile gruba,  
im März langats schon o zum Ausbrecha us der guta Stuba.

Mir Imker wißtat scho, wie mrs gern hettat,  
doch d 'Natur lot sich do it bestecha.  
S 'wird au wieder d'Sonna scheina, renga oder schneia,  
und wenn der liebe Moi kommt –  
dond mir eis alle freua.

No isch wieder a Läba im Imbahaus  
Und se schaffad wieder für eis, tagein – tagaus.

Au am Sonntag und am Feiertag  
Se scheuat koi Müh und Plpg.  
Schaffat friedlich mitanand,  
als hot sei Ordnung,  
nix goht do – wie bei eis so oft – us Rand und Band.

In so ra Harmonie,  
wo jedes sei Aufgab hot,  
do kennat mir bloß lerna, und des glei vor Ort.

Stundalang kennt ma do zuluga,  
und dabei sogar no Zeit vergessa,  
die bei eis isch allat so bemessa.

S'schönscht – ma wird ganz ruhig dabei,  
als ob ma in Erholung sei.

Anneliese Schneider

ersten Siebengebirgs-Imkertag gehalten und berichtet vor allem viel über aktuelle Erkenntnisse zur Gesundheitsforschung aus Sicht der Honigbienen.

Von Thomas D. Seeley sind sogar drei Vorträge enthalten, die er 2016 bei einer Tagung des Mellifera e. V. gehalten hat: zur Schwarmintelligenz – Wahl der Behausung, Entscheidungsprozess und Einzug; freilebenden Bienenvölkern: Genetik und natürlicher Selektion; Varroa-Toleranz freilebender Bienenvölker.

Torben Schiffer zeigt in seinem Vortrag neue Wege in der Imkerei auf und stellt dabei die Nachteile herkömmlicher Haltungsbedingungen vor. Er beschreibt ebenfalls Möglichkeiten für alternative Haltungsformen.

Kern des Buches ist ein artgemäßer Umgang mit der Honigbiene. Darin sind sich der Autor und alle drei Wissenschaftler

einig. Es enthält nicht immer allerneueste wissenschaftliche Erkenntnisse. Das ist aber nicht weiter schlimm, da die wiedergegebenen Erkenntnisse für viele Imker gleichwohl neu sein dürften; in jedem Fall in dieser kompakten Zusammenstellung. Die Praxiserfahrungen zeigen Wege der artgerechten Bienenhaltung auf und ermöglichen jedem Imker, die Gesunderhaltung seiner Bienen in den Fokus zu stellen – zum Wohl der Bienen.

Um alle Informationen erfassen zu können, wird man das Buch wohl auch mehr als nur einmal in die Hand nehmen müssen.

Manfred Schmitz (2020): *Aufbruch in eine neue Bienenhaltung*

208 Seiten

ISBN 978-3-8186-0962-7

29,95 Euro

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

# IMKEREIBEDARF-BIENENWEBER GmbH

Dipl.-Ing. (FH) Roland Weber



## Ab 150,- € portofreier Versand

(innerhalb Deutschlands, außer Bienenfutter, Honiggläser, Schleudern  
und diversen Edelstahlzeugnissen, siehe AGB)



*Alles für die moderne Imkerei  
faire, fachkundige Beratung  
ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis*



*Wir sind  
offizieller Vertreter  
in Deutschland*

## Ihr Erfolg ist unser gemeinsames Ziel!

Besuchen Sie uns im Online-Shop unter [www.imkereibedarf-bienenweber.de](http://www.imkereibedarf-bienenweber.de) oder fordern Sie unseren Katalog an!

**Zanderbeuten** nach Dr. Liebig für 10 W. und **DNM Beuten** für 12 W.

**Dadantbeuten** nach Br. Adam für 12 Waben mit modernstem Zubehör

Neu bei uns -  
Beutenheber

Kaptarlift

NEU!



Modernste Honigschleudern  
und Edelstahlzeugnisse



**Imkerkleidung für Groß und Klein** - bietet sicheren Schutz, sehr gute Sicht (auch mit Brille) und gute Belüftung



**Unsere Rähmchen** stehen für Stabilität u. Maßhaltigkeit. Wir bieten über **100 verschiedene Ausführungen**



**Wachs - Tausch und Ankauf, Mittelwände und Wachspastillen** - von zertifizierten deutschen Betrieben



**Anfänger-Sets** wir bieten verschiedene Sets für Einsteiger - vom Werkzeug bis zur Honigernte



07554 Gera-Trebnitz • Trebnitz Nr. 65 b • Tel.: 0365 7737460  
Fax: 0365 77374613 • E-Mail: [bienenweber@t-online.de](mailto:bienenweber@t-online.de)  
Online-Shop: [www.imkereibedarf-bienenweber.de](http://www.imkereibedarf-bienenweber.de)

